

ZUR SPÄTEISENZEITLICHEN BEWAFFNUNG IN POLEN

STAND DER FORSCHUNG

Der jüngere Abschnitt der vorrömischen Eisenzeit wird im östlichen Teil Mitteleuropas von zwei archäologischen Kulturen geprägt: Der Przeworsk- und der Oksywie-Kultur¹. Sie bildeten sich am Anfang dieser Zeitstufe heraus und erstreckten sich über das ganze Gebiet des heutigen Polen. Die Przeworsk-Kultur umfaßte den mittleren und südlichen Teil des Landes und reichte von der Oder bis zum oberen Bug und oberen Dnjestr; ferner sind einige Przeworsk-Funde aus Thüringen, Sachsen-Anhalt und sogar der Wetterau in Hessen bekannt². Der nördliche Teil von Polen, entlang der Ostseeküste von der Danziger Bucht bis Westpommern, wurde von der Bevölkerung der Oksywie-Kultur besiedelt³. Beide Kulturen unterscheiden sich grundsätzlich in ihrem Habitus von der älteren Pommerschen Kultur; es ändern sich sowohl die Grabsitte und -ausstattung als auch das Aussehen der Gegenstände des täglichen Lebens Tracht, Geräte, Bewaffnung und vor allem Keramik. Auch die Verwendung von Eisen nimmt jetzt erheblich zu. Der Beginn der jüngeren vorrömischen Eisenzeit bedeutet also eine scharfe Zäsur im Verhältnis zu den früheren Kulturäußerungen der älteren vorrömischen Eisenzeit. Sucht man nach Definitionen für beide archäologische Kulturen⁴, so zeigen sich einige Übereinstimmungen, die kaum zufällig sein dürften und auf eine enge Verwandtschaft hinweisen. Eines der charakteristischen Merkmale der Bestattungssitte war in beiden Fällen die Beigabe von Waffen (Abb. 1 u. 2). Außerdem ist eine gemeinsame Bevorzugung des Eisens bei der Herstellung von Schmuck- und Trachtteilen zu beobachten. Merkliche Unterschiede zwischen den beiden neu entstandenen Kulturen zeichnen sich dennoch ab: den in der Oksywie-Kultur üblichen Urnengräbern steht das deutliche Übergewicht der Brandgrabengräber im Bereich der Przeworsk-Kultur gegenüber. Auch die Keramik ist unterscheidlich. Der Fundstoff der Przeworsk-Kultur ist durch das Chronologieschema von T. Dąbrowska gut dokumentiert⁵; zu einer feinen relativchronologischen Differenzierung werden folgende Stufen herangezogen: Stufe A1 (= Ende von Lt C1 und Lt C2); Stufe A2 (= Ende von Lt C2 und Lt D1); Stufe A2/A3 (= die Wende Lt D1/Lt D2); Stufe A3 (= Lt D2). Dieses chronologische Gerüst ist auch für die Oksywie-Kultur gültig, obwohl hier Fundstoff der Stufe A1 kaum vertreten ist. Die Przeworsk-Kultur entwickelte sich ununterbrochen bis in die Stufen C3-D (D1) nach Eggers⁶, die Oksywie-Kultur wur-

¹ Für zahlreiche Anregungen und Diskussionen danke ich Herrn Prof. Dr. C. von Carnap-Bornheim (Schleswig), Prof. Dr. A. Kokowski (Lublin), Frau U. Margos (Kraków), Dir. Dr. U. Schaaff (Mainz) und Herrn M. Stąporek (Gdańsk). Für die Genehmigung, manche Materialien zu publizieren, bin ich Dr. K. Czarnecka (Warszawa), K. Demidziuk (Wrocław), A. Gałęzowska (Poznań), Dr. A. Niewęglowski (Warszawa), H. Pilicka-Ciura (Warszawa), A. Smoliński (Warszawa) und M. Wróbel (Leszno-Trzebiny) sehr dankbar. Dem Römisch-Germanischen-Zentralmuseum Mainz danke ich für die Möglichkeit, im Rahmen eines Stipendiums diese Arbeit vorzubereiten. Mein besonderer Dank, nicht nur für sprachliche Korrekturen, gilt Herrn M. Schönfelder (Mainz) und Frau T. Panke (Mainz).

² Zur Verbreitung der Przeworsk-Kultur vgl. Dąbrowska

1988a, 63-83. 156-167. – K. Peschel, Anfänge germanischer Besiedlung im Mittelgebirgsraum. Sueben – Hermunduren – Markomannen (Berlin 1978) 55-71. – Meyer 1994, 183-192. – Seidel 1996, 238-247. – R. Müller, Archäologische Zeugnisse im Przeworskstil aus Aken an der Elbe. Arbeits- u. Forschungsber. Sächsich. Bodendenkmalpflege 41, 1999, 145-150. – Vgl. auch kritisch Rieckhoff 1995, 90-95.

³ Wołagiewicz 1981, 138-143.

⁴ Zur Przeworsk-Kultur vgl. Hachmann 1960, 24-71. – Dąbrowska 1988a. – Dies. 1988b. – Godłowski 1992, 9-22. Zur Oksywie-Kultur vgl. Hachmann 1960, 26-43. Wołagiewicz 1981, 138-143. 156-165.

⁵ Dąbrowska 1988a, 60, 324.

⁶ Vgl. Godłowski 1992. – M. Mączyńska, Die Endphase der Przeworsk-Kultur. Ethnogr.-Archäol. Zeitschr. 39, 1998, 65-99.

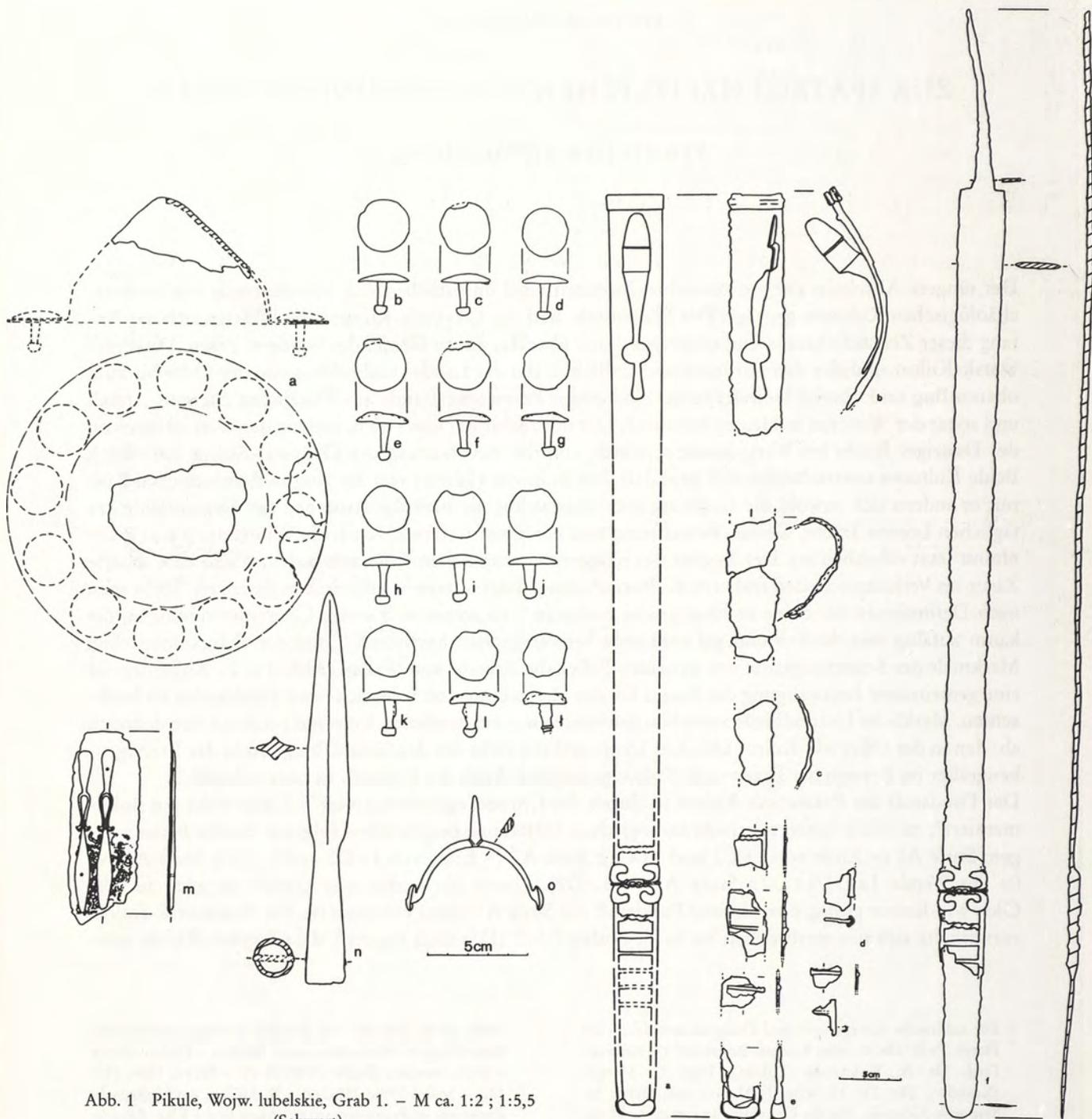


Abb. 1 Pikule, Wojw. lubelskie, Grab 1. – M ca. 1:2 ; 1:5,5 (Schwert).

de dagegen um die Zeitwende von der Wielbark-Kultur abgelöst⁷. Die frühesten Waffengräber sind auf dem Gebiet Polens schwerpunktmäßig in Nordschlesien, Großpolen, Kujavien und einem Teil Masoviens verteilt. Die Grundformen der Stufe A1 sind, sieht man von Keramik ab, die Fibeln Var. A-C nach

⁷ Zur Wielbark-Kultur vgl. V. Bierbrauer, Archäologie und Geschichte der Goten vom 1.-7. Jahrhundert. Versuch einer Bilanz. Frühmittelalterliche Studien 28, 1994, 51-172 bes. 53-67. 87-105. – A. Kokowski, Schätze der Ostgoten.

Eine Ausstellung der Maria Curie-Skłodowska Universität Lublin und des Landesmuseum Zamość (Stuttgart 1995). – Ders. 1999a.

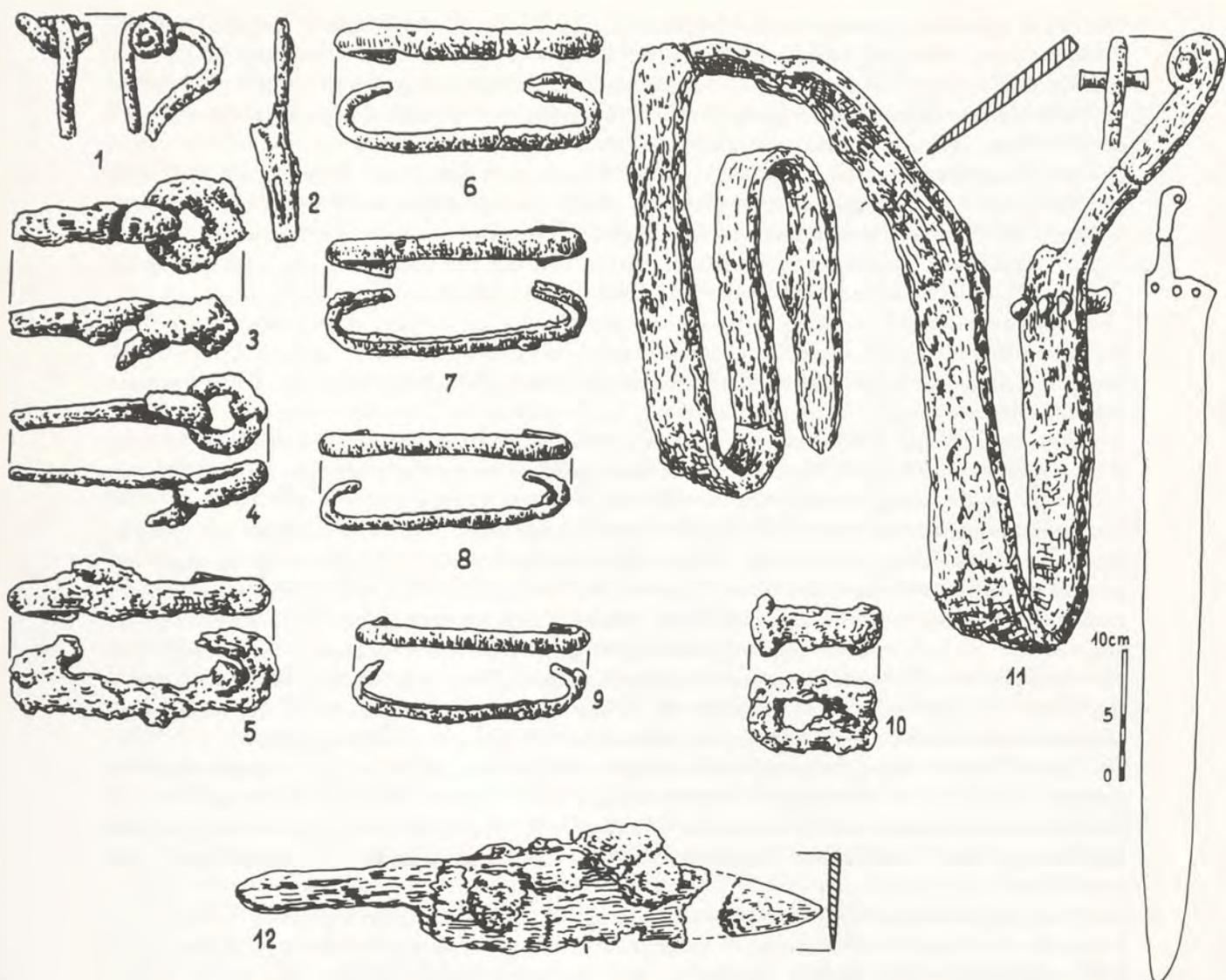


Abb. 2 Wygoda, Wojw. zachodnio-pomorskie, Grab 75. – M = 1:1,5 (Schwert und Lanze); sonst ohne Maßstab.

Kostrzewski, die bandförmigen Schildbuckel, die niedrigen, halbkugeligen Rundschildbuckel vom Typ B. 1-2 sowie die zweischneidigen Schwerter des Typs I. Im Musterschatz der Stufe A2 überwiegen die Fibeln Var. D/E, H und vor allem K; die Waffentypen werden durch Schildbuckel vom Typ B. 3/4 und 5/6, ferner durch zweischneidige Schwerter vom Typ II und einschneidige Schwerter vom Typ I und II repräsentiert. In dieser Stufe tauchen auch die ersten importierten Bronzegefäße (Eggers [E.] 4-7, 18) auf. Die Übergangsstufe A2/A3 ist durch erste geschweifte Fibeln (Var. M) gekennzeichnet. Das Typenspektrum der Stufe A3 umfaßt die geschweiften Fibeln (Var. M-O), die Stangenschildbuckel, hochkonische und halbkugelige Schildbuckel (B. 7, B. 8-10), die zweischneidigen Schwerter vom Typ III u. IV sowie die einschneidigen Exemplare vom Typ III und die Lanzenspitzen mit ausgeschnittenem Blatt⁸.

⁸ Dąbrowska 1988a, 22-26 Taf. I-V.

Der Name Przeworsk-Kultur stammt von einem am Anfang des 20. Jahrhunderts ausgegrabenen und 1909 veröffentlichten Gräberfeld her⁹, das damals das größte Gräberfeld in Kleinpolen (Małopolska) war. Der Fundort liegt auf dem Gebiet des Ortes Gać, der Name Przeworsk wurde von der benachbarten Stadt übernommen¹⁰. Der Begriff »Kultura Przeworska« wurde erstmals von R. Jamka erwähnt¹¹ und wird trotz zahlreicher anderer Vorschläge bis heute allgemein verwendet.

Die Forschungsgeschichte der Przeworsk-Kultur¹² beginnt nach dem Ersten Weltkrieg mit der Monographie von J. Kostrzewski »Die ostgermanische Kultur der Spätlatènezeit«¹³, wobei hier der Name Przeworsk-Kultur noch nicht auftauchte. Der Verfasser stellte dort erstmals verschiedene typochronologisch gegliederte Fundgattungen vor. Aus der ersten Stufe der Forschungen, die bis zum Anfang des Zweiten Weltkriegs dauerte, sind weitere Arbeiten von J. Kostrzewski, K. Tackenberg und Chr. Pescheck zu erwähnen¹⁴, die einen guten und damals vollständigen Überblick über den Fundstoff geben. Bedeutend für die Erforschung dieser umfangreichen Fundkomplexe war auch die Arbeit von M. Śmiszko¹⁵, die sich intensiv mit den Materialien der östlichen, heute ukrainischen Randzone auseinandersetzt. Die erste zusammenfassende Darstellung des Fundstoffs der Przeworsk- und Oksywie-Kultur mit einer ausführlichen Bearbeitung der Chronologie bietet die nach dem Zweiten Weltkrieg 1960 erschienene Studie von R. Hachmann¹⁶, in der er die Begriffe »Unterweichsel-Gruppe« für die Oksywie-Kultur und »Oder-Warthe-Gruppe« sowie »Weichsel-Narew-Gruppe« für die Przeworsk-Kultur verwendet. Zu nennen ist auch das für die vorrömische Eisenzeit und die römische Kaiserzeit grundlegende Werk »Vorgeschichte von Polen, Bd. V« (»Prahistoria Ziemi Polskiej«), das den Forschungsstand Anfang der achtziger Jahre darstellt und noch heute Gültigkeit besitzt¹⁷. Im letzten Jahrzehnt entstanden auch einige deutschsprachige Publikationen, die sich mit der Przeworsk-Kultur beschäftigen: Zu nennen sind hier die Aufsätze von T. Dąbrowska und K. Godłowski¹⁸. Als Standardwerk und wichtigste Monographie dieser Kultur in ihrem vorrömischen Abschnitt gilt die 1988 veröffentlichte Arbeit von T. Dąbrowska¹⁹. Hier wird neben den detaillierten Überlegungen zur Genese und zu den Beziehungen mit anderen Kulturkreisen auch das gegenwärtig verwendete Chronologieschema erarbeitet.

Der Name Oksywie-Kultur knüpft an das Gräberfeld von Oksywie (Oxhöft) – jetzt ein Stadtviertel von Gdynia – an, das in den Jahren 1924-1932 systematisch von J. Kostrzewski und A. Karpińska erforscht und leider nie im Ganzen veröffentlicht wurde²⁰. Die von A. Karpińska vorbereitete monographische Bearbeitung dieses Fundplatzes ist während des Zweiten Weltkrieges zusammen mit den Materialien verschollen.

Der Forschungsstand zur Oksywie-Kultur ist im Vergleich wenig fortgeschritten. Sucht man nach Arbeiten, die eine tiefgreifende Gesamtschau bieten, so sind in erster Linie die Werke von J. Kostrzewski²¹, D. Bohnsack²², mit einem gewissen Vorbehalt K. Walenta²³ und M. D. u. R. Wołagiewiczowie²⁴, und vor allem von R. Wołagiewicz²⁵ zu erwähnen. Die letzte Arbeit gibt einen guten Überblick über das Fundmaterial Anfang der achtziger Jahre, es fehlt aber an einer grundlegenden Bearbeitung der Oksywie-Kultur in ähnlicher Form wie z.B. T. Dąbrowska 1988a.

Die Forschungsgeschichte der Przeworsk- und Oksywie-Kultur ist untrennbar mit der Frage der ethnischen Zuordnung verknüpft. In den älteren Publikationen wurden die beiden Kulturen als ostgerma-

⁹ Hadaczek 1909.

¹⁰ Kokowski 1994, 15.

¹¹ R. Jamka, Cmentrzysko w Kopkach (pow. Niski) na tle okresu rzymskiego w Małopolsce Zachodniej. Przegląd Arch. 5, 1935, 23-62 bes. 23.

¹² Zur Forschungsgeschichte der Przeworsk-Kultur vgl. Kokowski 1994.

¹³ Kostrzewski 1919a.

¹⁴ Kostrzewski 1923. – Ders. 1939/1948. – Tackenberg 1925. – Pescheck 1939.

¹⁵ Śmiszko 1932.

¹⁶ Hachmann 1960, 26-71.

¹⁷ J. Wielowiejski (Hrsg.), Prahistoria Ziemi Polskiej, Bd. V

(Wrocław/Warszawa/Kraków/Gdańsk 1981). – Vgl. auch K. Godłowski, Archeologia pierwotna i wczesnośredniowieczna, Bd. IV. Okres lateński w Europie (Kraków 1977).

¹⁸ Dąbrowska 1988b. – Godłowski 1992.

¹⁹ Dąbrowska 1988a.

²⁰ Vgl. Jasnosz 1970, 148-167.

²¹ Kostrzewski 1919a.

²² Bohnsack 1938a.

²³ Walenta 1980/1981.

²⁴ Wołagiewiczowie 1963.

²⁵ Wołagiewicz 1981.

nisch bezeichnet, also entsprechend »wandalische« (Przeworsk-Kultur) und »burgundische« (Okxywie-Kultur) Gruppe genannt²⁶. Nach dem Zweiten Weltkrieg tauchte in zahlreichen polnischen Veröffentlichungen der Begriff »wenedische Kultur« (= »urslawische Kultur«) auf²⁷ als Zeichen des Widerspruchs gegen die »germanisch« geprägten Meinungen der deutschen Forscher, was natürlich mit den damaligen politischen Faktoren zusammenhing. Heute sind sich die Meinungen einig, und es gilt die neutrale archäologische Benennung Przeworsk- und Okxywie-Kultur, obwohl der überwiegende Anteil der Germanen am ethnischen Substrat dieser Kulturen kaum zu bezweifeln ist. Im folgenden soll der Begriff »ostgermanische Kultur« im archäologischen Sinn gleichbedeutend mit den obigen Bezeichnungen verwendet werden.

Quellenbasis, Forschungsstand und Forschungsprobleme

Im folgenden soll ein Versuch unternommen werden, den Problemkreis der Bewaffnung und ihrer Quellen in den vorrömischen Kulturen in Polen zu diskutieren. Ein günstiger Ausgangspunkt für die Forschungen ist die Tatsache, daß die Ausstattung der Toten mit Waffen ein typisches Merkmal der Bestattungssitte dieser Kulturen war; die Zahl der entsprechenden Waffenkomplexe ist also ausreichend groß. Die Bewaffnung soll hier als wesentlicher Faktor bei der Analyse der archäologischen Kulturen betrachtet werden; sie ermöglicht die Definition der inneren Struktur und der gesellschaftlichen Stellung der Kriegerschicht sowie Aussagen zur militärischen Organisation. Die Waffen erlauben auch wertvolle Hinweise auf Beziehungen zwischen verschiedenen anderen Kulturkreisen.

Materialgrundlage dieser Untersuchungen bilden die Informationen aus 327 erfaßten waffenführenden Fundplätzen der Przeworsk- und Okxywie-Kultur. In diesem Zusammenhang sollen auch die Waffenfunde vom Okxywie-Charakter aus einigen Fundplätzen in Westpommern erwähnt werden, deren Material ansonsten der Jastorf-Kultur ähnlich ist. Auf der beigegebenen Karte (Abb. 3) wurden alle diese Fundstellen markiert. Im Katalog wurden alle Waffenfunde aus dem besprochenen Gebiet neben einem kurzen Literaturnachweis zusammengestellt. Das Arbeitsgebiet umfaßt schwerpunktmäßig das Gebiet von Polen, ferner sind auch die ostgermanischen Waffenfunde aus Hessen, Mittel- und Ostdeutschland im Westen und aus der Westukraine im Osten aufgeführt. In Polen ist eine allgemein fundleere Grenzzone nördlich des Flusses Noteć zu beobachten, die die Przeworsk- von der auf die Ostseeküste beschränkten Okxywie-Kultur trennt²⁸.

Bei der Analyse der vorrömischen Bewaffnung in Polen sollen aber auch die frühesten keltischen Waffenimporte betrachtet werden. Diese sind spärlich vertreten und weisen nur eine punktuelle Verbreitung (Abb. 4, Fundliste 1) auf, die in großen Zügen den keltischen Besiedlungszonen entspricht²⁹. Die Mehrheit dieser Waffen stammt von den Gräberfeldern aus Głownin, Iwanowice (Abb. 5), Kietrz und Sobocisko, die in die beginnende Stufe Lt C1, also kurz vor dem Entstehen der Przeworsk-Kultur zu datieren sind³⁰. Die Einzelfunde von Schwertern aus Płock, Rzeszów und aus der Umgebung von Ujście werden aufgrund typologischer Detailbeobachtungen ebenfalls der Stufe Lt C1 zugewiesen.

Die Anfänge der Untersuchungen zu Problemen der Bewaffnung sind mit den Arbeiten von M. Jahn³¹, J. Kostrzewski³² und D. Bohnsack³³ verbunden. Die von diesen Autoren vorgeschlagenen Grundkriterien der typologischen und chronologischen Gliederung der einzelnen Waffen werden, trotz aller Kri-

²⁶ Vgl. Kostrzewski 1919a. – Tackenberg 1925. – Bohnsack 1938a. – Pescheck 1939.

²⁷ Vgl. E. Kaszewska, Cmentarzysko kultury wenedzkiej w Piotrkowie Kujawskim, pow. Radziejów. *Prace i Mat. Muz. Łódź Ser. Arch.* 8, 1962, 5-77. – J. Marciniak, Z badań nad wczesną fazą kultury wenedzkiej. *Archeologia Polski* 10, 1966, 579-599.

²⁸ Vgl. Kokowski 1999a, 25 Karte Abb. 24.

²⁹ Woźniak 1992, 9-17.

³⁰ Nachweis vgl. Fundliste 1.

³¹ Jahn 1916a.

³² Kostrzewski 1919a.

³³ Bohnsack 1938a.

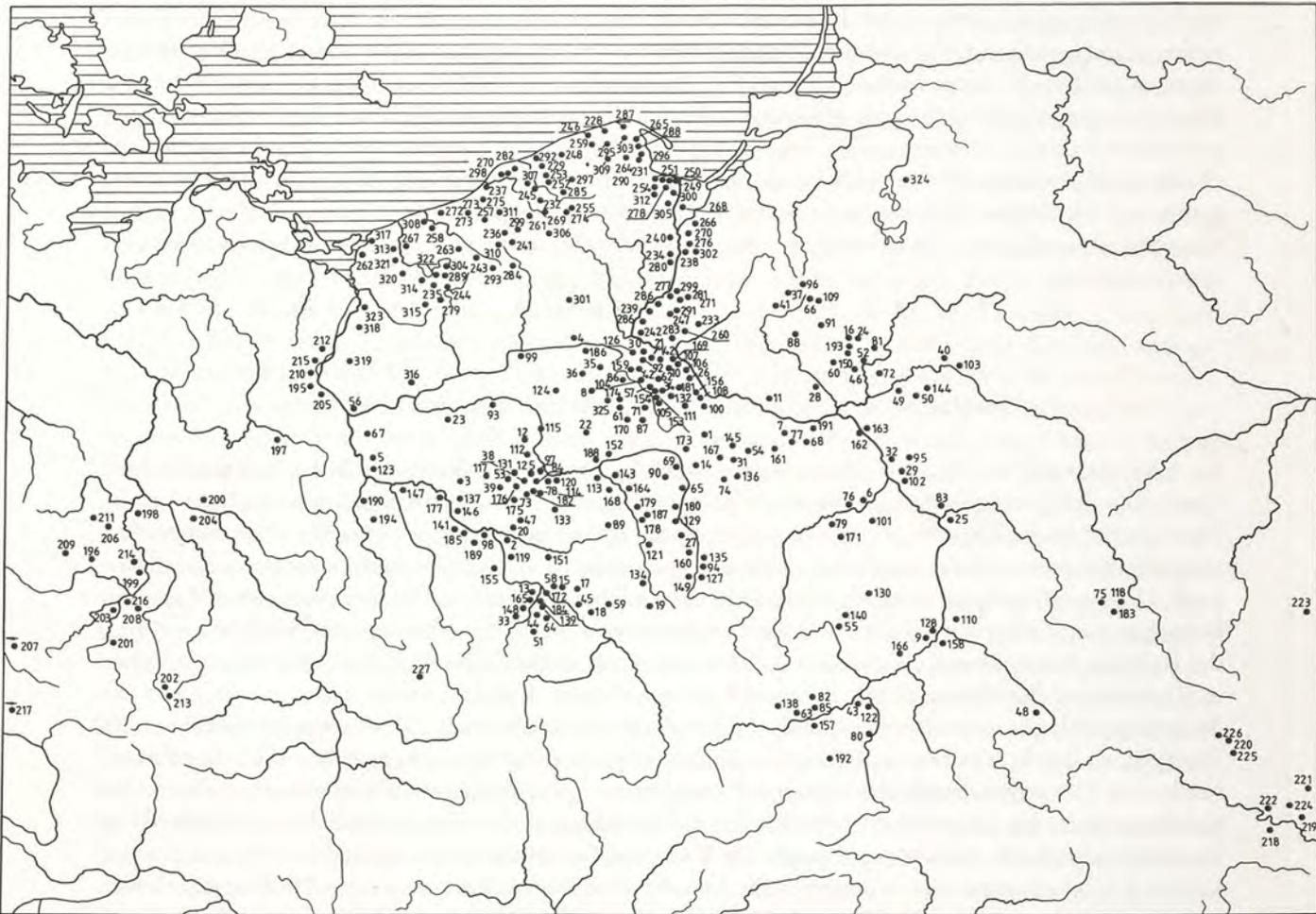


Abb. 3 Verbreitungskarte der waffenführenden Fundstellen vom Charakter der Przeworsk- und Oksywie-Kultur (Nachweis vgl. Katalog).

tik, bis heute allgemein verwendet. Diese Veröffentlichungen sind einerseits veraltet, andererseits hat die Quellenbasis erheblich zugenommen. Häufig entsprechen die alten Publikationen nicht dem modernen Standard, und es sind manche Widersprüche zu bemerken: Ein Beispiel stellt das Gräberfeld von Chełmno dar, in dessen Veröffentlichung die Grabinventare bei den unterschiedlichen Bearbeitern J. Kostrzewski, Wł. Łęga und R. Hachmann³⁴ große Unterschiede zeigen; dies gilt ebenfalls für das Gräberfeld von Skowarcz³⁵. Umfangreiches Material von verschiedenen Fundstellen wurde bislang überhaupt nicht publiziert, ein weiterer Teil ist nur schwer zugänglich. Seit dem Ende der neunziger Jahre werden in der Reihe »Monumenta Archaeologica Barbarica« Untersuchungen einiger größerer Gräberfelder herausgegeben³⁶.

Das Interesse der Forschung an der Bewaffnung hat sich in den letzten Jahren erheblich verstärkt, was sich in einer merklich gestiegenen Zahl von Publikationen niedergeschlagen hat³⁷. Einzeluntersuchun-

34 Kostrzewski 1919a, Bd. II, 30-31. 34. 42. 44. – Łęga 1938. – Hachmann 1951, 87.

35 Kostrzewski 1919a, Bd. II, 32, 37. – Hachmann 1951, 87.

36 Dąbrowska 1997. – Pietrzak 1997.

37 Vgl. die Tagung »Die Bewaffnung der Germanen und ihrer Nachbarn in den letzten Jahrhunderten v. Chr. Geburt« im September 1999 in Nałęczów (PL), Publikation in Vorbereitung.

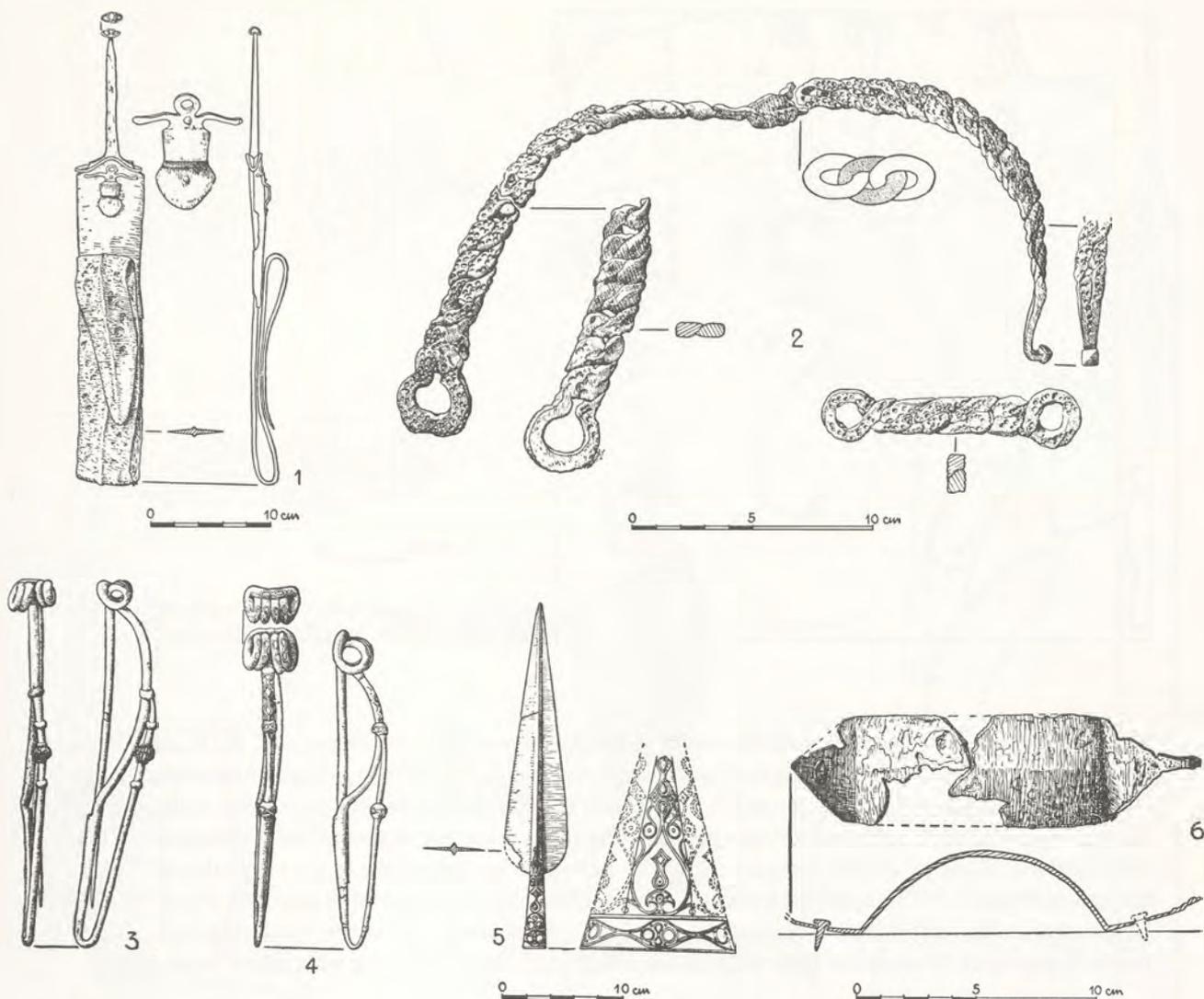


Abb. 4 Iwanowice, Wojw. małopolskie Grab 9. – M = 1:5,5 (Schwert und Lanze); ca. 1:3 (Kette und Schildbuckel); Fibel ohne Maßstab.

gen zu verschiedenen Fundgattungen liegen zwar vor³⁸; eine umfassende und räumlich weitgreifende Materialvorlage steht jedoch noch aus. Vor allem betrifft dies die Oksywie-Kultur, für die die umfassende Studie zur Bewaffnung von M. D. u. R. Wołągiewiczowie »Die Bewaffnung der Bevölkerung von Mittel- und Westpommern um die Zeitwende«³⁹ bereits veraltet ist. Um eine ähnliche Lücke auch im Bereich der Przeworsk-Kultur zu schließen, muß eine zusammenfassende Darstellung der Bewaffnung in ähnlicher Form geschaffen werden, wie in jüngster Zeit für die elb- und nordgermanischen Bereiche dargelegt⁴⁰.

³⁸ Vgl. Kaczanowski 1995. – Łuczkiwicz 1997a. – Ders. 1997b. – Ders. 1998b. – B. Kontny, Próba odtworzenia technik walki mieczem w młodszym okresie przedrzymskim. Wpływ formy broni na jej zastosowanie. Światowit 41, Fasc. B, 1998, 388-402.

³⁹ Wołągiewiczowie 1963.

⁴⁰ Vgl. Weski 1982. – E. Schultze, Zur Verbreitung von Waf-

fenbeigabe bei den germanischen Stämmen um den Beginn unserer Zeitrechnung. Bodendenkmalpflege in Mecklenburg, 1986, 93-117. – Dies., Bemerkungen zu den spätlatènezeitlichen Waffengräbern des mitteleuropäischen Raumes. In: Frühe Völker in Mitteleuropa (Berlin 1988) 111-120. – Adler 1993. – Nicklasson 1996. – Ders. 1997.



Abb. 5 Importe keltischer Waffen der Stufen LTB2 – LTC1 (Nachweis vgl. Fundliste 1).

Im folgenden wird ein Versuch unternommen, in knapper Form die Quellenlage und die Probleme der Forschung zu umreißen. Im Vordergrund stehen mehrere Ziele: Auf der Grundlage eines möglichst umfangreichen Kataloges, der einen guten Überblick über der Quellenlage verschaffen kann, sollen die bisherigen typologischen und chronologischen Überlegungen zu verschiedenen Waffenkategorien überprüft werden. Es ist zu fragen, ob sich anhand der Bewaffnung verschiedenartige interkulturelle Beziehungen in Form von Fernhandel, Bevölkerungsverschiebungen bzw. der Mobilität von Personen oder Gegenständen feststellen lassen. Außerdem soll das Vorhandensein von ostgermanischen bzw. ostgermanisch geprägten Materialien auch westlich und südöstlich ihrer Kernzone untersucht werden.

Überblick über das Fundmaterial

Schwerter und Schwertscheiden

Diese Waffenkategorie stand schon früh im Blickpunkt der archäologischen Forschung⁴¹; ihre Bearbeitung scheint ziemlich fortgeschritten zu sein, vor allem was die Przeworsk-Kultur betrifft (vgl. z.B. Abb. 6). Auch die neueren Untersuchungen beschränken sich weitgehend auf diese Kultur⁴². Damit erscheint die Fundsituation der Oksywie-Kultur viel schwieriger. Seit der umfangreichen Bearbeitung ihrer Fundgattung von 1963⁴³ stoßen die relevanten Funde auf wenig Resonanz. Zwar wuchs in jüngster Zeit das Interesse am Problemkreis der Bewaffnung⁴⁴, es fehlt jedoch an umfassenden Materialvorlagen. Die Arbeit von B. Kontny ist ein erster Versuch, diesen Mangel zu überwinden⁴⁵.

⁴¹ Jahn 1916. – Kostrzewski 1919a.

⁴² Łuczkiwicz 1997a. – Ders. 1997b.

⁴³ Wołagiewicz 1963.

⁴⁴ Vgl. Machajewski 1996. – Pietrzak 1997. – Kontny 1998.

⁴⁵ B. Kontny, Groby z bronią z młodszego okresu przedrzymskiego jako źródło do rekonstrukcji uzbrojenia i technik walki ludności kultury przeworskiej i oksywiekiej. Próba analizy statystycznej. Barbaricum 6 (im Druck).

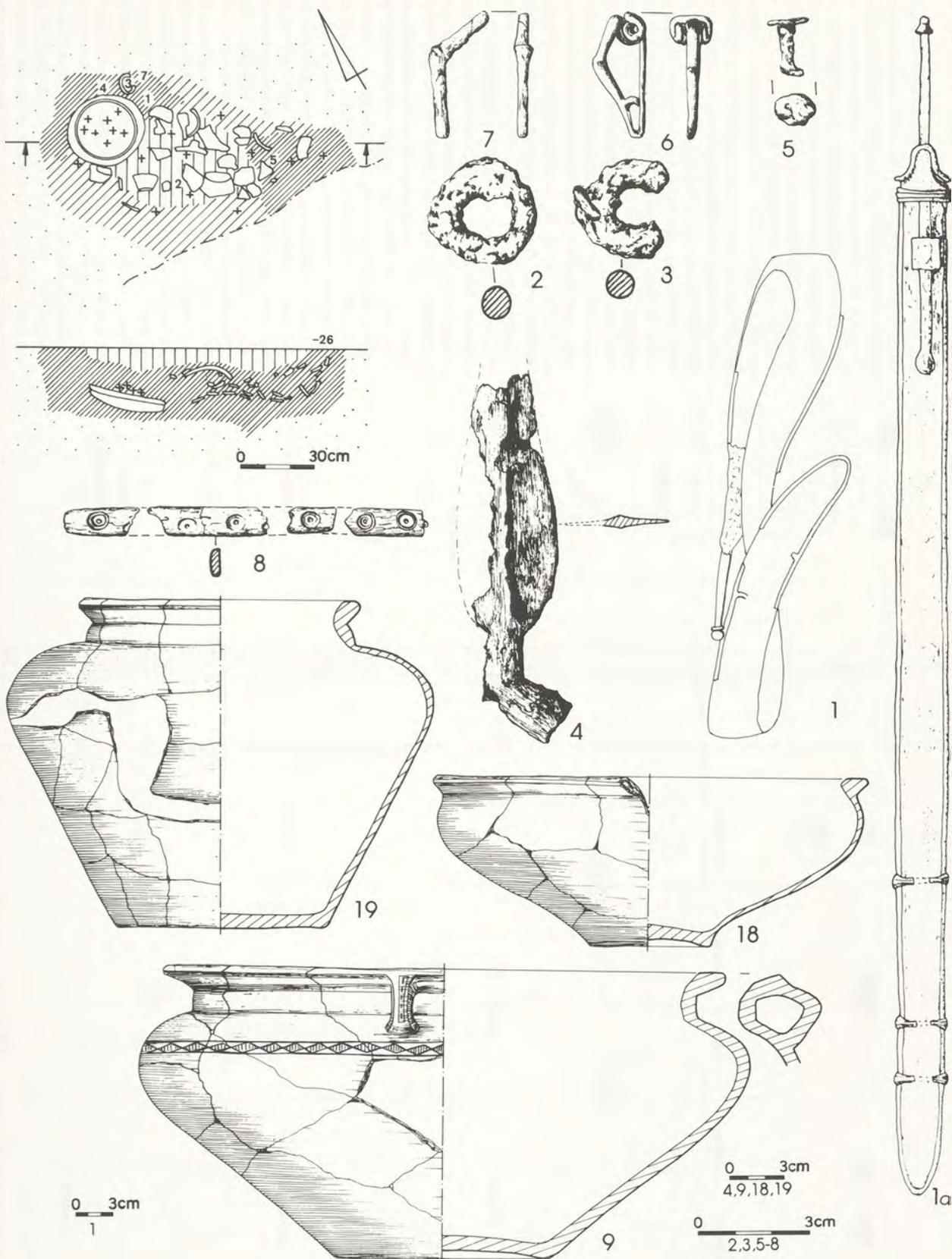


Abb. 6 Kamięczyk, Wojw. mazowieckie, Grab 115. – M ca. 1:5 (Schwert).

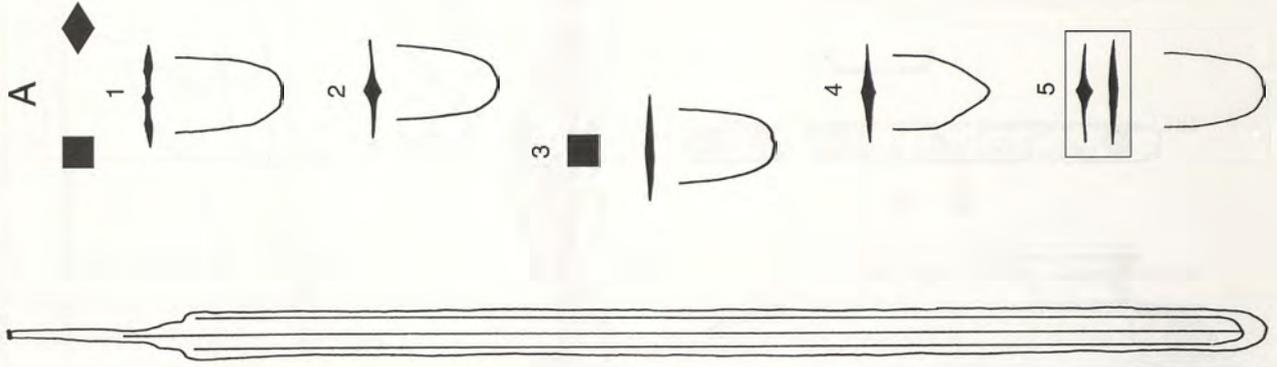
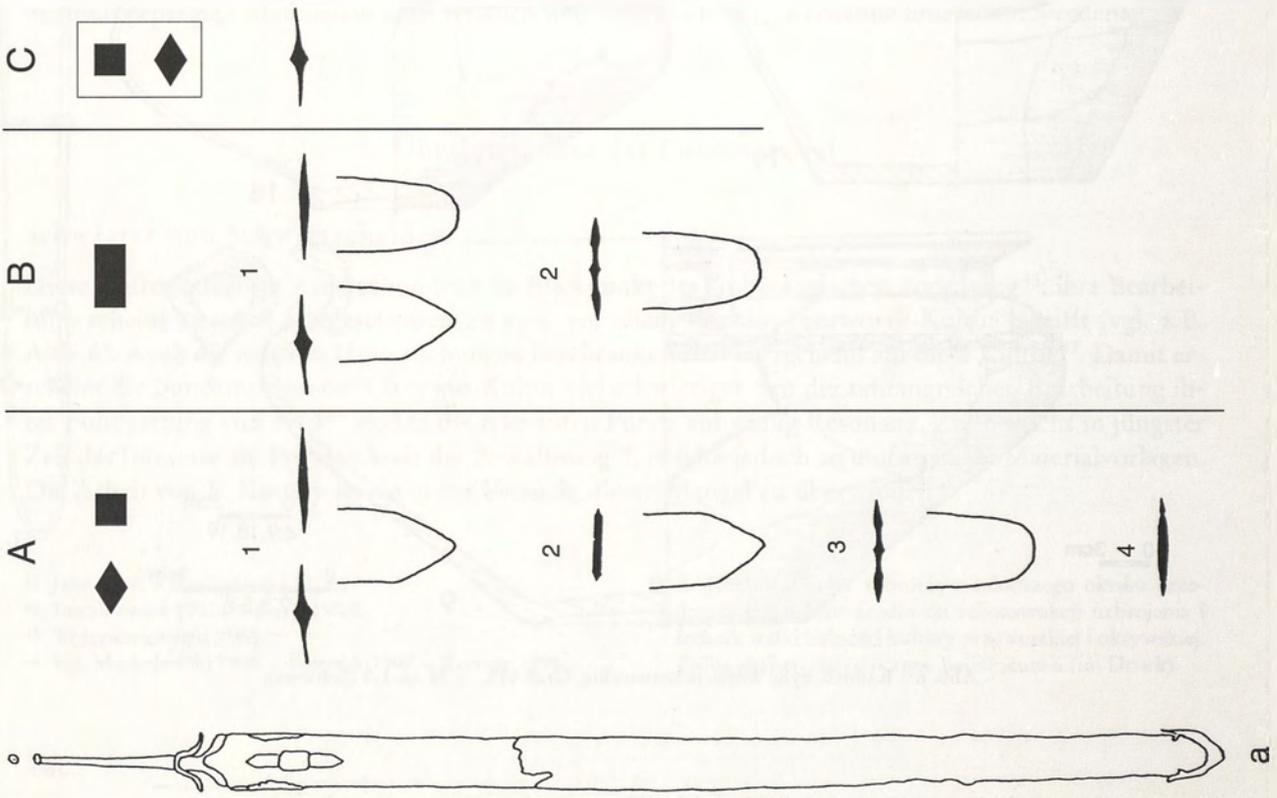
II**I**

Abb. 7 Typologische Gliederung der zweischneidigen Schwerter. Die Gliederung stützt sich auf die Bestimmungen von J. Kostrzewski (1919a, 84-87) mit weiteren Ergänzungen (Łuczkiwicz 1997a, 171-183).

Das Hauptmerkmal des Typs I ist der bogenförmige Übergang von der Griffangel zur Klinge. Die Parierstange ist leicht gewölbt und bogenförmig. – Dieser Typ kann hinsichtlich der Form der Griffangel in drei Varianten unterteilt werden. IA: Stab mit quadratischem bzw. rhomboiden Querschnitt; IB: flacher, sich nach oben verjüngender Stab; IC: Griffangelquerschnitt ändert sich von oben (quadratisch) nach unten (rhombisch). – Innerhalb dieser drei Varianten gibt es folgende Möglichkeiten: IA1: Klinge mit linsenförmigem Querschnitt; IA2: Klinge mit linsenförmigem Querschnitt mit einer erhabenen Mittelrippe; IA3: Klinge mit linsenförmigem Querschnitt mit zwei erhabenen Mittelrippen, die durch eine erhabene Mittelrippe getrennt werden; IA4: Klinge mit linsenförmigem Querschnitt mit zwei erhabenen Mittelrippen, die durch eine erhabene Mittelrippe getrennt werden; IB1: Klinge mit linsenförmigem Querschnitt mit zwei kleinen Rillen parallel zu den Schneiden; Spitze nicht bekannt; IB2: Klinge mit linsenförmigem Querschnitt mit zwei erhabenen Mittelrippen; Spitze dreieckig oder abgerundet; IB3: Klinge mit linsenförmigem Querschnitt mit zwei erhabenen Mittelrippen, die durch eine erhabene Mittelrippe getrennt werden; IC: Klinge mit linsenförmigem Querschnitt mit einer erhabenen Mittelrippe; Spitze nicht bekannt. Das Hauptmerkmal des Typs II ist eine glockenförmige Erweiterung des unteren Teils der Griffangel am Übergang zur Klinge. Die Griffangel ist im Querschnitt rhombisch, seltener quadratisch. Die Parierstange ist hoch gewölbt und glockenförmig. – IIA1: Klinge mit linsenförmigem Querschnitt mit zwei erhabenen Mittelrippen, die durch eine erhabene Mittelrippe getrennt werden; Spitze abgerundet; IIA2: Klinge mit linsenförmigem Querschnitt mit einer erhabenen Mittelrippe; Spitze abgerundet; IIA3: Klinge mit linsenförmigem Querschnitt mit einer erhabenen Mittelrippe; Spitze abgerundet; IIA4: Klinge mit linsenförmigem Querschnitt mit einer erhabenen Mittelrippe; Spitze dreieckig; IIA5: Klinge mit linsenförmigem Querschnitt mit einer erhabenen Mittelrippe; Spitze abgerundet. Als Typ III wurden einerseits die Exemplare mit einem schmalen, rechtwinkligen Übergang der relativ schmalen Griffangel in die Klinge (Kostrzewski Typ III) klassifiziert und andererseits Schwerter mit einer breiten, massiven Griffangel, die bogenförmig zur Klinge übergeht (Kostrzewski Typ IV). – III1: Übergang zwischen den Typen II und III (der Übergang zur Klinge ist glockenförmig); III2: schmale Griffangel; Übergang zur Klinge fast rechtwinklig; Spitze ähnlich einem Dreieck; III3: Griffangel rhombisch im Querschnitt; sehr breite und massive Klinge mit drei erhabenen Rippen; Spitze abgerundet; III4: Griffangel lang und massiv, im Querschnitt oben flach, unten mit zwei Furchen versehen, die aus der Klinge übergehen; Klinge mit drei Rippen; lange, dreieckige

b**a**

Spitze; III5: Griffangel lang und schmal, im Querschnitt rhombisch oder quadratisch; der Übergang zur Klinge ist bogenförmig; Klinge mit zwei Blutrippen und einer erhabenen Rippe in der Mitte bzw. mit drei Rippen; Spitze abgerundet; III6: Griffangel breit, im Querschnitt rechteckig, Übergang zur Klinge bogenförmig; Klinge flach mit Facetten; Spitze dreieckig; III7: Griffangel lang und massiv; der Übergang zur Klinge rechteckig oder leicht bogenförmig; Spitze abgerundet; III8: Klinge asymmetrisch im Querschnitt.

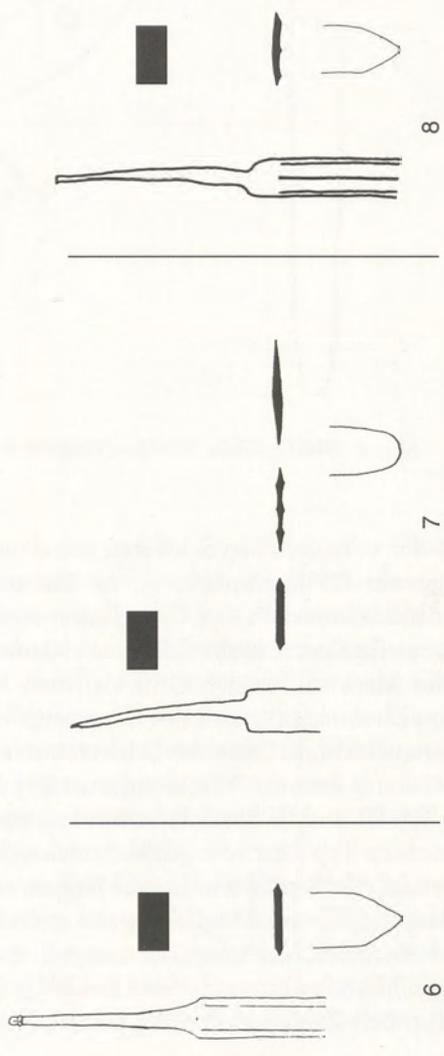
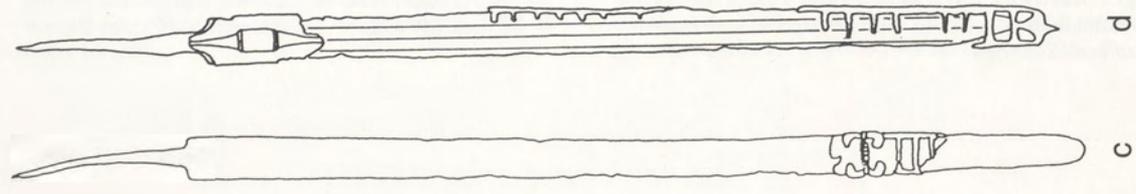
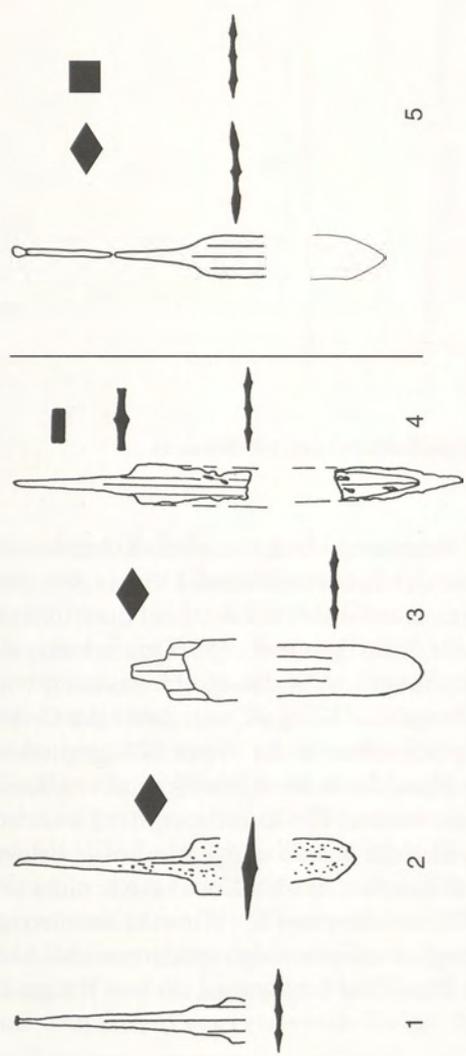
Als Typ IV wurden die langen, rapierartigen Exemplare, deren Klinge mit einer langgezogenen Spitze versehen ist, aussondert. Solche Formen stehen schon am Übergang von der ausgehenden Latènezeit zur römischen Kaiserzeit.

Als Beispiele für die fünf ganzen Schwerter sind hier abgebildet:
 a Korytnica, Grab 5
 b Nowa Wieś Ujska, Flußfund
 c Pikule, Objekt 1
 d Korytnica, sog. Grab 4
 e Wesołki, Grab 20

IV



III



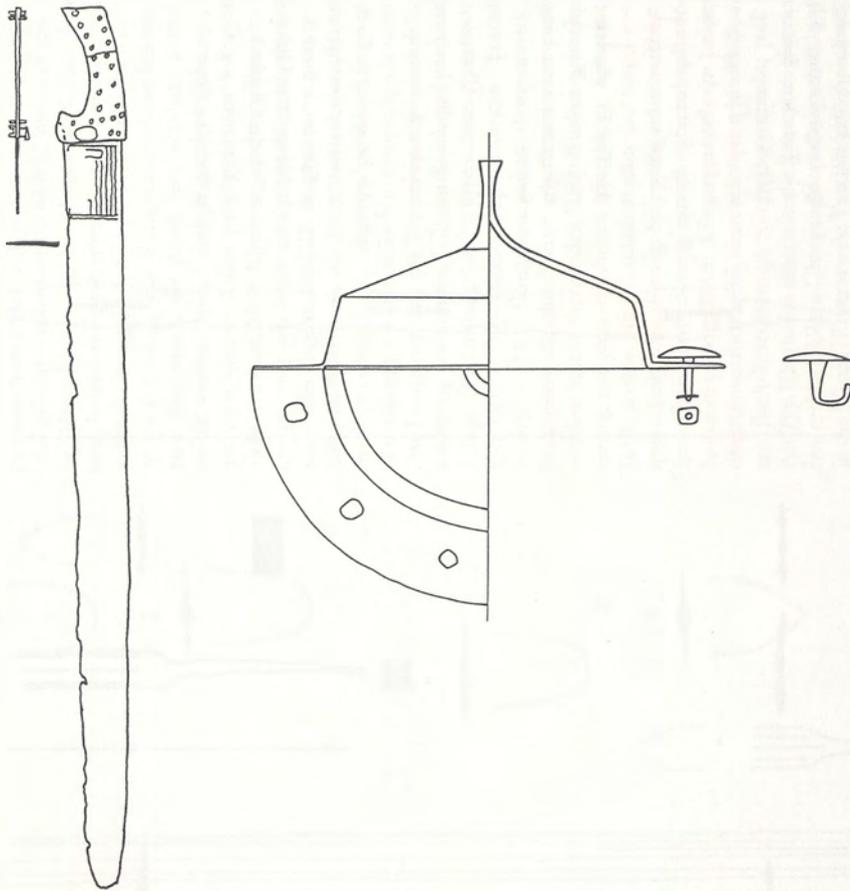


Abb. 8 Masów, Wojw. lubelskie, Grab 40. – M ca. 1:2,3 (Schildbuckel); M ca. 1:6 (Schwert).

Die Analyse der vorrömischen Schwerter aus dem Gebiet der Przeworsk- und Oksywie-Kultur stützt sich auf insgesamt 429 Exemplare, wovon 256 aus dem Gebiet der Przeworsk- und 173 aus dem der Oksywie-Kultur stammen⁴⁶. Die Grundkriterien der Gliederung stützen sich teilweise auf die früheren Bestimmungen von Kostrzewski⁴⁷. Es war zudem notwendig, die Form der Griffangel (Querschnitt) als grundlegendes Merkmal für den Griff als neues Kriterium hinzuzufügen. Aus den Kombinationen von verschiedenen Merkmalen (Form des Übergangs von der Griffangel zur Klinge/Querschnitt der Griffangel/Klingenquerschnitt/Form der Schwertspitze) wurden die Schwerter in die Typen I-IV gegliedert (Abb. 7), wobei mit dem neu ausgesonderten Typ III die Exemplare, die in der Klassifikation von Kostrzewski als Typ III und IV bezeichnet wurden, zusammengefaßt werden. Die Zuordnung der Funde zu einem bestimmten Typ bereitete große Schwierigkeiten, da zahlreiche Stücke einige Merkmale beider Typen aufweisen. Als Typ IV wurden die langen, rapierartigen Exemplare, die bei Kostrzewski nicht erwähnt werden, bezeichnet. Möglicherweise stellt dieser Typ IV, der dem von M. Biborski definierten Typ I/1 der kaiserzeitlichen Schwerter entspricht, ein Zwischenglied zwischen den spätlatènezeitlichen und frühromischen Schwertern dar und knüpft an eine Gruppe römischer Importe an, die von P. Kaczanowski als Typ Bell-Zemplín bezeichnet wurde⁴⁸.

⁴⁶ Vgl. Łuczkiwicz 1997a. Im folgenden wurden sowohl die Neufunde als auch soweit möglich unpublizierte Materialien berücksichtigt.

⁴⁷ Kostrzewski 1919a, 84-100.

⁴⁸ Biborski 1978, 58-59. – Kaczanowski 1992, 23-24.

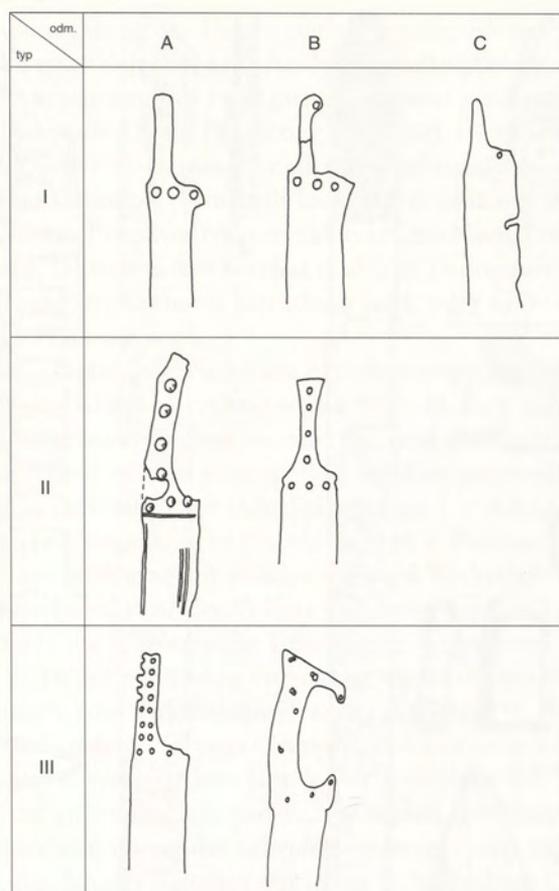


Abb. 9 Typologische Gliederung der einschneidigen Schwerter. – Ohne Maßstab.

Es scheint, daß die vorgeschlagene neue Klassifizierung auch auf die Bewaffnung der Oksywie-Kultur übertragbar ist. Überblickt man das Fundmaterial, so zeigen sich deutliche Unterschiede in der Schwertbewaffnung beider Kulturen. Charakteristisch ist der im nordpolnischen Fundstoff höhere Anteil von einschneidigen Schwertern (vgl. Abb. 2). Von den behandelten 256 Schwertern der Przeworsk-Kultur waren nur ca. 37 einschneidige Exemplare (15%). Der Anteil dieser Waffengruppe in der Oksywie-Kultur beträgt hingegen 90 von 151 Schwertern (59%). Bei 18 weiteren Exemplaren ist eine genauere Bestimmung, ob es sich um ein- oder zweischneidige Schwerter handelt, nicht möglich⁴⁹.

Ein Forschungsproblem ist der Mangel an einer modernen typo-chronologischen Gliederung der einschneidigen Schwerter aus Ostgermanien⁵⁰. Als Ordnungsprinzip der Typologie von Wołagiewiczowie⁵¹ wurden die Form der Griffangel bzw. die Zahl und Anordnung der Nieten angenommen, also die Art und Weise, wie der Griff befestigt wurde. Die Schwerter vom Typ I und II sind der Stufe A2 zuweisbar, dagegen taucht der Typ III erst ab der Stufe A3 auf. In den letzten Jahren kamen Neufunde zutage, die Merkmale von verschiedenen Typen zeigen und kaum Platz im bisherigen Gliederungsschema finden; Beispiele sind die Exemplare von Wygoda Grab 75 (Typ I/II – Abb. 2), Rumia Grab 197 (Typ II/III) oder aus dem Gebiet der Przeworsk-Kultur, Masów Grab 40 (Typ II/III – Abb. 8)⁵². Zwar wurde schon ein

⁴⁹ Vgl. z.B. das Gräberfeld von Póchleb, mit »4 Schwerter aus den Brandgrabengräbern und 2 Schwerter aus den Urnengräbern«: Wołagiewiczowie 1963, 109-110 Nr. 36, hier ältere Literatur.

⁵⁰ Vgl. für Elbgermanen: Adler 1993, 69-72.

⁵¹ Wołagiewiczowie 1963, 39-51.

⁵² Wygoda: Machajewski 1996. – Rumia: Pietrzak 1987. – Masów: Gurba 1958, 326-330. – Łuczkiwicz 1997a, 191, 202.

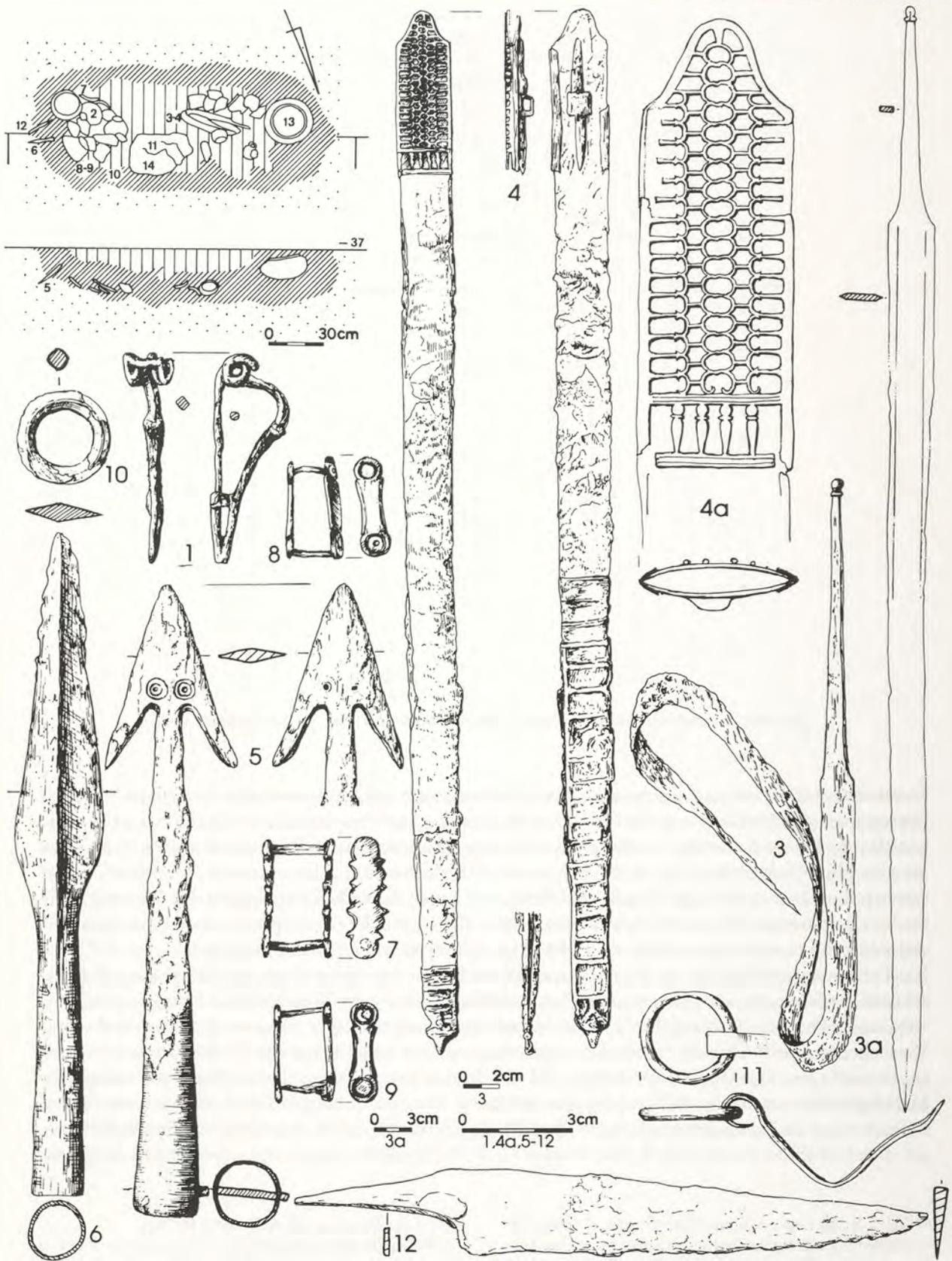


Abb. 10 Kamieńczyk, Wojw. mazowieckie, Grab 301. – M ca. 1:3,5 (Schwert).

erster Versuch einer neuen Betrachtung des Fundmaterials unternommen⁵³; diese Arbeit war aber vom Verfasser nur als Vorläufer zu einer tiefgreifenden Analyse gedacht (Abb. 9).

In Zusammenhang mit der Auswertung der Fundgattung Schwert verdient besonders das Problem der Schwertscheiden mit *opus interrasile*-Dekor Beachtung (Abb. 10). Diese Gruppe stand schon mehrmals im Blickpunkt der archäologischen Forschung⁵⁴ und die Bearbeitung von Neufunden⁵⁵ hat wichtige Impulse mit sich gebracht. Ein Grundproblem stellt hierbei eine genauere Aufgliederung dieses Dekors dar, also die Trennung der echten Prunkwaffen von zahlreichen »Nachahmungen«, d. h. von Scheiden, die mit einfachen Waben- bzw. Gittermustern verziert sind. Zur Diskussion steht außerdem, ob alle diese Schwertscheiden als keltische Produkte zu betrachten sind, oder ob man mit Herstellungsorten in verschiedenen Kulturregionen rechnen muß.

Nach J. Werner dürften die qualitativollen Stücke mit Arkadenborten allgemein aus norischen Werkstätten stammen, die zudem für ihre Klingen berühmt waren⁵⁶. O.-H. Frey nahm an, daß sich die germanischen Handwerker an diesen fremden Waffen orientierten, und nicht alle Exemplare unbedingt einer keltischen Produktion zugerechnet werden müssen⁵⁷. R. Bockius unterteilte das Fundmaterial in zwei Gruppen, die entsprechend in den keltischen (Qualitätsgruppe 1 = Arkadenborte, z. B. Abb. 10) und germanischen (Qualitätsgruppe 2/mutmaßliche Nachbildungen = Wabenmuster, z. B. Abb. 15) Gebieten auftauchen⁵⁸. Nach A. Haffner muß man mit mindestens zwei Werkstätten rechnen, in denen die qualitativollen Schwertscheiden hergestellt wurden⁵⁹: Eine von ihnen liegt im Treverergebiet, eine zweite im ostkeltischen Bereich. Er lehnte die schematische Trennung in »gegossene« keltische Zierbeschläge und blecherne Nachahmungen ab. In der polnischen Forschung wurde die besprochene Fundgruppe im Zusammenhang mit Überlegungen zum Technologie-Transfer diskutiert⁶⁰. Jüngst wurde die Meinung in Zweifel gezogen, daß sich der Fundstoff in zwei Gruppen, also in eine mit Arkadenborten und in eine mit vereinfachtem Wabenmuster, untergliedern läßt⁶¹. Für A. Böhme-Schönberger bilden die *opus interrasile* Schwertscheiden eine chronologisch und technologisch geschlossene Gruppe, die, sieht man von der durchbrochenen Mündung ab, auf der Scheidenvorderseite stets ein Muster aus sprossenförmigen Querstegen aufweist. Unterschiede bestehen nur in der fachgerechten Qualität der Herstellung und in der Anwendung verschiedener Materialien. Anhand dieser konnte sie drei Untergruppen bilden: Die Formen Badenheim-Nauportus, Büchel-Goeblingen und Magdalensberg. Sowohl diese Exemplare als auch die Schwertscheiden mit einfachem Gitterdekor aus Eisen sind der Verfasserin zufolge als keltische Produkte zu betrachten und stammen höchstwahrscheinlich nur aus ostkeltischen bzw. norischen Werkstätten, da »diese Exemplare allein schon wegen des Leiterortbandes kaum von den Germanen der Spätlatènezeit angefertigt sein konnten«⁶². Die Schwertscheiden mit Leitermuster und sporenförmigem Ortband, die vermutlich die Vorläufer der Exemplare mit *opus interrasile* sind, werden von ihr demselben ostkeltischen Milieu zugeschrieben⁶³.

Das bekannte Verbreitungsbild der durchbrochenen Schwertscheiden kann für die Herkunftsfrage nicht genutzt werden, da es in seiner Dichte die Verbreitung einer Grabsitte widerzuspiegeln scheint⁶⁴; ergänzend tritt hier die Kartierung der Scheiden mit Leitermuster und sporenförmigen Ortband (vgl. Beispiel Abb. 11, Karte Abb. 12) hinzu⁶⁵. Die Funde sind schwerpunkthaft im germanischen Milieu verbreitet (22 Stücke aus 21 Fundorten)⁶⁶, vereinzelt sind sie auch in anderen Regionen vertreten (minde-

53 Machajewski 1996, 195-211.

54 Vgl. Werner 1977. – Frey 1986, 49-53. – Bockius 1991, 289-291. – Haffner 1995. – Łuczkiwicz 1997b, 185-187.

55 Böhme-Schönberger 1998.

56 Werner 1977.

57 Frey 1986, 51-52.

58 Bockius 1991, 289-291.

59 Haffner 1995, 150-151.

60 Dąbrowska 1988a, 135-137. – Łuczkiwicz 1997b, 185-187.

61 Böhme-Schönberger 1998, 225-226.

62 Böhme-Schönberger 1998, 241.

63 Böhme-Schönberger 1998, 239.

64 Haffner 1995, 150.

65 Schaaff 1986, 830-833 Karte Abb. 25. – Frey 1986, 53 Abb. 5.

66 Vgl. Katalog: Będziechowo, Brzyków, Buczek, Dębczyno, Ciecierzyn, Kamieńczyk, Kopaniewo, Korytnica, Kotowice, Michałowice, Miechęcino, Oblas, Oblin, Pruszcz Gdański, Rządź, Stara Wieś, Stara Wieś-Kolonia, Wesółki, Wólka Domaniowska, Zadowice, Zagorzyn – Scheiden, die zwar ein sporenförmiges Ortband aufweisen, aber mit S-Haken im oberen Teil versehen sind, wurden hier nicht mehr berücksichtigt.

Fundort	Schwertscheidenbeschlag (Verzierung)	Material (Scheide/Beschlag)
Ciecierzyn, Grab 118	<i>opus interrasile</i>	Bronze?/Bronze
Kopaniewo, Grab X	<i>opus interrasile</i>	Eisen?/Bronze
Tuczno, Einzelfund	<i>opus interrasile</i>	-/Bronze
Witaszewice, Grab 147/1937 (Abb. 17)	<i>opus interrasile</i>	-/Bronze
Rządź (Ronsen)	<i>opus interrasile</i>	Eisen/Bronze
Stara Wieś-Kolonia, Grab 1	<i>opus interrasile</i>	Eisen/Bronze
Wesołki, Grab 50 (Abb. 13)	<i>opus interrasile</i>	Eisen/Bronze
Kamieńczyk, Grab 301 (Abb. 10)	<i>opus interrasile</i>	Eisen/Eisen
Wesołki, Grab 3	<i>opus interrasile</i>	Eisen/Eisen
Zvenihorod-Zaguminki Grab 7 (Abb. 15)	»Wabenmuster«	-/Bronze
Lučka (Łuczka)	»Wabenmuster« »Gittermuster«?	Bronze/Bronze
Będziechowo, Einzelfund	»Gittermuster«	Eisen
Kacice, Grab von 1947	»Gittermuster«	Eisen
Kopaniewo, Grab IX	»Gittermuster«	Eisen
Kotowice, Grab 15	»Gittermuster«	Eisen
Oblin, Grab 282	»Gittermuster«	Eisen
Oblin, Grab 291	»Gittermuster«	Eisen
Oblin, Grab 292	»Gittermuster«	Eisen
Oblin, Grab 297	»Gittermuster«	Eisen
Wesołki, Grab 29 (Abb. 14)	»Gittermuster«	Eisen
Zadariv (Abb. 16)	»Gittermuster«	Eisen
Stara Wieś, verschollen	?	Eisen

Tab. 1 Durchbrochene Schwertscheiden aus dem Gebiet der Przeworsk- und Oksywie-Kultur. Nachweis vgl. Katalog.

stens 7 Fundorte)⁶⁷. Einige dieser Schwerter sind mit Rundschildbuckeln vergesellschaftet, so z.B. auf dem Gräberfeld von Verdun (Slowenien)⁶⁸; derartige Schildbeschläge sind südosteuropäischen Ursprungs⁶⁹. Die Frage nach der ethnischen Zugehörigkeit der Schwertscheiden mit Leitermuster und spornförmigen Ortbandern ist also falsch gestellt und im einzelnen kaum zu beantworten. Allerdings gibt es keine eindeutigen Beweise, daß es sich um keltische Produkte handelt.

Von grundlegender Bedeutung für die Analyse des polnischen Fundstoffs ist die Frage, ob die aus diesem Gebiet stammenden sonstigen Exemplare fremden (keltischen) oder einheimischen (germanischen) Ursprungs sind. Als Indizien für die Trennung der Importe können zumindest im ostgermanischen Milieu das Material und die Gestaltung der Muster gewertet werden (Abb. 13; 14). Die Mehrheit der Schwertscheiden aus dem Gebiet der Przeworsk- und Oksywie-Kultur wurde aus Eisen (Tab. 1) hergestellt, im Gegensatz zu den als sicher keltisch geltenden Gruppen Badenheim-Nauportus, Büchel-Goeblingen und Magdalensberg⁷⁰, die aus einer Kombination von Bronze (Vorderseite) und Eisen (Rückseite) gefertigt sind. Die überwiegende Verwendung von Eisen könnte die Vorliebe der Ostgermanen für dieses Material widerspiegeln. Im Fall der einfachen Gittermuster in Eisen handelt es sich nicht um Imitationsversuche, sondern um selbständige Produkte nach keltischem Vorbild. Es scheint nicht möglich, die Gruppe des Wabenmusters einfach zu streichen, wie es A. Böhme-Schönberger vorschlägt⁷¹. Zwar ist eine Abhängigkeit vom Stand der Restaurierung und Publikation gegeben, jedoch weisen die

67 Vgl. Bad Nauheim: G. Behrens, Die Bad Nauheimer Gegenstände in Urzeit und Frühgeschichte (1939) Abb. 37, 2. – Großromstedt: Eichhorn 1927. – Kostievo: K. Tackenberg, Germanische Funde in Bulgarien. Izv. Bulgarskija Arh. Inst. 5, 1928/29 (Sofia 1929) 263-272 bes. 269 Abb. 135. – Mesnil-sous-Jumièges: Schaaff 1986, Karte Abb. 25.

– Schkopau: Schmidt/Nitzschke 1989. – Vajuga-Pesak: Schaaff 1986, Karte Abb. 25. – Verdun: Breščak 1989.

68 Breščak 1989, 12.

69 Bockius 1996. – Łuczkiwicz 1998b.

70 Böhme-Schönberger 1998, 238.

71 Böhme-Schönberger 1998, 226-228.

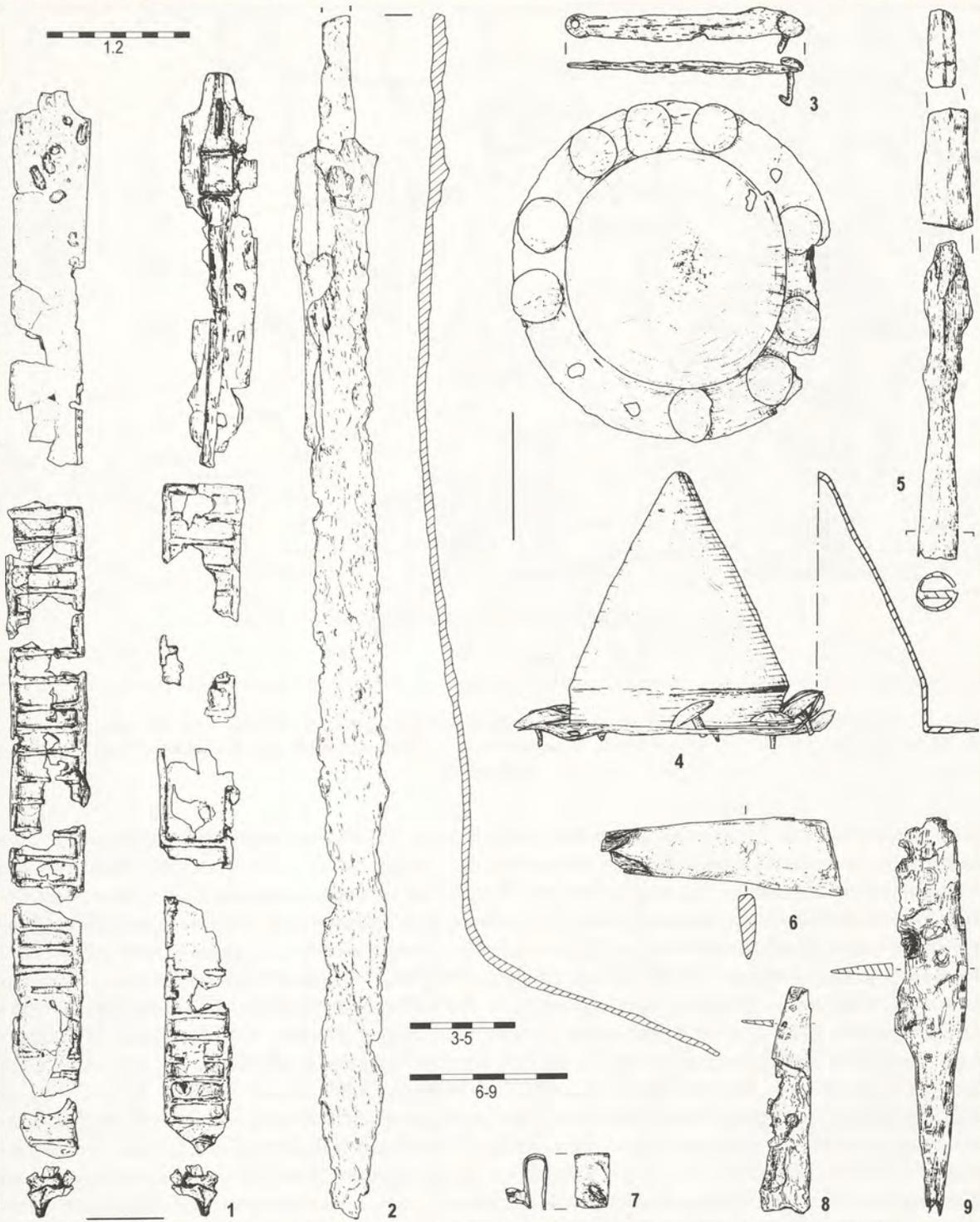


Abb. 11 Oblin, Wojw. mazowieckie, Grab 45a. - 1.2 M = 1:3,75; 3-5 M = 1:3; 6-9 M = 1:2.

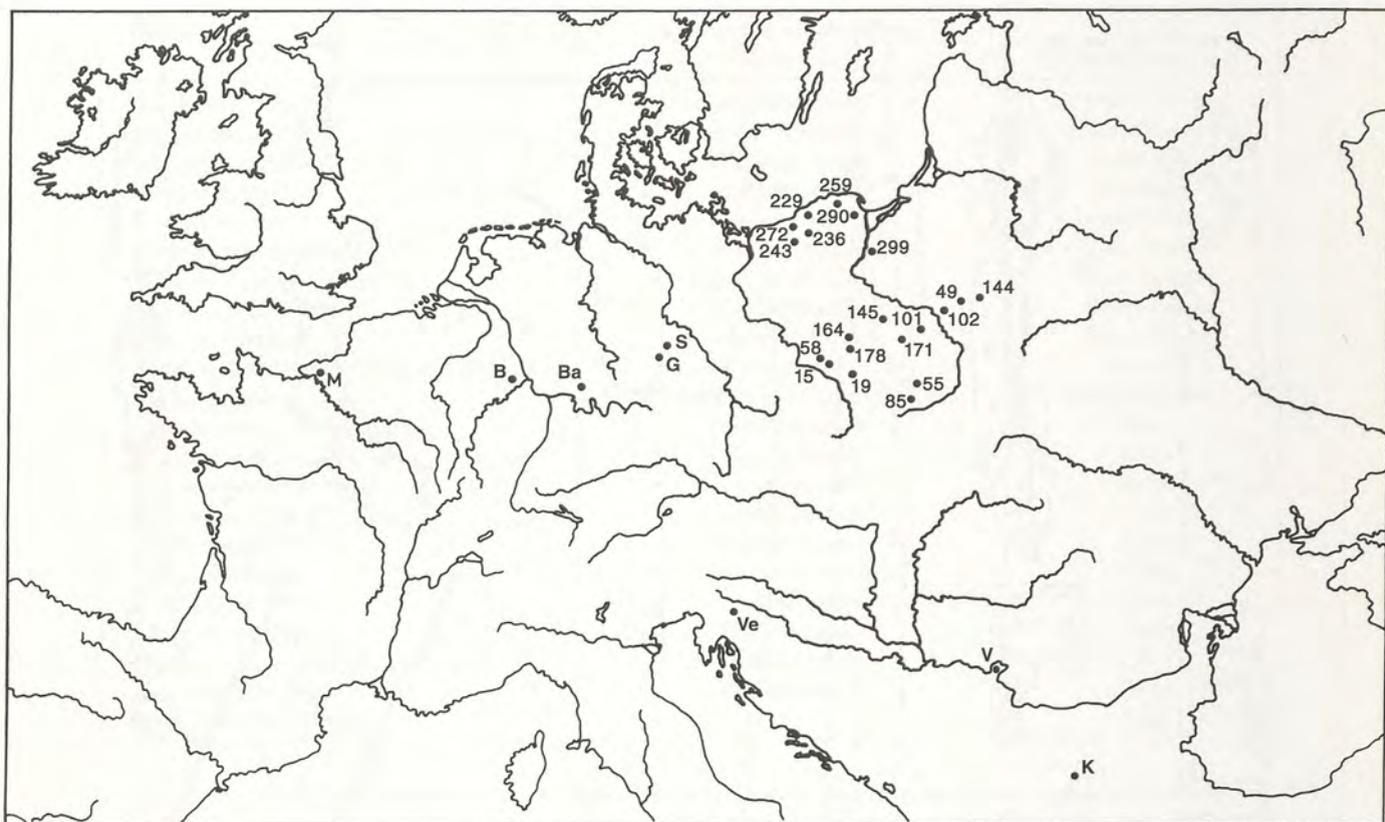


Abb. 12 Verbreitungskarte der Schwertscheiden mit Leitmuster und sporenförmigen Ortband. – M: Mesnil-sous-Jumièges; B: Büchel; Ba: Bad Nauheim; G: Großromstedt; V: Vajuga-Pesak; Ve: Verdun; S Schkopau; K: Kostievo (weiterer Nachweis vgl. Katalog).

Schwertscheiden von Zvenihorod-Zaguminki Grab 7 (Abb. 15) und wahrscheinlich auch Lučka⁷², die spezifische, geometrische wabenförmige Gestaltung der Löcher auf, die sich merklich sowohl von den Exemplaren mit Arkadenborten als auch von der Gruppe mit Gittermuster unterscheidet. Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhang das Schwert von Zadariv (Abb. 16), das eine flächige Klingengerüstverzierungen in Form von dreieckigen Punzen aufweist. Von der eisernen, durchbrochenen Scheide sind hier einige Reste am unteren Teil der Klinge erhalten geblieben⁷³, während die durchbrochenen Beschläge sonst ja nahe an der Mündung angebracht waren. Auch die unregelmäßige Anordnung und die viereckige Gestaltung der Löcher weisen große Unterschiede zu den üblichen Arkadenborten, Wabenmustern bzw. einfachen Gittermustern auf. Somit fällt dieses Exemplar aus der Gruppe der *opus interrasile*-Schwerter heraus und ist als einmaliges, einheimisches Produkt zu betrachten.

Im Fundmaterial sind einige Exemplare vertreten, die aufgrund des Materials und des Stils eindeutig einem keltischen Milieu zugeschrieben werden können. Dabei handelt es sich um das Schwert von Witaszewice Grab 147/1937 (Abb. 17), dessen Scheide aus Bronze hergestellt wurde, den ebenfalls bronzenen Beschlag von Tuczno und einen aus Stara Wieś-Kolonia Grab 1, der aus Bronze- und Eisenblech gefertigt ist. Alle diese Waffen weisen die »Arkadenborte« auf und wurden nach A. Böhme-Schönberger⁷⁴

⁷² Zvenihorod-Zaguminki: Svešnikov 1957, 63 Abb. 21, 1-9. – Kokowski 1999, 35 Abb. 6. – Von der Schwertscheide aus Lučka sind nur kleine Überreste in schlechten Abbildungen vorhanden, so daß eine Zuweisung zu dieser

Gruppe nur vermutet werden kann: Vgl. Śmiszko 1932, 18-20. 96. 101 Taf. V.

⁷³ Kokowski/Konoplja 1991/1992, 2, 3 Abb. 2, a.

⁷⁴ Böhme-Schönberger 1998, 235 Abb. 6.

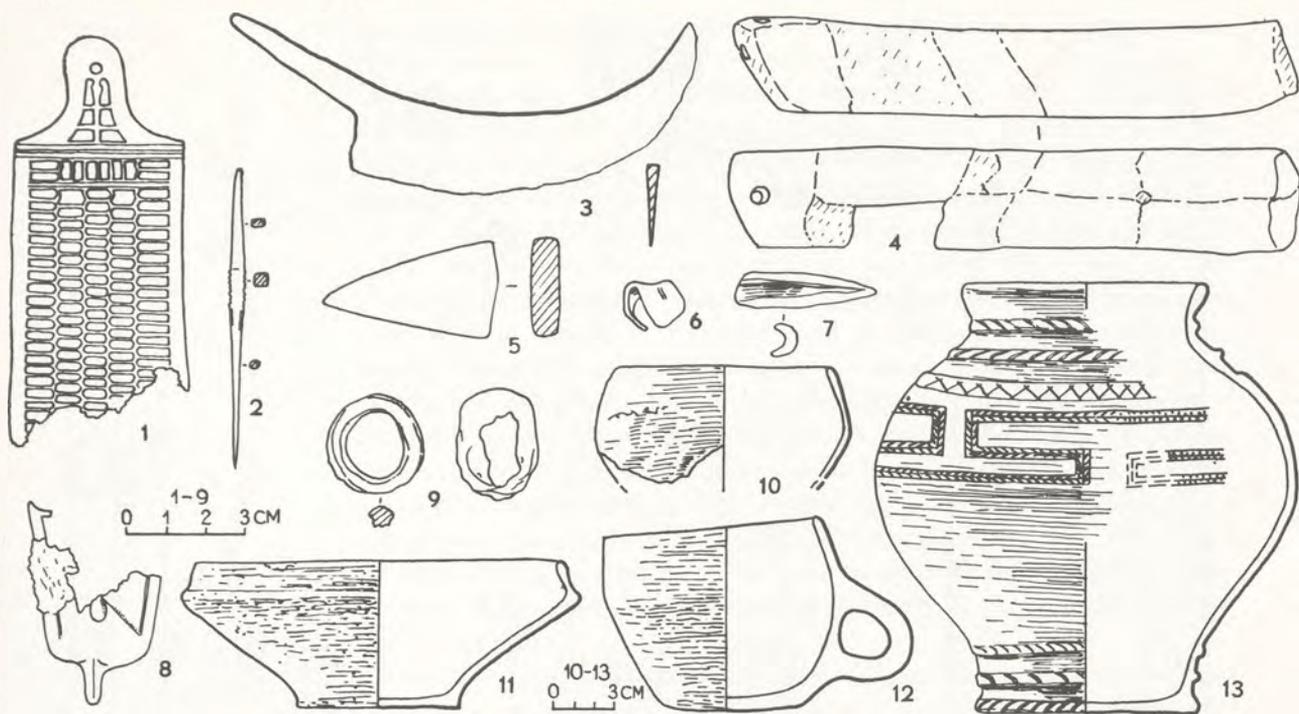


Abb. 13 Wesółki, Wojw. wielkopolskie, Grab 50. – Ohne Maßstab.

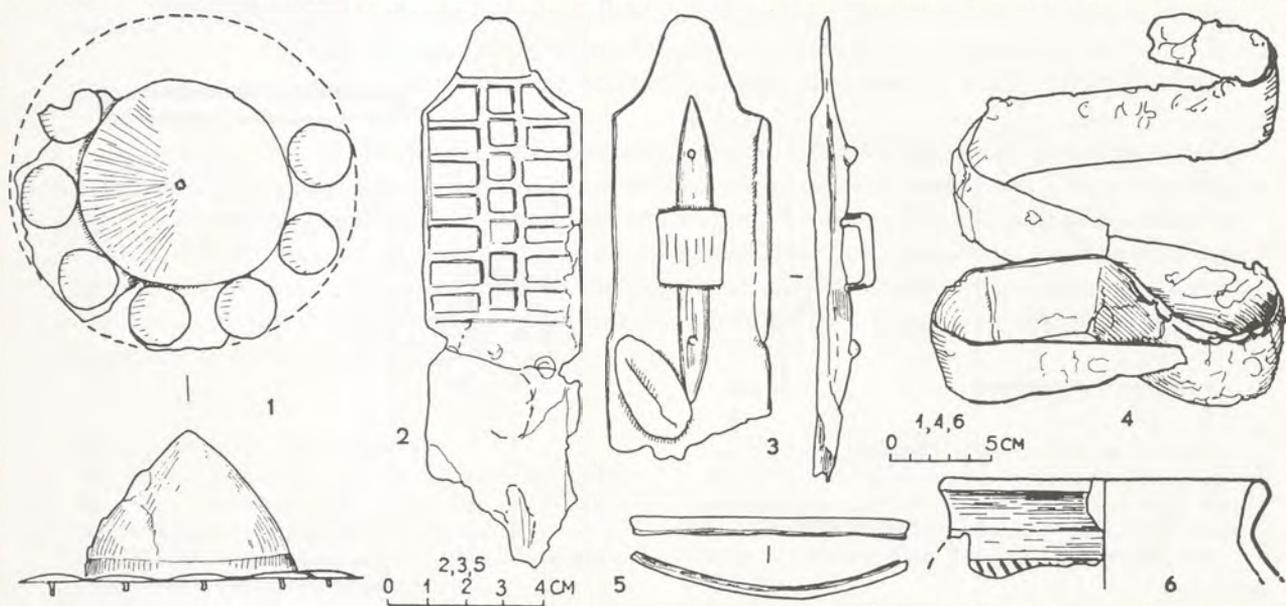


Abb. 14 Wesółki, Wojw. wielkopolskie, Grab 29. – 2-3 M ca. 1:2; 1-4 M = 1:2,6.

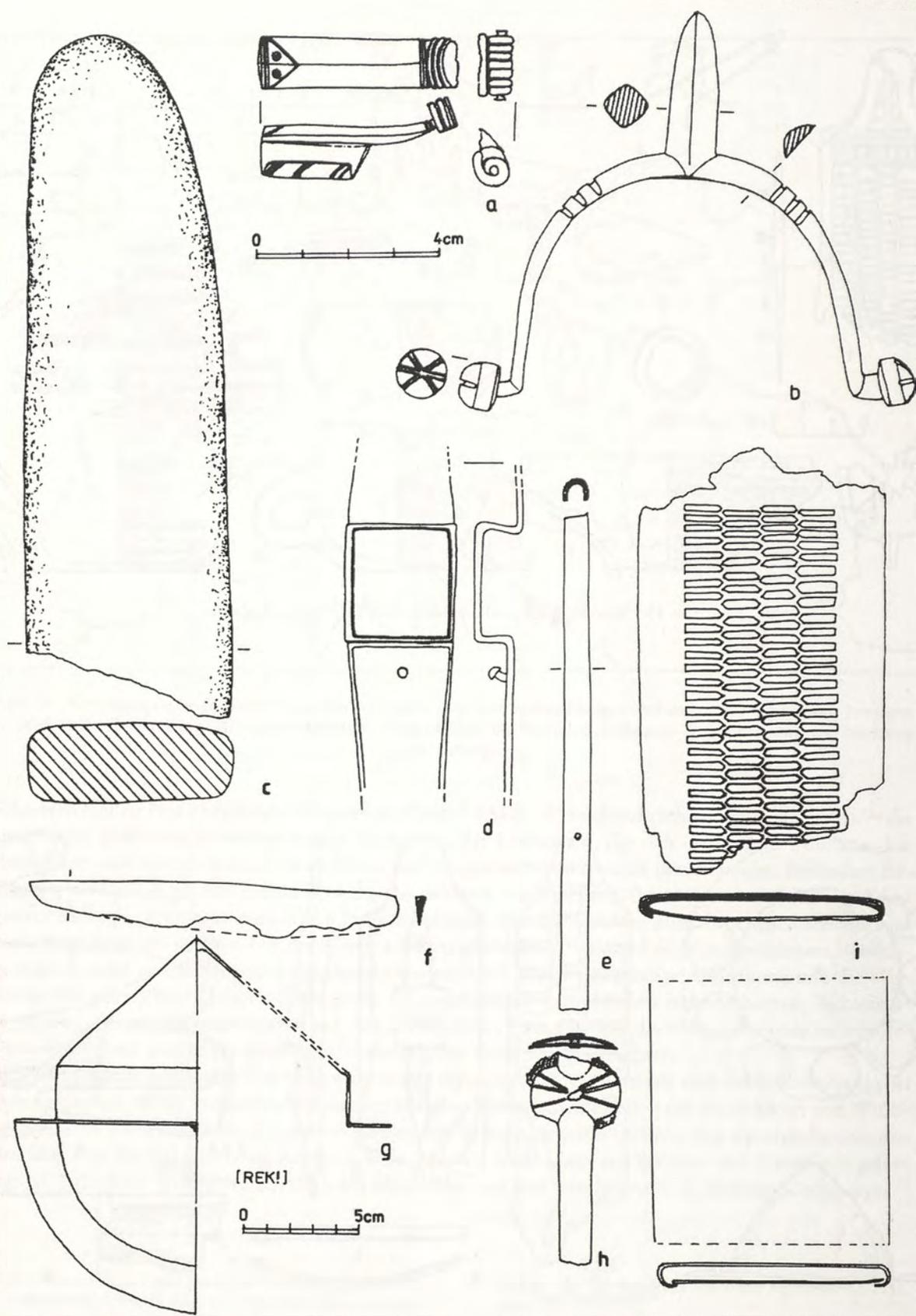


Abb. 15 Zvenigorod-Zaguminki Grab 7. – M = 3:4, außer g M = 2:5.

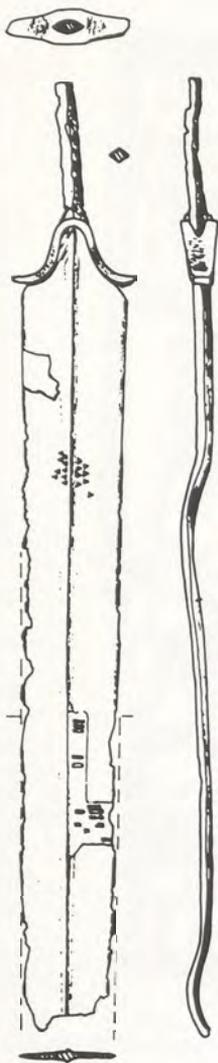


Abb. 16 Zadariv.
M ca. 1:3,5.

den Gruppen Magdalensberg (Witaszewice) und Badenheim-Nauportus (Stara Wieś-Kolonia) zugeordnet.

Die *opus interrasile* Ornamente entstammen ursprünglich der Latènekultur; das Rankenmotiv in Grab C von Goeblingen-Nospelt ist vielleicht auch mediterranen Ursprungs⁷⁵. Sehr schnell kann es aber von Handwerkern anderer (germanischer oder balkanischer) Abstammung übernommen worden sein. Die polnischen Exemplare sind der Stufe A3 zuweisbar⁷⁶, selten den Stufen A3/B1 und B1a⁷⁷. Gemeinsam gehören sie einem überregionalen Formenschatz an; ob es sich um eine Arkadenborte (aus Eisen), ein Wabenmuster bzw. ein Gittermuster handelt, darf nicht als Herkunftsindiz der einzelnen Schwertscheidenbeschläge zu verstehen sein, sondern zeugt von bestimmten technischen Fähigkeiten und Kenntnissen der ausführenden Handwerker. Die Adaption der Muster sowie der entsprechenden Techniken, ist als eine Art von Technologie-Transfer zu verstehen. Die Herstellung könnte von germanischen Handwerkern in enger Anlehnung an keltische Vorbilder erfolgt sein. Die Vermutung von A. Böhme-Schönberger⁷⁸, alle durchbrochenen Schwertscheiden seien keltische, höchstwahrscheinlich sogar ostkeltische Importe, ist weder durch das Verbreitungsbild noch durch das technische Potential begründet.

Die durchbrochene Schwertscheiden sind als gemeinsames Statussymbol und Rangabzeichen germanischer und keltischer Kriegereliten zu betrachten und zeigen ein kongruentes Bild der engen Kontakte der spälatènezeitlichen Adelschicht. Sie wurden jedoch höchstwahrscheinlich in verschiedenen – nicht nur keltischen – Zentren hergestellt. Wenn man nicht den Technologie-Transfer selbst als Erklärungsmodell für die Verbreitung dieser Waffen annehmen will, kommt die Mobilität von Handwerkern während der ausgehenden Spätlatènezeit in Frage. Derartige Wanderungen könnten beispielsweise durch den Bleiabschlag mit dem Stempelabdruck des Münzrevers vom Typ Karlstein bewiesen werden, der im Oppidum Stare Hradisko in Mähren gefunden wurde⁷⁹. Münzstempel als Handelsware sind kaum vorstellbar. Vielleicht spiegelt diese Mobilität auch der Depotfund von Ošanici bei Stolac (Herzegowina) wider, der aus dem überregional zusammengesetzten Werkstattinventar eines Schmiedes besteht, der in dieser hellenistischen Stadt gearbeitet hat⁸⁰.

In diesem Zusammenhang soll auch der figürlich verzierte, durchbrochene Schwertscheidenbeschlag von Hriniv aus der westlichen Ukraine erwähnt werden. Dieser Beschlag (Abb. 18, 1) weist so vielfältige Kunsttraditionen auf, darunter keltische, geto-dakische und thrakische Einflüsse, daß die Werkstatt in einer Mischzone der verschiedenen Kulturströmungen in Südosteuropa gearbeitet haben muß⁸¹. Eine derartige Verknüpfung verschiedener kunsthandwerklicher Traditionen spiegelt auch ein figürlich verzierter Schwertscheidenbeschlag aus Bronze von Grab 5/1846 aus Mihovo (Slowenien) wider (Abb. 18, 2)⁸².

⁷⁵ Werner 1977, 373. – Haffner 1995, 149.

⁷⁶ Vgl. Katalog: Kacice Grab von 1947; Kamińczyk Grab 301; Kopaniewo Grab X; Kotowice Grab 15; Wesółki Gräber 3, 29, 50; Oblin Gräber 282, 291, 292.

⁷⁷ A3/B1: Ciecierzyn Grab 118. – B1a: Lučka; Witaszewice Grab 147/1937; Stara Wieś-Kolonia Grab 1.

⁷⁸ Böhme-Schönberger 1998, 241.

⁷⁹ E. Kolníková, Münzfunde und die historischen Ereignisse im nördlichen Donaunraum um die Zeitwende. In: J. Te-

jal / K. Pieta / J. Rajtár (Hrsg.), Kelten, Germanen, Römer. Vom Ausklang der Latène-Zivilisation bis zum 2. Jh. im Mitteldonaugebiet (Brno/Nitra 1995) 103-119 bes. 104.

⁸⁰ Z. Maric, Die hellenistische Stadt oberhalb Ošanici bei Stolac (Ostherzegowina). Ber. RGK 76, 1995, 31-72 bes. 56-61.

⁸¹ Łuczkiewicz 1997b, 192.

⁸² Beninger 1935, 35-44.

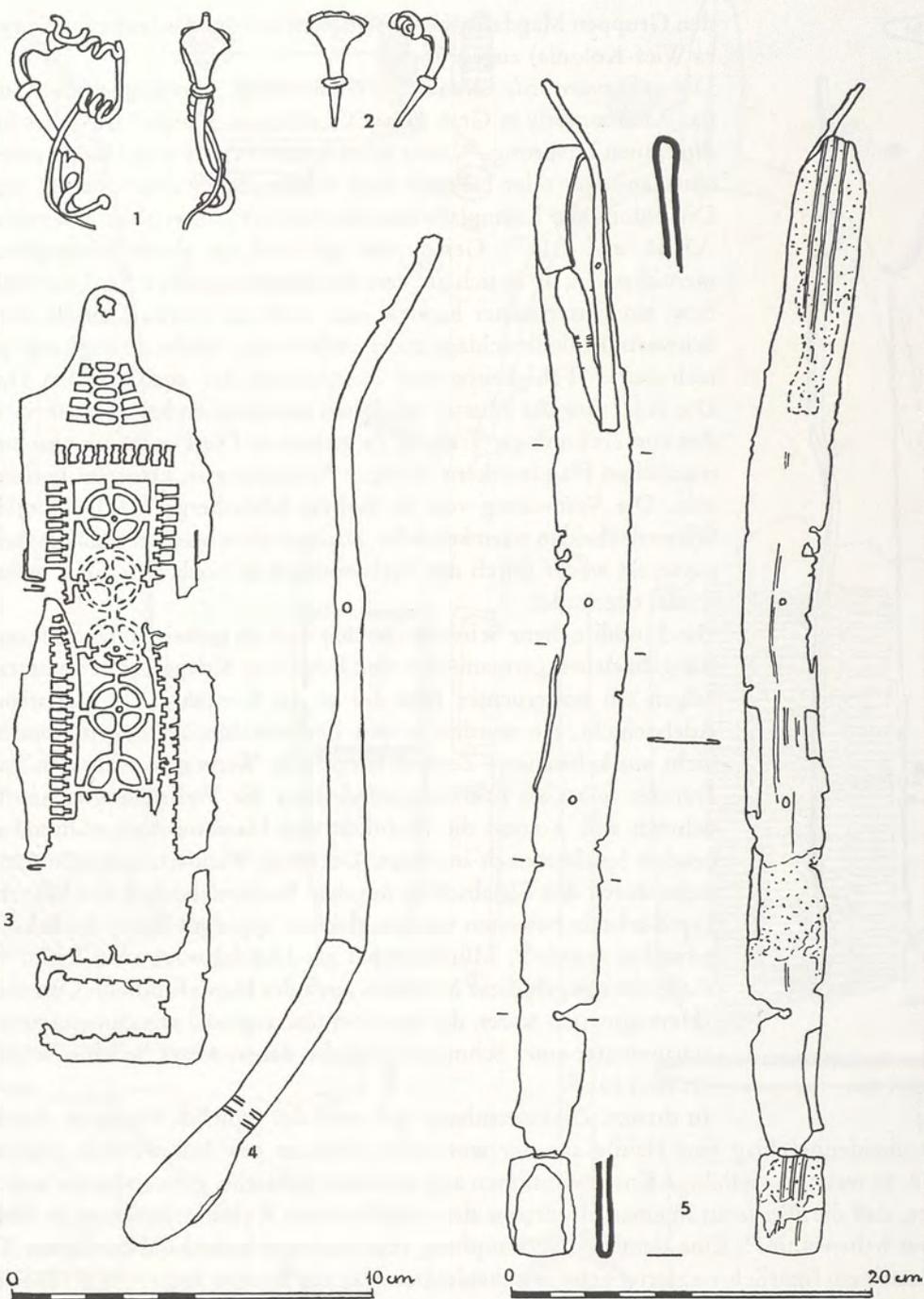


Abb. 17 Witaszewice, Wojw. Łódzkie, Grab 147/1937.

Trotz der zahlreichen Erklärungsversuche scheint das Problem der *opus interrabile*-Schwerter im Ganzen noch nicht gelöst zu sein. Nur weitere Studien, besonders die detaillierte Analyse der Gestaltung und Herstellung der Muster an den Originalmaterialien, können zu gesicherten Interpretationsansätzen führen.

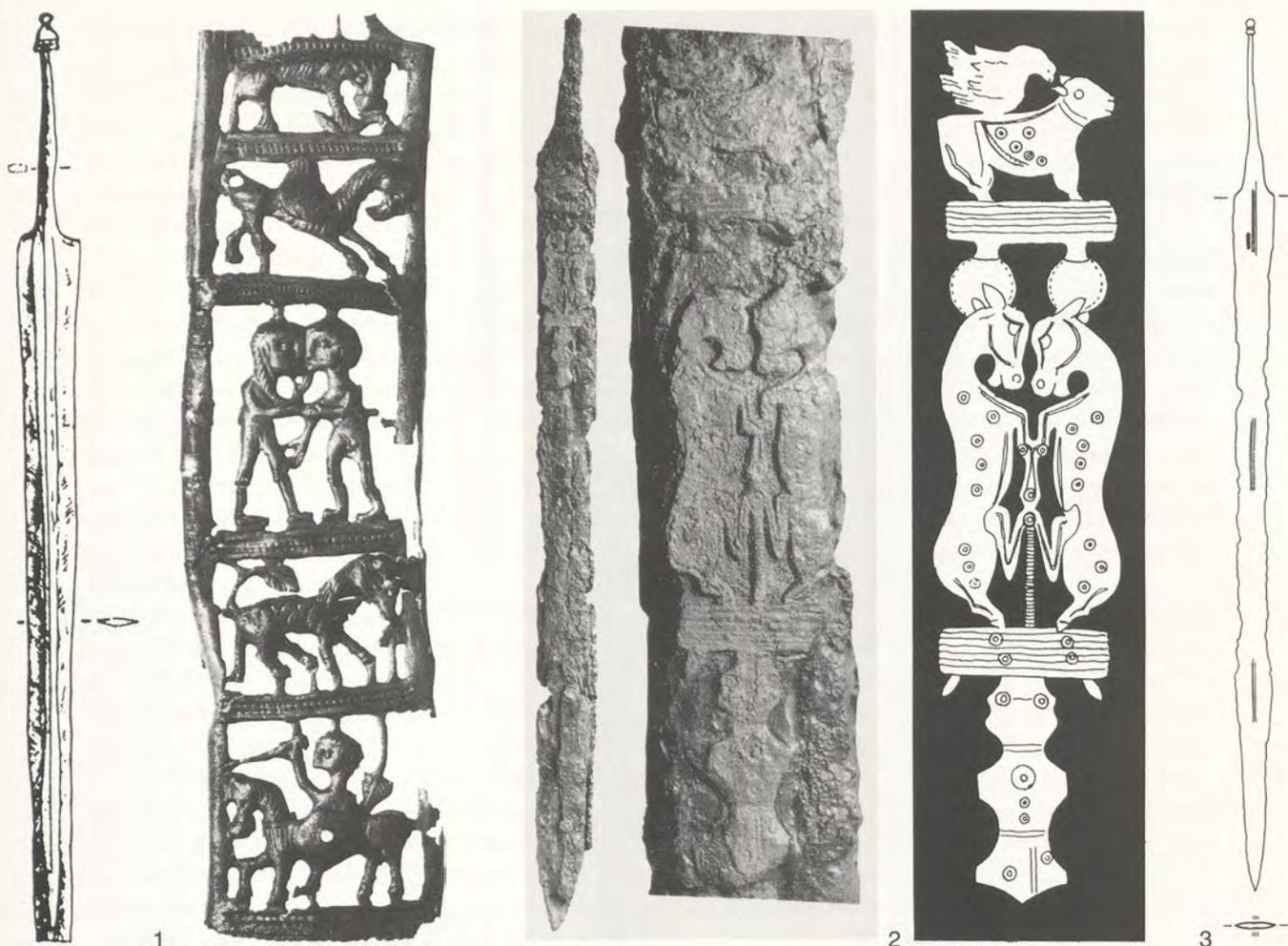


Abb. 18 1 Bronzener Schwertscheidenbeschlag von Hriniv Grab 3. – 2 Bronzener Schwertscheidenbeschlag von Mihovo Grab 5/1846. – 3 Schwert von Wesółki, Wojw. wielkopolskie, Grab 20). – Ohne Maßstab.

Für die vorliegende Fragestellung sind auch andere Schwerttypen von Interesse, die auf Kontakte mit verschiedenen Fundlandschaften hinweisen. Dabei handelt es sich z.B. um das Schwert von Opalenie⁸³, das eine besondere Gestaltung der Klinge aufweist: Eine sehr dünne und flache Klinge ist an den Seiten mit deutlich abgesetzten, im Querschnitt dreieckigen Schneiden versehen (Abb. 19, 2). Dieses Exemplar fand bis heute kaum Beachtung⁸⁴, obwohl es in Konstruktion und Aufbau im Kontext der üblichen ostgermanischen Waffen ein einzigartiges Erzeugnis darstellt⁸⁵. Parallelen finden sich in Rumänien und Frankreich. Die Klingen der Schwerter von Corni (Jud. Botoşani, RO)⁸⁶ und Léry (Dép. Eure, F)⁸⁷ sind in der Mitte mit einer sehr breiten und tiefen »Blutrinne« versehen (Abb. 19, 1), so daß die Schneiden

⁸³ Kostrzewski 1919a, 88 Abb. 70, e; 90 Abb. 74.

⁸⁴ Vgl. Woźniak 1974, 153.

⁸⁵ Das angeblich damaszierte Schwert gilt seit langem als verschollen; es war daher nicht möglich, die Zeichnung (Kostrzewski 1919a, 88 Abb. 70, e) zu überprüfen.

⁸⁶ Woźniak 1974, 153. – Babeş 1993, 195 Taf. 44, 19.

⁸⁷ Les Celtes en Normandie. Ausstellungskatalog (Evreux

1990) 50. – L. Coutil, Archéologie gauloise, gallo-romaine, franque et carolingienne. Dép. de l'Eure (Evreux 1895-1921) 138ff. Taf. II. Weitere Beigaben: Hebelstangentrense für ein Reitpferd, Henkel eines Eimers, Tierkopfarmring. – Die Geschlossenheit des Fundkomplexes ist nicht eindeutig, für das spätlätènezeitliche Material ist sie aber anzunehmen.

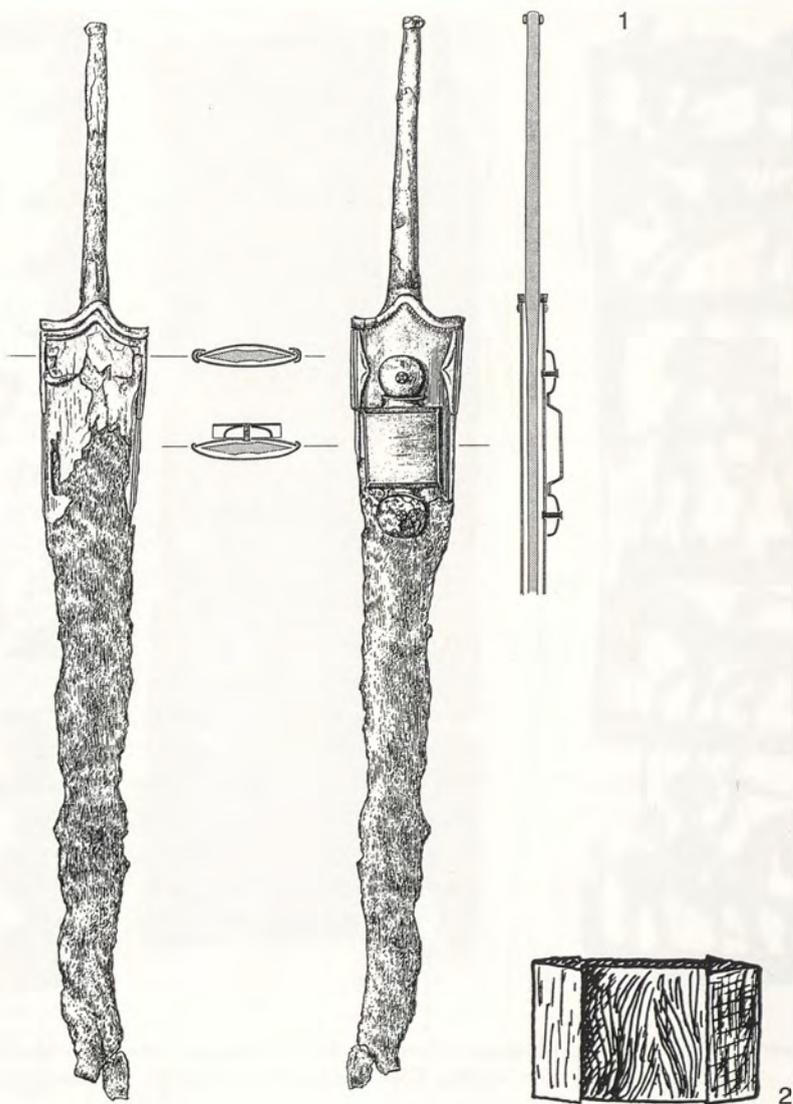


Abb. 19 1 Léry (nach *Les Celtes en Normandie*, 50). – 2 Opalenie, Wojw. pomorskie. – Ohne Maßstab.

ebenfalls deutlich abgesetzt sind. Die Fundorte der drei besprochenen Exemplare liegen weit voneinander entfernt, so daß sie keine geschlossene Gruppe bilden; mögliche Neufunde können dieses Bild natürlich weiter verändern. Dabei ist aber bemerkenswert, daß zumindest die Schwerter von Opalenie und Léry in besonders reichen Gräber gefunden wurden; das Schwert von Corni war ein Einzelfund. Beim Grab von Léry handelt sich um ein Grab mit paariger Trensenbeigabe als pars-pro-toto für einen Wagen, in Opalenie gehört zur Grabaustattung ein Bronzeimer vom Typ Eggers 20; ferner sind Fragmente von einem Kettenpanzer, ein Schwert vom Typ II nach Kostrzewski, eine Lanzenspitze, ein Schildbuckel und eine Fibel vom Mittellatèneschema (Kostrzewski Var. E) zu nennen⁸⁸. Chronologisch sind die besprochenen Gräber gut fixiert und gehören der Spätlatènezeit an; das Schwert von Opalenie stammt aus der Stufe A2 der jüngeren vorrömischen Eisenzeit.

Eine weitere Fragestellung betrifft die Entwicklung der Schwerter und mögliche gegenseitige keltisch-germanische Beeinflussungen. Das verstreute Vorkommen von entsprechenden Funden im westkeltischen

⁸⁸ Kostrzewski 1919a, .Bd. I, 88 Ab. 70, e; 90 Abb. 74; 94 Abb. 83, c; 95 Abb. 85, g. Bd. II, 26, 81.

Milieu der Stufe Lt D2 erschwert die Interpretationsansätze; eine systematische Durchsicht des Fundstoffs läßt jedoch interessante Ergebnisse erwarten. Die Schwertscheiden vom Typ Ludwigshafen (Lt D1)⁸⁹ und daraus entwickelte Scheiden der Stufe Lt D2⁹⁰ stehen als »SLt-Schema« am Ende der typologischen Entwicklung. Ihnen nahestehend findet sich zeitgleich (Stufe A2/A3) in Ostgermanien eine Gruppe von Exemplaren, die bronzene und eiserne Bestandteile aufweisen. Sie besitzen ebenfalls einen geraden Mündungsabschluß und geperlte Stege mit S-Haken; die Schlaufengestaltung mit asymmetrischer Konstruktion unterscheidet sie (Abb. 1; 20, 2)⁹¹. Somit ist eine keltische Beeinflussung sehr wahrscheinlich.

Es kann kaum zufällig sein, daß die spätesten latènezeitlichen Schwerter (Lt D2) zum Teil eine glockenförmige Scheidenmündung aufweisen⁹². Dieses Wiederauftauchen der mittellatènezeitlichen Form könnte vielleicht mit germanischen Impulsen in Verbindung zu bringen sein, da es der typologischen Entwicklung des SLt-Schemas im westkeltischen Bereich entgegenläuft. Da römische Schwertscheiden üblicherweise mit einer geraden Mündung versehen waren, ist aus dieser Richtung keine Anregung auf die im Bereich der Okxywie- und Przeworsk-Kultur gefundenen Exemplare zu erwarten. Die Möglichkeit zu Kontaktaufnahmen schufen die zahlreichen kriegerischen Ereignisse, die unter Ariovist und Caesar in Westeuropa in der Mitte des 1. Jhs. v. Chr. stattgefunden haben und an denen auch germanische Kriegerverbände beteiligt waren. Somit ist die Frage, ob die keltische Bewaffnung ausschließlich die germanische beeinflusst hat, oder ob auch ein Ideentransfer in umgekehrte Richtung verlaufen ist, im einzelnen kaum zu beantworten⁹³.

In diesem Zusammenhang muß auf Übergangsformen zwischen Schwertern der ausgehenden vorrömischen Eisenzeit und der römischen Kaiserzeit aufmerksam gemacht werden. Am Ende der Stufe A3 und am Anfang der Stufe B1 wurden die Einwirkungen der Latènekultur allmählich durch römische Einflüsse ersetzt, und im europäischen Barbaricum tauchen neue Typen der Schwerter und Schwertscheiden auf, die aber z.T. noch in der Latènetradition stehen. Hierbei handelt es sich vor allem um Langschwerter mit einer relativ schmalen Klinge und einer sehr langen Spitze; sie weisen einen bogenförmigen Übergang der Klinge in die Griffangel auf. Derartige Exemplare wurden entweder dem Typ I/1 nach Biborski oder dem Typ IV nach Łuczkiwicz zugewiesen bzw. knüpfen an Typ Bell-Zemplín nach Kaczanowski an⁹⁴. Neuerdings wurden solche Schwerter von M. Biborski ausführlich bearbeitet und als proto-Mainz-Typ angesprochen⁹⁵. Obwohl die Fundstellen mit diesen Schwertformen zunächst auf die ursprünglich keltischen bzw. stark keltisierten Gebiete begrenzt waren, die infolge der römischen Eroberung dem Imperium Romanum eingegliedert wurden (z.B. Giubiasco, Salzburg, Ornavasso, Mihovo), sind diese Exemplare auch aus Mitteleuropa bekannt, wie z.B. die Schwerter aus den Gräbern 20 (Abb. 18, 3) und 20A von Wesółki bzw. das Stück mit figürlich verzierter Scheide aus Grab 3 von Hriniv. M. Biborski glaubt, daß man in diesern Schwertern ein Zwischenglied zwischen der Latènetradition und der römischen Waffentechnik erkennen kann, das zur Entstehung der Gladii vom Typ Mainz beigetragen hat⁹⁶.

⁸⁹ Vgl. U. Schaaff, Untersuchungen zur Geschichte der Kelten. Jahrb. RGZM 31, 1984, 622-625 bes. Karte Abb. 12. – Ders., Alizay und Mesnil-sous-Jumièges. Zu drei bemerkenswerten Spätlatène-Waffen aus der Haute-Normandie. Rev. Aquitania Suppl. 1 (1986) 293-298. – A. Haffner, Zur pars pro toto-Sitte und rituellen Zerstörung von Waffen während der Latènezeit. In: A. Haffner (Hrsg.), Gräber – Spiegel des Lebens. Zum Totenbrachium der Kelten und Römer am Beispiel des Treverer-Gräberfeldes Wederath-Belginum (Mainz 1989) 197-210 bes. 202-205 mit Karte 1. – Wieland 1996, 107-110. 113 Abb. 37.

⁹⁰ Vgl. z.B. Sievers 1995, 142 f. Abb. 32, 2; 33, 2 (Alésia). – A. Ferdière / A. Villard, La tombe augustéenne de Fléré-la-Rivière (Indre) et les sépultures aristocratiques de la cité des Bituriges. Rev. Arch. Centre Suppl. 7 (Saint-Marcel 1993)

60f. Abb. 1-61 (Fléré-la-Rivière); 113 Abb. 2-21 (Dun-Sur-Auron); 146 Abb. 2-58 (Ménéstreau-en-Villette).

⁹¹ Łuczkiwicz 1997b, 187, 190.

⁹² Neben den Scheiden mit opus interrasile-Dekor vgl. z.B. Heimbach-Weis Grab 2 (Oesterwind 1989 Taf. 27, 13), Wederath Grab 1726 (R. Cordic-Hackenberg / A. Haffner, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath-Belginum. 4. Teil: Gräber 1261-1817. Trierer Grabungen u. Forsch. 6, 4 [Mainz 1991] 103f. Taf. 453f.).

⁹³ Für Anregungen zu diesen Überlegungen danke ich M. Schönfelder, RGZM.

⁹⁴ Biborski 1978, 58-62. – Łuczkiwicz 1997, 182-183. – Kaczanowski 1992, 23-24.

⁹⁵ Biborski 1999, 81-107 bes. 88-90.

⁹⁶ Biborski 1999, 90.

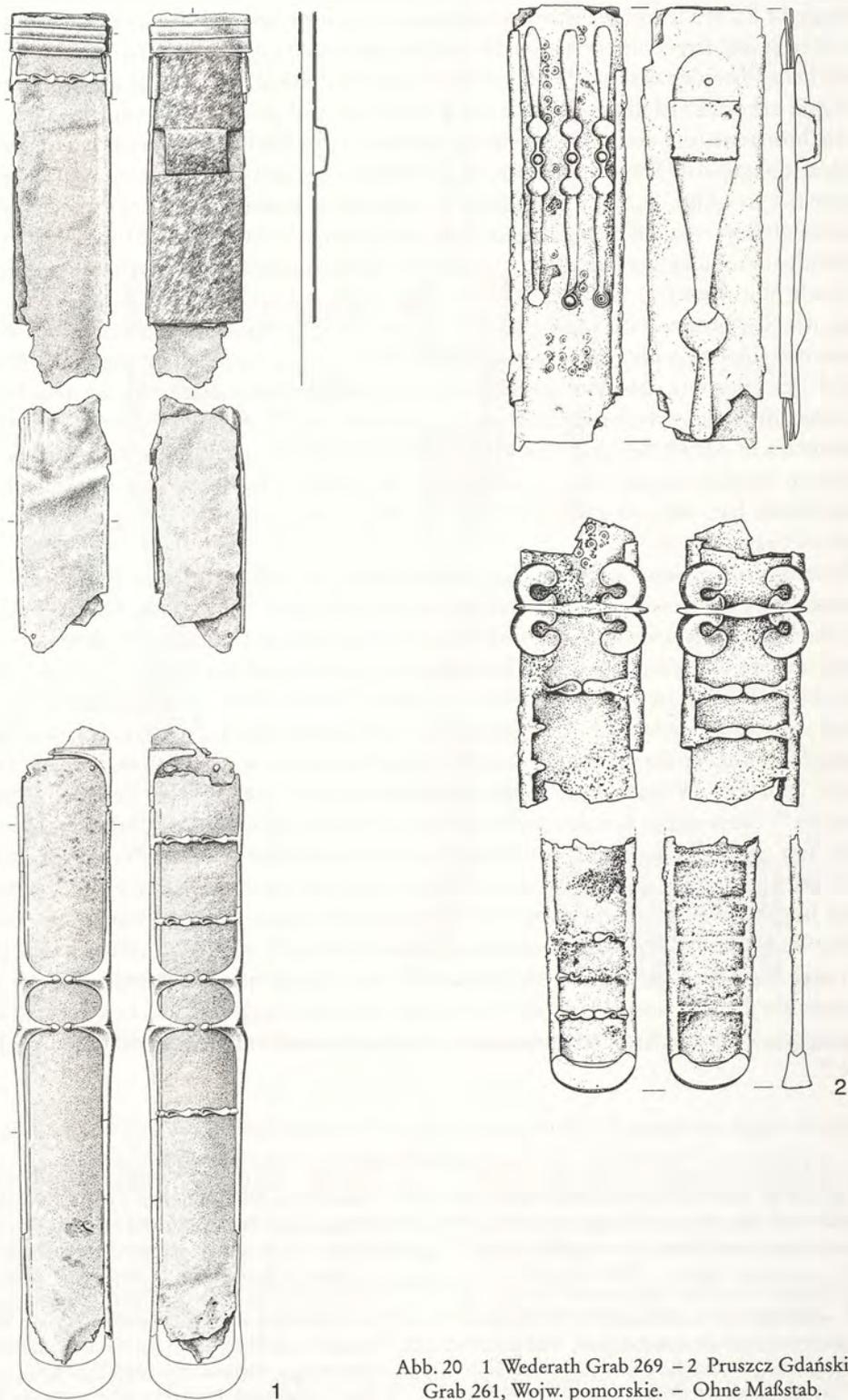


Abb. 20 1 Wederath Grab 269 – 2 Pruszcz Gdański
Grab 261, Wojw. pomorskie. – Ohne Maßstab.

Schilde

Als Grundlage der Bearbeitung der Schilde gelten die Publikationen von M. Jahn, J. Kostrzewski und D. Bohnsack⁹⁷. Letzterer gab 1938 erstmals eine zusammenfassende Darstellung dieser Waffengruppe; in jüngster Zeit wurde sie in einer ganzen Reihe von Publikationen erneut diskutiert⁹⁸. Die Mehrheit dieser Arbeiten ist auf verschiedene regionale Schwerpunkte orientiert, so beschränkt sich das Arbeitsgebiet von Wołagiewiczowie auf Nordpolen und die Bearbeitung von W. Adler umfaßt nur die Materialien aus dem Niederelbegebiet. Besondere Beachtung verdient die Publikation von N. Zielsing, die sich mit den Schildbeschlägen in einem breiten chronologischen und geographischen Raum beschäftigt, allerdings wurde das Charakteristische des ostgermanischen Fundstoffs nicht ausreichend berücksichtigt.

Die bandförmigen Schildbuckel, die in einigen der frühesten Fundkomplexe der Przeworsk-Kultur der Stufe A1 auftauchen, werden allgemein als keltische Importe oder keltisch beeinflusste Formen betrachtet⁹⁹. Dabei handelt es sich um Exemplare mit einem an den Seiten offenen Mittelteil von Żukowice (Abb. 21), Ziemnice (Abb. 22) und Oderberg, wie sie zum allgemein keltischen Musterschatz gehören; ferner um eine langrechteckige Form mit einer geschlossenen Kuppel in der Mitte, die als Variante Bartodzieje (Zeippen) bezeichnet wird¹⁰⁰. Die bisherigen Vorstellungen bezüglich des Ursprungs dieser Form wurden letztens von R. Bockius in Zweifel gezogen¹⁰¹. Obwohl die Variante Bartodzieje den keltischen Bandschildbuckeln der Stufen Lt C2/Lt D1 ähnlich ist, muß man die Vorbilder in der Peripherie der Mittelmeerwelt und in der Kontaktzone mit den ostkeltischen Gruppen bereits in der Stufe Lt C1 suchen¹⁰². J. Kleemann zufolge sind diese Schildbewehrungen als selbständige Experimente der germanischen Handwerker zu betrachten, ohne daß keltische Vorbilder zwingend vorausgesetzt werden müssen¹⁰³.

Bei der Analyse der ostgermanischen Rundschildbuckel muß immer wieder auf die Bearbeitung von D. Bohnsack zurückgegriffen werden (Abb. 23)¹⁰⁴. Wie seine Vorgänger, setzt er die flache, halbkugelige Form (B. 1) an den Anfang der Entwicklungsreihe. Als Zwischenglied zwischen den flachen, halbkugeligen und den konischen Buckeln schlägt er die halbkugeligen, mit Kragen versehenen Exemplare (B. 2) vor. Diese sind Vorbild sowohl für die flachkonischen Schildbuckel (B. 3) als auch für etwas steilere konische Schildbeschläge (B. 4). Bohnsack zufolge haben sich die hohen Formen (B. 5, 6) aus den konischen Schildbuckeln entwickelt. Die Fortentwicklung der Spitzbuckel führte schließlich zur Ausbildung der Stangenschildbuckel (B. 7). Daneben entstanden aus den flachkonischen Exemplaren die steilkonischen, teilweise auch gewölbten Exemplare (B. 8, 9, 10). Die Chronologie der einzelnen Typen hat schon T. Dąbrowska umrissen¹⁰⁵: Die niedrigen, halbkugeligen Exemplare (B. 1, 2) sind eines der charakteristischen Merkmale der Stufe A1; die Formen B. 5, 6 bestimmen die Stufe A2; dagegen sind die Typen B. 7-10 in der Stufe A3 üblich.

Es erweist sich als notwendig, das gesamte Material nach einheitlichen typologischen Kriterien neu zu ordnen. Im folgenden werden nur die Hauptprobleme aufgelistet, ohne eine neue Gliederung anzubieten. Die von D. Bohnsack vorgeschlagenen Grundkriterien der Klassifizierung scheinen heute unpräzise zu sein, da Neufunde zutage treten, die entweder keine Entsprechung in dieser Gliederung finden oder gemeinsame stilistische Merkmale verschiedener Typen aufweisen. Dies gilt vor allem für die Typen B. 3/4, 5/6 und 7.

⁹⁷ Jahn 1916a, 152-167. – Kostrzewski 1919a, 127-138. – Bohnsack 1938a, 56-59.

⁹⁸ Vgl. Wołagiewiczowie 1963, 51-59. – Zielsing 1989. – Adler 1993, 37-62. – Bockius 1996.

⁹⁹ Vgl. Dąbrowska 1988a, 55-56. 134.

¹⁰⁰ Bartodzieje Grab 7, Jeszkowice, Piotrków Kujawski, Wymysłowo Grab 290. Vgl.: Dąbrowska 1988a, 55-56. – Bockius 1996, 144-150.

¹⁰¹ Bockius 1996, 144-150.

¹⁰² Bockius 1996, 144-150.

¹⁰³ Freundl. Mitt. von J. Kleemann, vgl. ders., Nochmals zum Schildbuckel vom Typ Bartodzieje. Konferenz Nałęczów 1999 (im Druck).

¹⁰⁴ Bohnsack 1938a, 57-58, Abb. 36.

¹⁰⁵ Dąbrowska 1988a, 22-26 Taf. I-V.

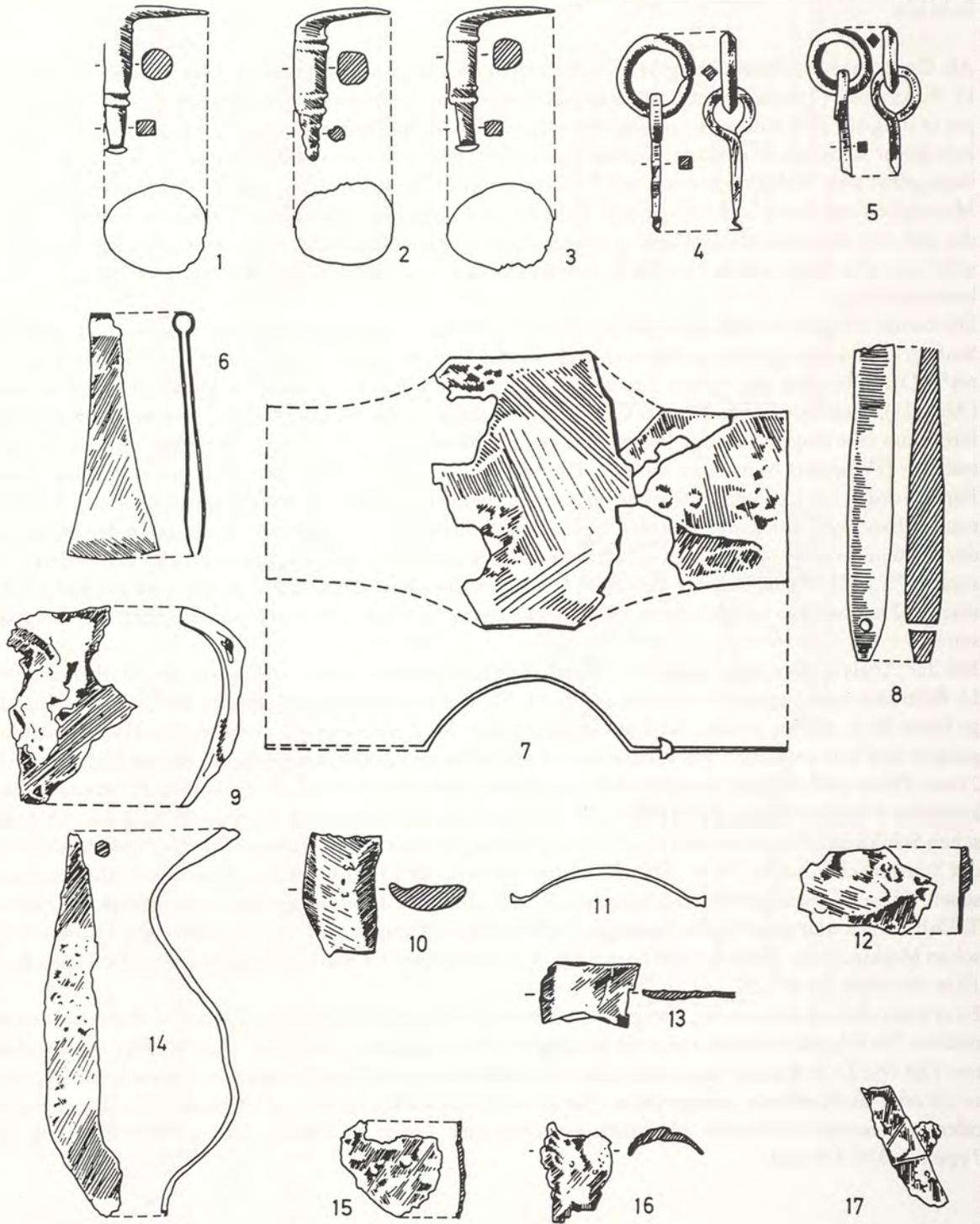


Abb. 21 Żukowice, Wojw. dolnośląskie, Grab 41. - 1-6 u. 8-17 M = 1:2; 7 M = 1:3.

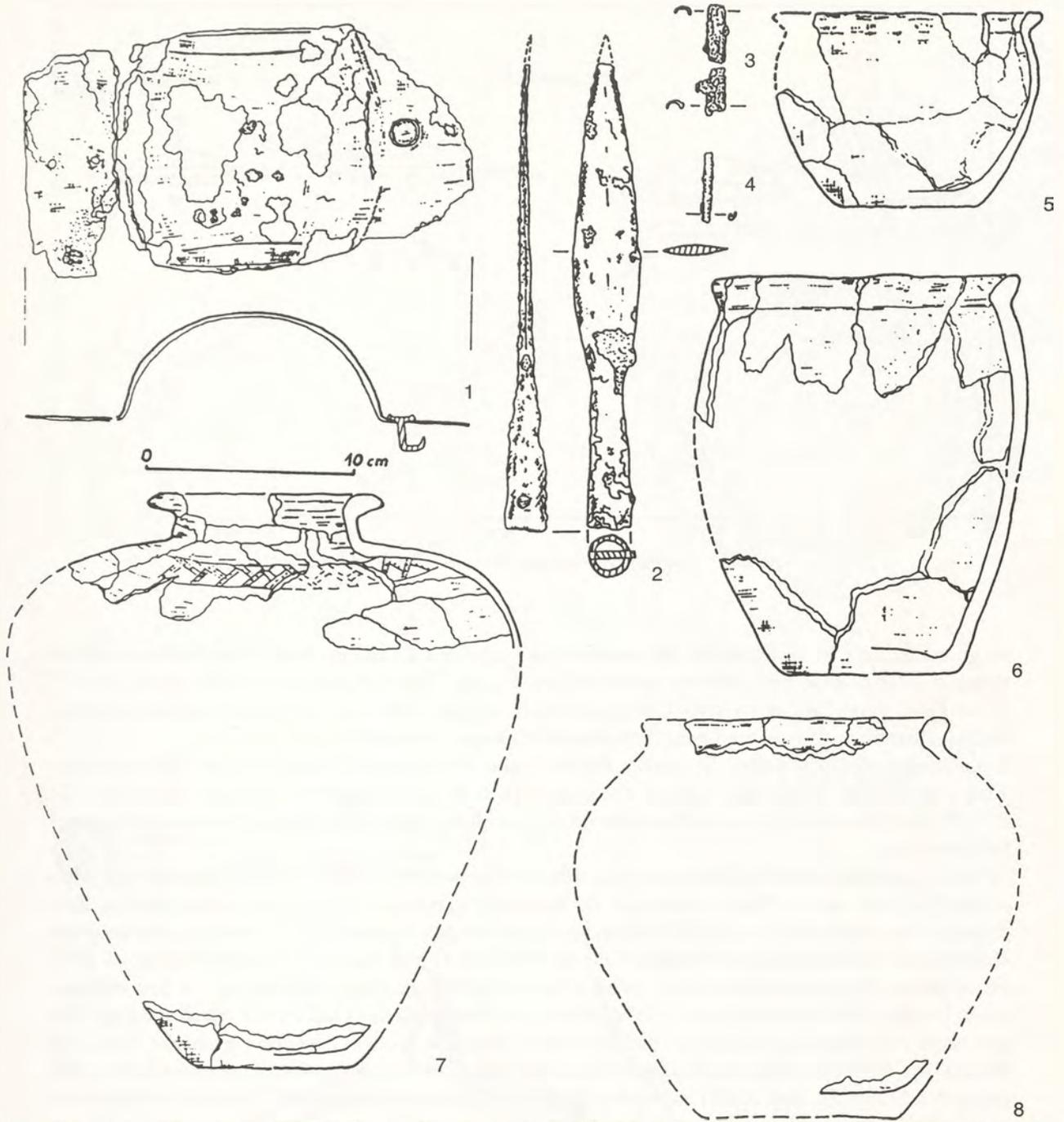


Abb. 22 Ziemnice, Wojw. wielkopolskie, Brandgrab. – M = 1:3.

Die Exemplare vom Typ B. 3 und 4 sind gemeinsam zu betrachten, oder es muß ein anderes Unterscheidungskriterium gewählt werden. Auf dieses Problem ist bereits in der Fachliteratur mehrfach hingewiesen worden¹⁰⁶. Das Hauptmerkmal von Bohnsacks Gliederung, das flachkonische bzw. etwas stei-

¹⁰⁶ Vgl. Dąbrowska 1988a, 30. 34. – Zieliński 1989, 19. – Adler (1993, 201-203) trennt die flachkonischen und konischen

Exemplare in zwei Typen: Form Nickarve und Form Dobrzankowo.

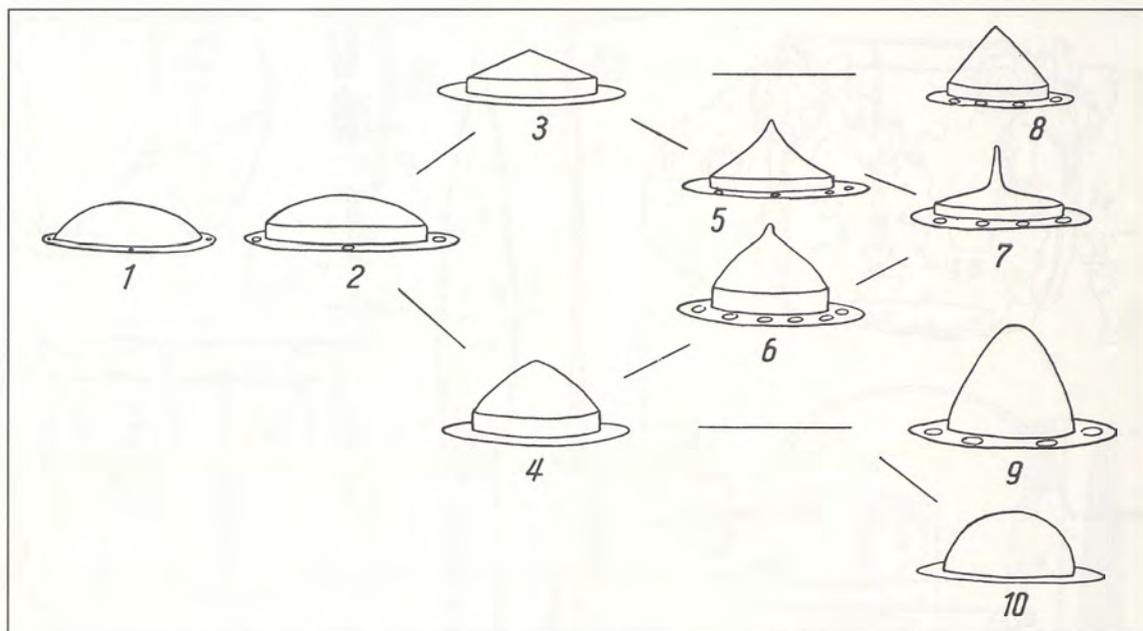


Abb. 23 Typologische Gliederung der vorrömischen Schildbuckel.

ler gesetzte Dach, ist im Fundstoff oft kaum zu unterscheiden. Es ist eine Reihe von Schildbuckeln bekannt, bei denen diese Entscheidung zwischen Typ B. 3 und Typ B. 4 nicht möglich ist (Abb. 24, 1)¹⁰⁷. Diese Fundgruppe bedarf weiterer Untersuchungen, um die Definition der frühen konischen Schildbuckel näher einzugrenzen und neue Typenbeschreibungen zu schaffen.

Ein ähnliches Problem stellen die spitzen Buckelformen der Typen B. 5 und 6 dar. Im Fall zahlreicher Exemplare ist eine Zuweisung in einen streng nach D. Bohnsack definierten Typ unmöglich (Abb. 24, 2-3)¹⁰⁸. Der Unterschied, ob es sich um ein »leicht gewölbtes« oder »gewölbtes« Dach handelt, ist vielfach sehr vage.

In den ostgermanischen Befunden der jüngeren vorrömischen Eisenzeit tauchen mitunter Schildbeschläge auf, die keinen Platz in der von D. Bohnsack dargelegten Typologie finden und als Zwischenglied zu kaiserzeitlichen Schildbuckeln betrachtet werden können. Dabei handelt es sich beispielsweise um die Schildbuckel von Wesółki, Grab 20 (Abb. 24, 4) und Zadowice, Grab 500 (Abb. 24, 5)¹⁰⁹. Diese beiden Exemplare weisen einige stilistische und technische Merkmale auf, die für den vorrömischen Fundstoff nicht typisch sind: Die hochkonische Gestaltung des Daches, der relativ niedrige Kranz sowie sein schmaler, mit kleinen und gewölbten Nieten in großem Abstand versehener Rand, verbinden sie eher mit den frühesten kaiserzeitlichen Schildbuckeln. Nach den Grabinventaren sind sie hingegen den Stufen A3 und A3/B1 zuweisbar¹¹⁰. Man kann vermuten, daß der Übergang zwischen der vorrömischen Eisenzeit und der römischen Kaiserzeit keine scharfe Zäsur in der Entwicklung der verschiedenen germanischen Bewaffnungsteilen darstellt.

¹⁰⁷ Vgl. Ciecierzyn Grab 71; Dobrzankowo Grab 6; Koto-wice Grab 1; Kowalowice; Pruszcz Gdański Fundstelle 4 Grab 27 und Fundstelle 5 Grab 62; Rumia; Stary Raduszec; Wierzbie Gräber 1 u 10.

¹⁰⁸ Vgl. Kamińczyk Gräber 335, 363; Nowolipki; Prusino-wo Grab 1/1940; Siemiechów Grab 24.

¹⁰⁹ Wesółki: Dąbrowski/Kaszewska 1968, Pl. 126 (3). – Za-dowice: E. Kaszewska, Wielookresowe cmentarzysko

ciałopalne w Zadowicach, pow. Kalisz. Spraw. Arch. 27, 1975, 141-164 bes. 150-151 Abb. 8-9.

¹¹⁰ Wesółki: Importiertes, früh römisches Schwert mit dem Stempel ALLIUS PA, Lanzen spitze mit ausgeschnittenem Blatt, Schildfessel, Messer, Schnalle, Wetzstein. – Za-dowice: Einschneidiges Schwert, Lanzen spitze, Speer spitze mit Widerhaken, Fragmente von einer Fibel.

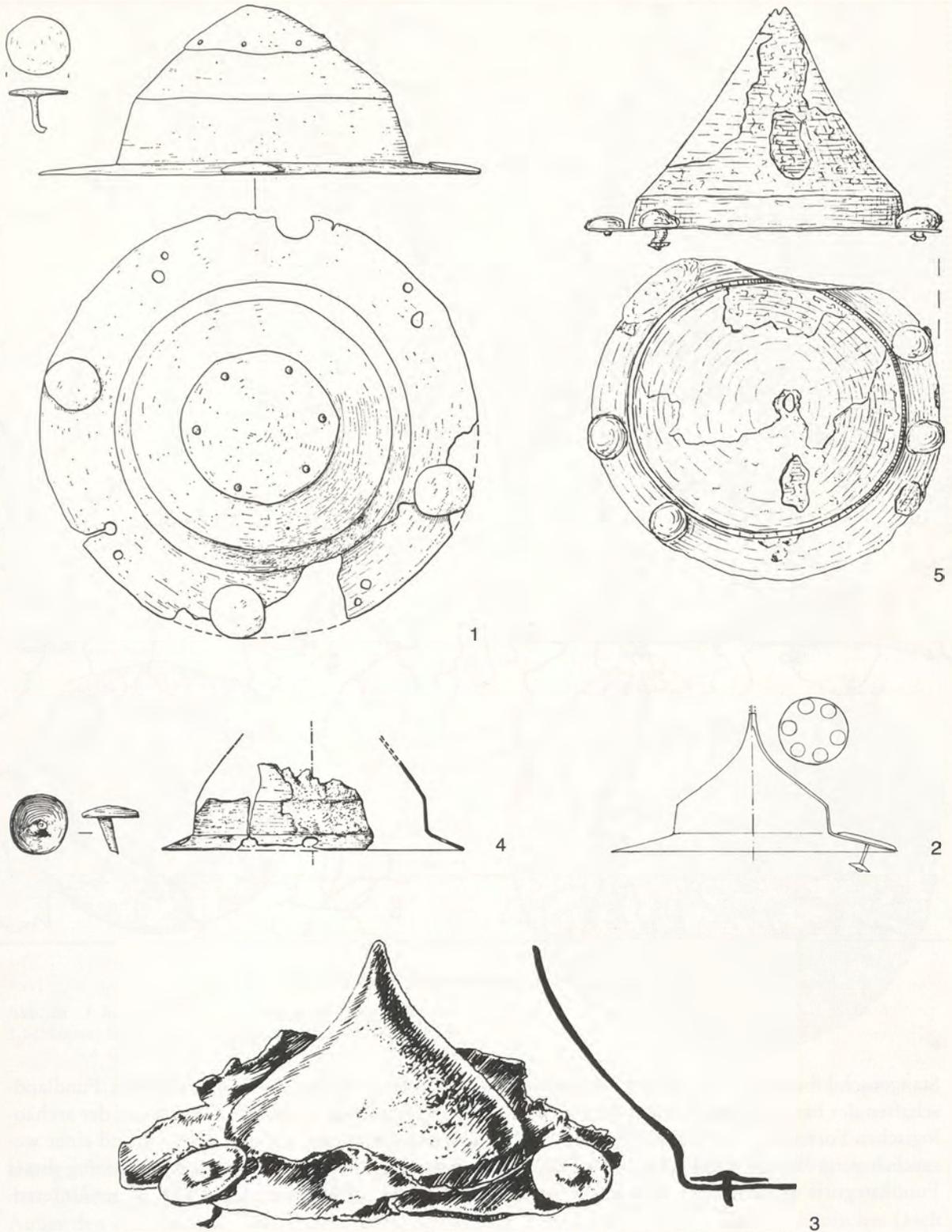


Abb. 24 1 Dobrzankowo, Wojw. mazowieckie, Grab 6. – 2 Kamieńczyk, Wojw. mazowieckie, Grab 335. – 3 Siemichów, Wojw. Łódzkie, Grab 25. – 4 Wesółki, Wojw. wielkopolskie, Grab 20. – 5 Zadowice, Wojw. wielkopolskie, Grab 500. Ohne Maßstab.

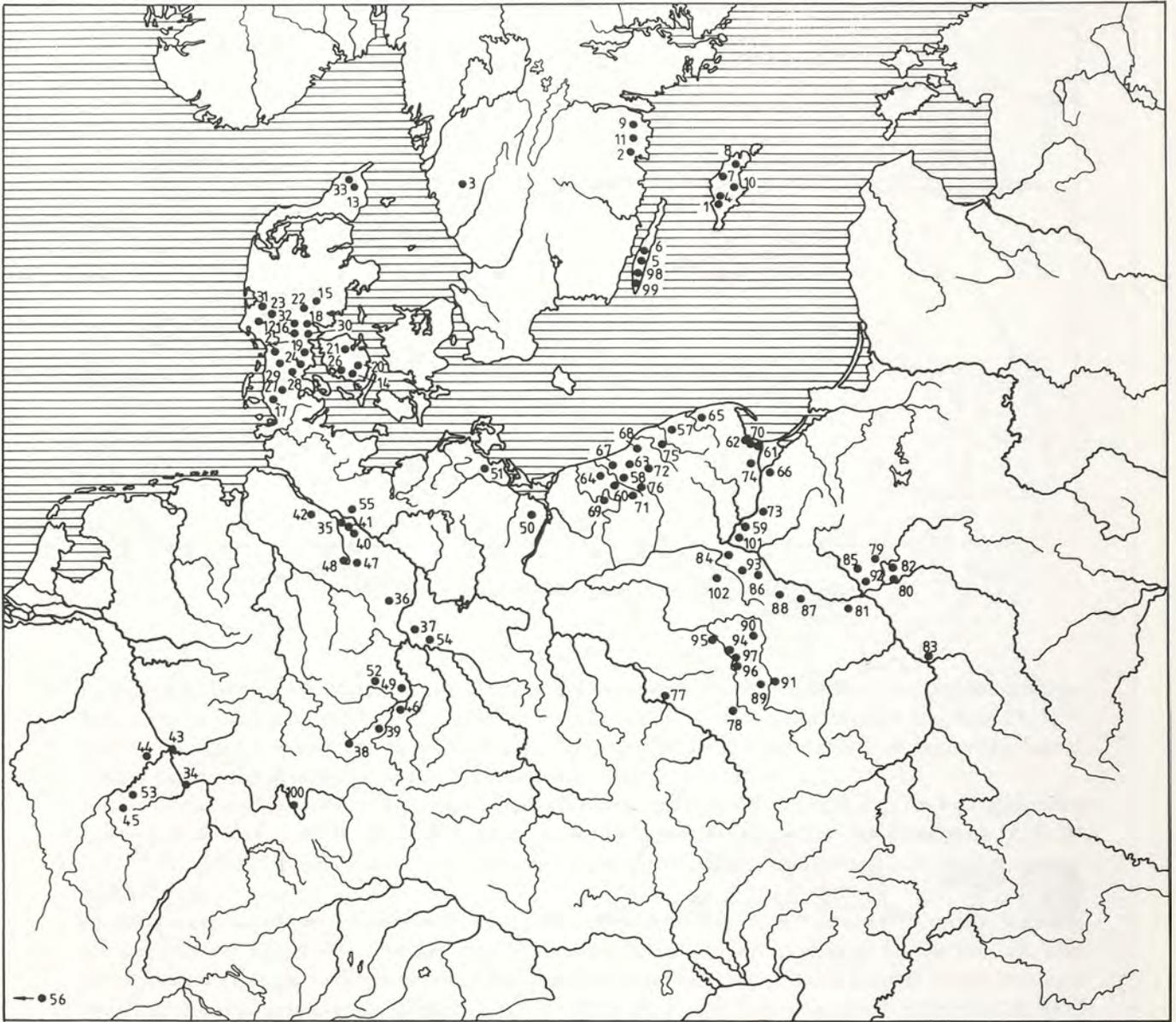
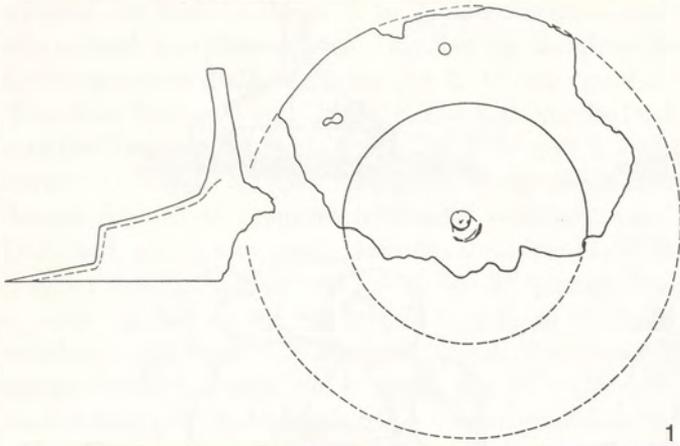


Abb. 25 Verbreitung der Stangenschildbuckel (Nachweis vgl. Fundliste 2).

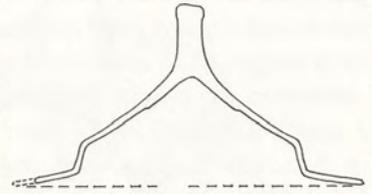
Stangenschildbuckel, die während der jüngeren vorrömischen Eisenzeit in verschiedenen Fundlandschaften des barbarischen Europas zahlreich auftreten, waren schon mehrmals Gegenstand der archäologischen Forschung¹¹¹. Neuerdings wird der Versuch unternommen, vor dem Hintergrund einer wesentlich vergrößerten Quellenbasis die Fragen der chronologischen und regionalen Gliederung dieser Fundkategorie und vor allem der Herkunft erneut zu diskutieren¹¹². Materialgrundlage dieser Untersu-

¹¹¹ Vgl. Jahn 1916a, 152-167. – Kostrzewski 1919a, 19-130. – Bohnsack 1938a, 58-59. – Wołagiewiczowie 1963, 55-57. – Zieling 1989, 28-34. – Adler 1993, 40-42.

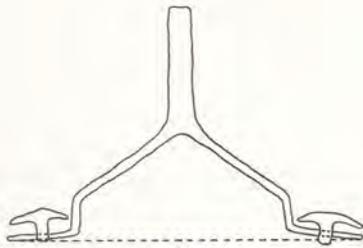
¹¹² Łuczkiwicz (im Druck).



1



3



2



4

Abb. 26 1 Borowo, Wojw. wielkopolskie, Grab 4. –
2 Schkopau Grab 239. – 3 Schkopau Grab 199. –
4 Gösslunda. – Ohne Maßstab.

chungen bilden 208 Stücke von 102 bisher bekannten Fundplätzen (Abb. 25 und Fundliste 2) aus Schweden, Dänemark, Polen, Deutschland und bis nach Frankreich.

Außer den »klassischen« Vertretern des Typs Bohnsack 7 (Abb. 26, 1)¹¹³, die ein flachkonisches Dach aufweisen und mit einer langen Stange versehen sind, gibt es eine ganze Reihe anderer Formen. An den

¹¹³ Bohnsack 1938a, 58 Abb. 36, 7.

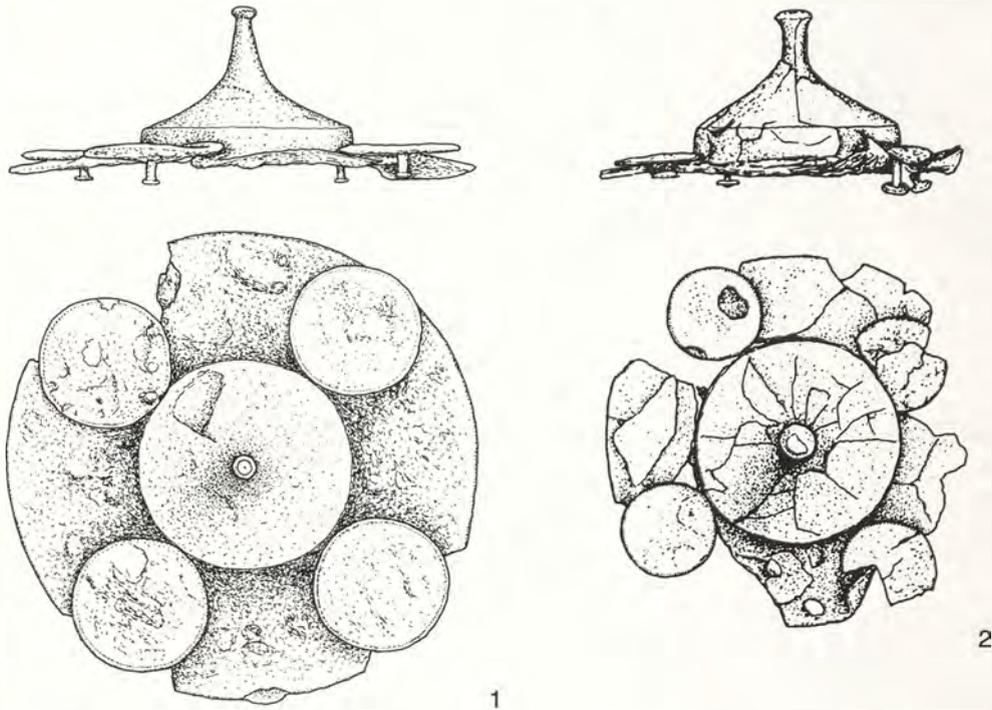


Abb. 27 1 Övra Ålebäck Grab 2. – 2 Övra Ålebäck Grab 10. – M = 1:4.

Typ B. 7 knüpft auch die Form Schkopau mit schräger Krempe an, mit einem hohen Dach und einer sehr langen und massiven Stange an (Abb. 26, 2). Die Stangenschildbuckel mit einem hochgewölbten Dach und kurzem, zum Teil massivem Stachel, lassen sich in drei Formen unterteilen: Großromstedt (schräger Schildbuckelrand/niedriger Kragen/schräges Dach/kurze, massive Stange – Abb. 26, 3); Gösslunda (schräger Rand/niedriger Kragen/steiles Dach/kurzer, dünner Stachel – Abb. 26, 4) und Lemany (flacher Rand/hoher Kragen/niedriges, fast geradwandiges Dach/sehr kurze Stange – Abb. 8). Einige ganz spezifische Merkmale weisen zudem die Exemplare mit extrem breitem Rand, großem Durchmesser und vier außergewöhnlich großen Nägeln auf, die dem Typ A1b nach Zielsing entsprechen¹¹⁴ und hier als »archaischer« Typ bezeichnet werden (Abb. 27).

Die Schildbuckel vom »archaischen« Typ, die eine rein nordeuropäische Verbreitung aufzeigen, nehmen die älteste chronologische Stelle ein. Nach dem skandinavischen Chronologieschema gehören sie der Gruppe 2 (= Phase A2 der Przeworsk-Kultur) an¹¹⁵, die durch frühe geknickte Fibeln und den frühesten Horizont importierter Bronzegefäße gekennzeichnet ist¹¹⁶. Von den elf Exemplaren, die dem »archaischen« Typ zugeordnet werden können, sind vier mit den importierten Kesseln vom Typ Eggers 4 bzw. Becken vom Typ Eggers 67 und 73 vergesellschaftet¹¹⁷. Die Kessel vom Typ E. 4 gehören über-

¹¹⁴ Zielsing 1989, 30-31 Taf. 1.

¹¹⁵ Nicklasson 1996, 34-42, 44. – Ders. 1997, 35. – Hier wurden die Datierungsansätze von M. Rasch (1994, 227, 229. – Dies. 1997, 58-59, 62-64, 71), die die vorrömischen Materialien von Öland erst in die Stufen B1a und B1b

der römischen Kaiserzeit setzt, nicht berücksichtigt.

¹¹⁶ Nicklasson 1996, 34-42, 44. – Ders. 1997, 35.

¹¹⁷ Vgl: Hjärterum: Becken Typ E.67. – Kyrkbacken: Kessel Typ E.4. – Övra Ålebäck Grab 2: Kessel Typ E.4, Grab 10: Becken Typ E.73.

wiegend der Stufe Lt D1 an¹¹⁸. Im Niederelbegebiet sind die frühesten Gräber mit diesen Bronzekesseln anhand ihrer Ausstattung in die Zeit um die Mitte des 1. Jhs. v. Chr. zu setzen¹¹⁹. Auf polnischem Gebiet stammen die Kessel vom Typ E. 4/5 nur aus den Gräbern der Stufen A1 und A2, wie z.B. in Wierzbice, Bolszewo und Cieple¹²⁰. Ebenfalls mit der Stufe A2 (eher mit dem jüngeren Abschnitt) kann man den Zustrom der Becken vom Typ E. 67 und E. 73 in das mittlere und nördliche Europa parallelisieren¹²¹. Die beiden Typen sind im Niederelbegebiet zahlreich vertreten¹²².

Andere Formen der Stangenschildbuckel sind südlich der Ostsee erst ab der Stufe A3 nachweisbar. In Dänemark gehören sie dem späten Abschnitt der Stufe IIB nach J. Martens an¹²³, wo sie vor allem mit geschweiften Fibeln (Tudvad Grab K, Sønder Vilstrup Grab 5) vergesellschaftet sind, vereinzelt auch mit entwickelten geknickten Fibeln (z.B. Vogn Grab 21)¹²⁴, die im dänischen Milieu eine noch jüngere Entwicklung aufweisen. Im Niederelbegebiet erscheinen die Waffengräber erst im Horizont der entwickelten geschweiften Fibeln (Kostrzewski Var. N, O)¹²⁵. Die dort älteste Stufe der Waffengräber (Stufe 1 nach Adler) entspricht der ausgehenden vorrömischen Eisenzeit und dem Anfang der römischen Kaiserzeit¹²⁶. Auf dem elbgermanischen Gräberfeld Großromstedt sind hingegen Stangenschildbuckel schon für die erste Belegungsstufe zusammen mit den frühesten geschweiften Fibeln (Kostrzewski Var. M) und Bronzekesseln E. 8 belegt¹²⁷. Auch für die Exemplare aus dem Treverergebiet ist eine Datierung in die Stufe Lt D2 möglich¹²⁸. In Polen ist diese Waffengruppe in die Stufe A3 zu datieren, höchstwahrscheinlich in deren frühen Abschnitt¹²⁹.

Besondere Bedeutung verdient in diesem Zusammenhang der Stangenschildbuckel aus Alésia (Dép. Côte-d'Or)¹³⁰, der den üblichen germanischen Exemplaren mit einem flachen Dach und einem kurzen Stachel (Form Lemany) sehr nahesteht, dessen Kragen aber außergewöhnlich hoch gestaltet ist. Dieses Stück ist zusammen mit der Mehrzahl der anderen Waffenfunde aus diesem Fundplatz der Stufe Lt D2a zuweisbar und damit zeitgleich mit den frühesten ostgermanischen Funden aus dem Gebiet der Przeworsk- und Oksywie-Kultur¹³¹.

Das Auftreten der Stangenschildbuckel in Polen und in den übrigen Gebieten südlich der Ostsee während der jüngeren vorrömischen Eisenzeit steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit einigen Kulturströmungen, die aus dem Norden, konkret aus dem östlichen Schweden, nach Süden verlaufen. Die rein nordeuropäische Verbreitung des »archaischen« Typs sowie seine frühe Zeitstellung, die der Stufe A2 im Chronologieschema der Przeworsk- und Oksywie-Kultur entspricht, lassen den Schluß zu, daß er als Vorbild der weiteren Stangenschildbuckel angesehen werden kann, die in verschiedenen Fundlandschaften südlich der Ostsee während der Stufe A3 erscheinen. Die Entwicklung dieser Schildbeschläge erfolgt deshalb nicht aus dem konischen Buckel vom Typ 5 und 6 nach D. Bohnsack¹³², sondern es scheinen von Beginn an die Übernahme und Akzeptanz der neuen, aus dem Norden kommenden Form im Vordergrund gestanden zu haben. Umfang und Mechanismus dieses Rezeptionsvorgangs müssen aber offen bleiben.

¹¹⁸ K. Peschel, Beobachtungen an zweigliedrigen Kesseln mit eisernem Rand. *Alt-Thüringen* 29, 1995, 69-94 bes. 74-77. 94. – K.-H. Willroth, Siedlungen und Gräber als Spiegel der Stammesbildung. Gedanken zur Abgrenzung germanischer Stämme in der ausgehenden vorrömischen Eisenzeit in Norddeutschland und Südsandinavien. In: A. Wesse (Hrsg.), *Studien zur Archäologie der Ostseeraumes. Von der Eisenzeit zum Mittelalter. Festschrift für Michael Müller-Wille* (Neumünster 1998) 359-371 bes. 363. 365.

¹¹⁹ Vgl. Wegewitz 1984/85, 75-80, 85: Putensen Grab 280 (Typ E.4/5). – Ehestorf-Vahrendorf Grab 888 (Typ E.4/5). – 2 Gräber von Parum (Typ E.4/5).

¹²⁰ Dąbrowska 1988a, 140. – Dies. 1996, 130.

¹²¹ Dąbrowska 1988a, 210.

¹²² Wegewitz 1984/85, 95-98: Harsefeld Grab 131 (Typ

E.67), Grab 141 (Typ E.67), Grab 126 (Typ E.73). – Putensen Grab 282 (Typ E.73). – Wiebendorf Grab 26 (Typ E.73).

¹²³ Martens 1997, 128-132. – Ders. 1998, 172-173.

¹²⁴ Martens 1997, 128-132. – Ders. 1998, 172-173.

¹²⁵ Schultze 1986, 95, 98, 103.

¹²⁶ Adler 1993, 123-126, 195.

¹²⁷ K. Peschel, Zur Chronologie und Struktur des elbgermanischen Gräberfeldes Großromstedt. In: F. Horst, H. Keiling (Hrsg.), *Bestattungswesen und Totenkult* (Berlin 1991) 131-155 bes. 133-136. 152.

¹²⁸ Haffner 1989, 229-238.

¹²⁹ Dąbrowska 1988a, 31. 36. 46. – Łuczkiwicz (im Druck).

¹³⁰ Sievers 1995, 141 Abb. 31, 2.

¹³¹ Sievers 1995, 139-141.

¹³² Bohnsack 1938a, 58 Abb. 36.

Bei der Analyse der vorrömischen Stangenschildbuckel werden im germanischen Bereich zumindest drei unterschiedliche Arten von Schilden anhand ihrer Metallbeschläge sichtbar. Die Nordzone, die Ostschwedens, Öland und Gotland umfaßt, ist in der Stufe A2 durch das Auftreten der Schilde mit dem Stangenschildbuckel vom »archaischen« Typ charakterisiert. Diese sind immer mit Schildfesseln mit extrem großen, runden Nietplatten vergesellschaftet. Hingegen sind im Osten die Schildbuckel mit langem Stachel (Typ B. 7) am zahlreichsten vertreten, die auch nach Jütland ausgestrahlt haben (Typ B. 7 und Form Gösslunda). Vor allem in Deutschland sind Stangenschildbuckel mit weiteren Formen (Typ B. 7 und Form Großromstedt) als Folge sowohl östlicher Einflüsse aus dem Gebiet der Przeworsk- und Oksywie-Kultur als auch solcher aus Jütland vertreten.

Der allgemeine Ursprung der runden Schildbuckel wurde bislang kaum diskutiert¹³³. Es zeichnen sich unerklärliche Ähnlichkeiten der frühesten germanischen Typen B. 1 und 2 mit einigen runden Schildbeschlägen Spaniens aus dem 3. und 2. Jahrhundert v. Chr. ab¹³⁴. Die Übereinstimmung in der runden Grundform ist ein Hinweis auf die mögliche Vielfalt der Einflüsse aus dem mediterranen Raum.

Lanzenspitzen

Diese Waffengruppe fand seit der grundlegenden Bearbeitungen von Kostrzewski¹³⁵ und Wołagiewiczowie¹³⁶ kaum Beachtung. In der Literatur wird häufig die Meinung vertreten, daß die Lanzenspitzen chronologisch kaum empfindlich sind und sich in ihrer Form während der jüngeren vorrömischen Eisenzeit nur wenig geändert haben¹³⁷, was jedoch überprüft werden muß¹³⁸. Zudem fehlt es an einer weitgreifenden Materialvorlage in einer ähnlichen Form wie in jüngster Zeit der kaiserzeitliche Fundstoff dargelegt wurde¹³⁹. Das Beispiel der sorgfältigen Bearbeitung des Materials aus dem jünger-kaiserzeitlichen Opferplatz von Illerup zeigt¹⁴⁰, daß anhand dieser Fundgruppe ein präzises Chronologieschema erstellt werden kann.

Eine systematische Durchsicht des vorrömischen Fundmaterials läßt einige Belege für typochronologische Unterscheidungen erwarten. So scheinen die Exemplare mit schmalem und weidenblattförmigem Blatt mit symmetrischen Ausschnitten weitgehend auf das Gebiet der Oksywie-Kultur beschränkt zu sein; zu nennen sind hier z.B. die Funde von Dębczyno (Abb. 28), Rogowo und Wygoda¹⁴¹. Diese Waffen haben wenige Parallelen im Bereich der Przeworsk-Kultur. Anhand der Grabinventare ist zudem eine Zuweisung ausschließlich in die Stufe A3 möglich.

Eine im Gebiet der Przeworsk- und Oksywie-Kultur chronologisch eng auf die Stufe A3 begrenzte Gruppe bilden die Exemplare mit asymmetrisch ausgeschnittenem Blatt, die manchmal in der Literatur als »geflamte Lanzenspitzen« bezeichnet werden (Abb. 29, 1-2)¹⁴². Wegen des Verbreitungsschwer-

¹³³ Vgl. Jahn 1916, 165-166. – Bockius 1996.

¹³⁴ Bockius 1996, 151-152. – Vgl. auch. W. Schüle, Die Meseta-Kulturen der Iberischen Halbinsel. Mediterrane und eurasische Elemente in früheisenzeitlichen Kulturen Südwesteuropas (Berlin 1969) 121 Taf. 40. 161. – P. F. Stary, Zur eisenzeitlichen Bewaffnung und Kampfweise auf der Iberischen Halbinsel (Berlin/New York 1994) 108-114 Taf. 6. 31. – A. J. Lorrio, Los Celtiberos (Alicante 1997) 171-172 Abb. 69 D. 72 D.

¹³⁵ Kostrzewski 1919a, 108-126.

¹³⁶ Wołagiewiczowie 1963, 11-31.

¹³⁷ Vgl. T. Liana, Chronologia względna kultury przeworskiej we wczesnym okresie rzymskim. Wiadomości Arch. 35, 1970, 429-491 bes. 453. – Dąbrowska 1973b, 138 mit Anm. 49. – A. Szpunar, Cmentarzysko w Łęto-

wicach, gm. Wierzchosławice, woj. Tarnów, badania 1984-1985. Spraw Arch. 39, 1987, 179-192 bes. 191.

¹³⁸ Vgl. T. Bochnak, Die typochronologische Gliederung der vorrömischen Lanzenspitzen der Przeworsk-Kultur. In: Die Bewaffnung der Germanen und ihrer Nachbarn in den letzten Jahrhunderten v. Chr. Geburt. Konferenz Naęczów 1999 (im Druck).

¹³⁹ Vgl. Kaczanowski 1995.

¹⁴⁰ J. Ilkjær, Illerup Ådal, Bd. 1-2, Die Lanzen und Speere (Aarhus 1990).

¹⁴¹ Vgl. Dębczyno Grab 39: Machajewski/Sikorski 1985, Pl. 323. – Rogowo Grab 80: Unpubl., freundl. Mitt. H. Machajewski (Poznań). – Wygoda Grab 77: Machajewski 1996, 209 Abb. 7.

¹⁴² Dąbrowska 1988a, 26 Taf. V; 43-44.



Abb. 28 Dębczyno Fundstelle 39, Wojw. zachodnio-pomorskie, Grab 39. – 1-13 M ca. 1:4; C-E M = 1:10.

punktes können diese Waffen in der Stufe Lt D2 als charakteristische Ausrüstung der Germanen gelten, entsprechende, z.T. ältere Funde sind aber auch im keltischen Milieu vertreten (Abb. 29, 3)¹⁴³. Besondere Beachtung verdienen die vorrömischen, mit Ätz- und Punzmuster verzierten Lanzenspitzen (Abb. 30). Obwohl sich mit diesem Fragenkomplex bis in die vierziger Jahre mehrere namhafte Forscher

¹⁴³ Vgl. Nîmes: M. Py, Recherches sur Nîmes Préromaine. Habitats et Sépultures. Gallia Suppl. 41 (1981) 142 Abb.

61. 146 Abb. 64. – »Saône«: L. Armand-Calliat, Quelques objets protohistoriques inédits. Trouvés dans la Saône

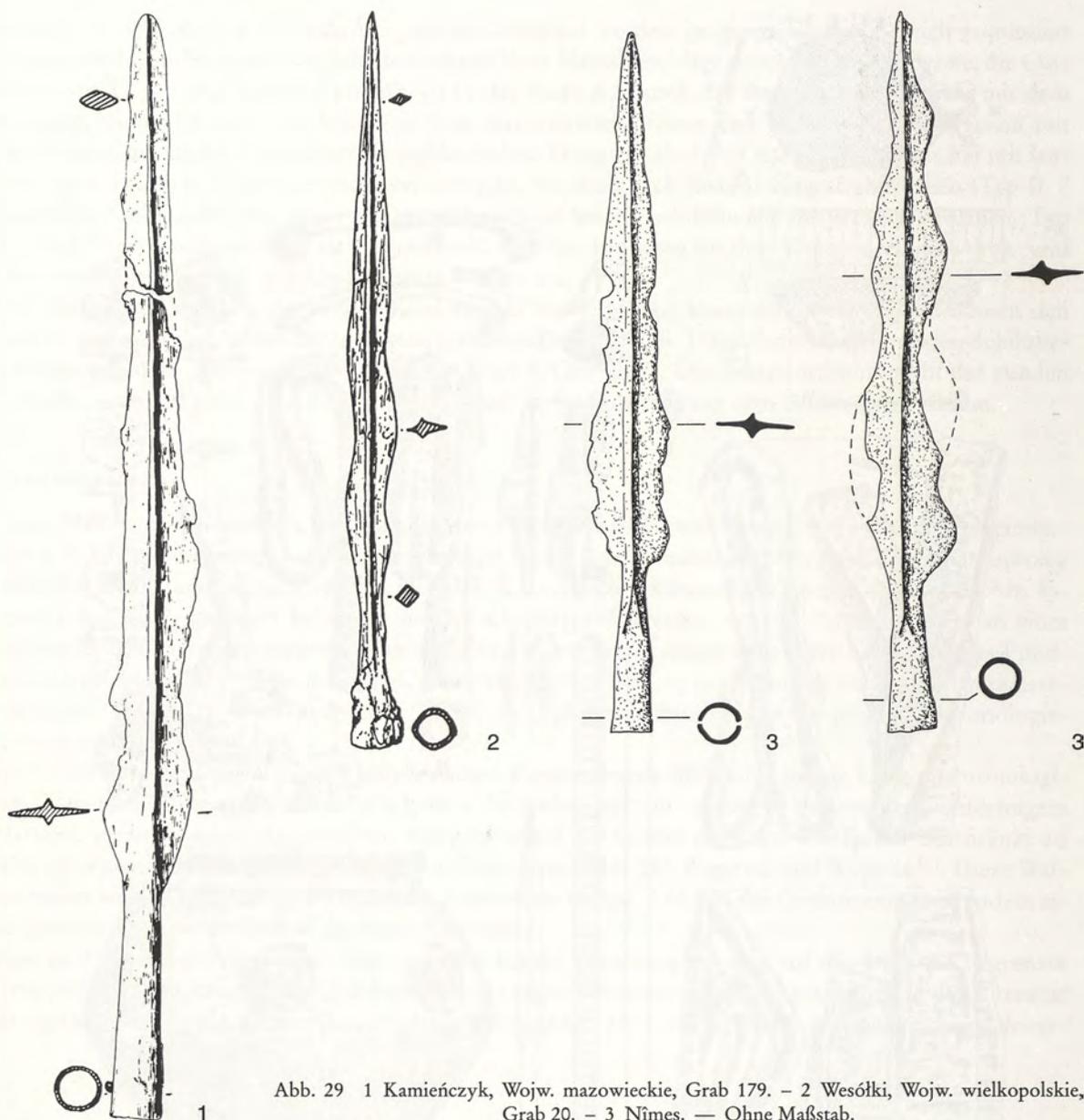


Abb. 29 1 Kamieńczyk, Wojw. mazowieckie, Grab 179. – 2 Wesółki, Wojw. wielkopolskie, Grab 20. – 3 Nîmes. — Ohne Maßstab.

beschäftigten, darunter G. Kossinna, M. Jahn, J. Kostrzewski und G. von Merhart¹⁴⁴, blieb die Diskussion bis heute ohne befriedigende Ergebnisse. Entsprechende Funde wurden immer wieder entweder als germanische Importstücke betrachtet oder als Indiz für die Mobilität einzelner Krieger schon während der jüngeren vorrömischen Eisenzeit und für das Eindringen von germanischen Gruppen in verschiedene Fremdländschaften gewertet.

aux abords de Chalon. Rev. Arch. Est et Centre-Est 1, 1950, 26-30 bes. 28 Abb. 24. – Wederath: Grab 809 und 1726: Haffner 1989, 229-238. – Eindeutig ältere Funde (LTC1-LTC2) stammen aus anderen keltischen Fundorten: Vgl. z.B.: La Tène: P. Vouga, La Tène (Leipzig 1923) Taf. IX, 1; 2. XII, 5. – Gournay-sur-Aronde: A. Rapin,

Gournay II. Boucliers et lances. Dépôts et throphées (Paris 1988) 123 Taf. XLIII, 1130; LII, 4579.

¹⁴⁴ Kossinna 1905, 369-370. – Jahn 1916a, 61-78. – Ders. 1916b, 93-95. – Kostrzewski 1919a, 115-123. – von Merhart 1940, 86-102. Vgl. auch Eisenkolb 1941, 94-119.

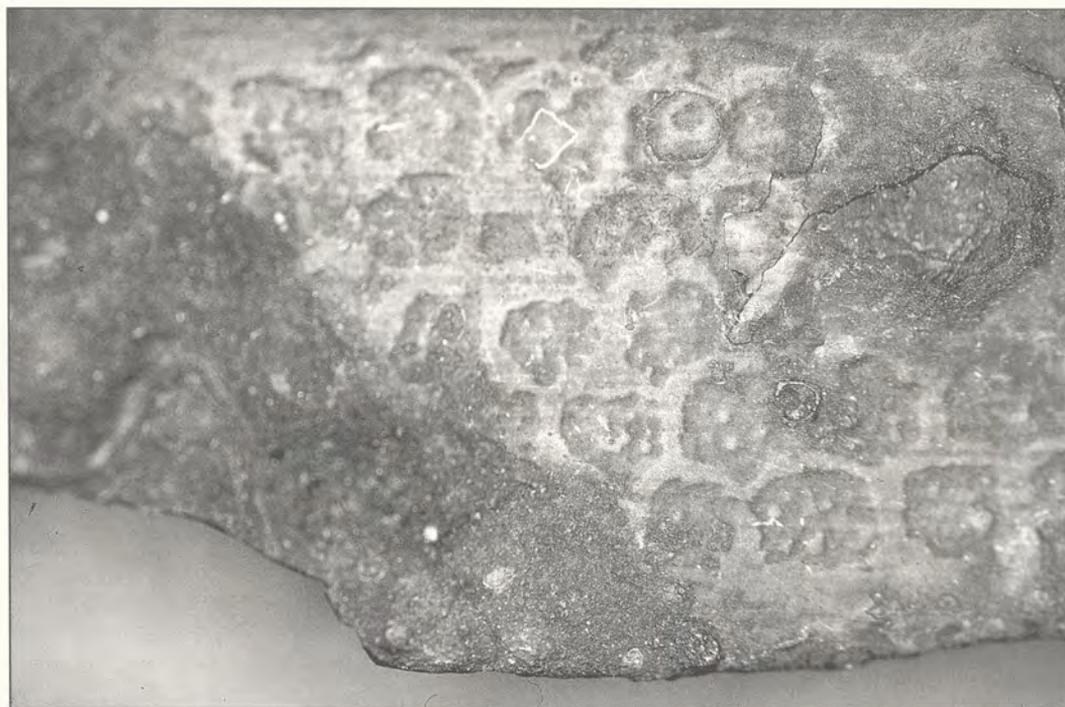


Abb. 30 Kowalowice, Wojw. dolnośląskie. – Ohne Maßstab.

Alle diese Interpretationen müssen aber überdacht werden, da in den letzten Jahren die Quellenbasis enorm gewachsen ist. Grundlage für die Überlegungen von G. von Merhart waren weniger als 41 Fundpunkte¹⁴⁵; heute beträgt die Zahl der relevanten Funde mehr als 110 Exemplare aus 83 Fundpunkten (Abb. 31 und Fundliste 3). Betrachtet man die Verteilung dieser Lanzenspitzen, so liegt der Verbreitungsschwerpunkt immer wieder in Ostgermanien (Abb. 32); nur vereinzelt kamen sie in anderen Fundlandschaften zutage. Es ist sehr schwer, eindeutig zu entscheiden, welche kulturellen Einflüsse diese Fundgruppe widerspiegeln; ob im Fall der Punz- und Ätzmuster die keltische Bewaffung die germanische beeinflusst hat, oder ob der Ideentransfer in umgekehrte Richtung verlaufen ist. Und nicht zuletzt: Ist diese Waffengruppe tatsächlich ein »Kennzeichen der Ostgermanen«, wie es G. Kossinna nannte? Eine vorläufige Durchsicht des Fundmaterials läßt einige Ergebnisse für die Differenzierung der verschiedenen Gruppen von Lanzenspitzen erwarten. Zum Teil treten geätzte Waffen in eindeutig keltischen Kontexten auf, wie im Fall der Lanzenspitze aus Grab 27 mit Drehscheibenkeramik von Rospi Čuprija und z.B. der Exemplare aus der Thiel bei Port und Cornaux-Les Sauges (Kt. Neuchâtel CH – Abb. 33). Andererseits zeigen die schriftlichen Quellen, daß die Funde von Alésia, weit von der germanischen Kernzone entfernt, mit den Germanen in Verbindung zu bringen sind. Es lassen sich im Fundmaterial einige Stilgruppen definieren, wie z.B. die schneidenparallel mit Halbmond- und Dreieckmuster verzierten Exemplare aus Serbien, die eher eine lokale Erscheinung außerhalb der germanischen Gebiete zeigen¹⁴⁶. Ohne detaillierte Untersuchungen, die die neue Quellenbasis und typologische Differenzierung in Rechnung stellen, muß die Herkunftsfrage dieser Waffengruppe offen bleiben. Es scheint aber, daß bei einer Analyse neben dem Blattmuster allein auch der Fundkontext und die Gestaltung des Blattes als grundlegendes Merkmal in Betracht gezogen werden müssen.

¹⁴⁵ von Merhart (1940, 100) erwähnt in seiner Liste auch die Exemplare mit ausgeschnittenem Blatt, die kein Ätz- oder Punzmuster aufweisen.

¹⁴⁶ Vgl. Fundliste 3: Ajmana, Beograd-Karaburma, Rospi Čuprija.



Abb. 31 Verbreitung der verzierten Lanzenspitzen (Nachweis vgl. Fundliste 3).

Sporen

Obwohl Sporen zwar keine Waffen im engeren Sinne sind, soll diese Fundgruppe näher betrachtet werden, da sie üblicherweise in Gräbern mit Waffen vergesellschaftet ist. An der Spitze der germanischen Kriegerhierarchie stehen die Reiterkrieger mit Vollbewaffnung; deshalb sind die Sporen ein Rangabzei-

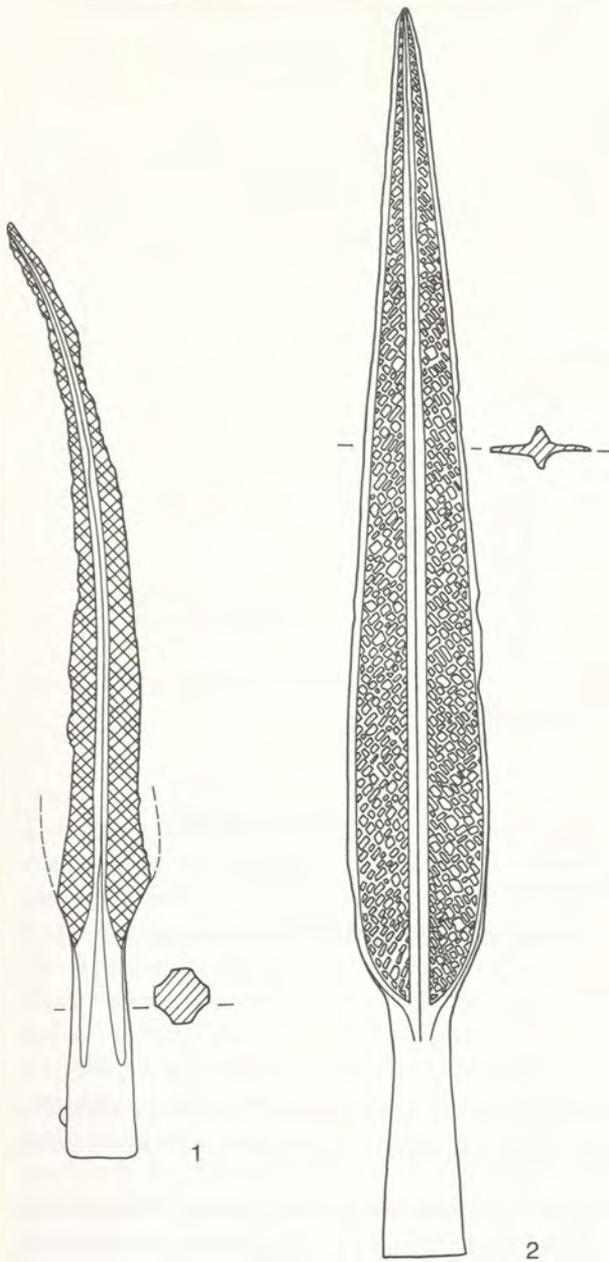


Abb. 32 1 Hriniv (Einzelfund aus dem Gräberfeld). – 2 Przewodów, Wojw. lubelskie (ohne nähere Fundumstände). – Ohne Maßstab.

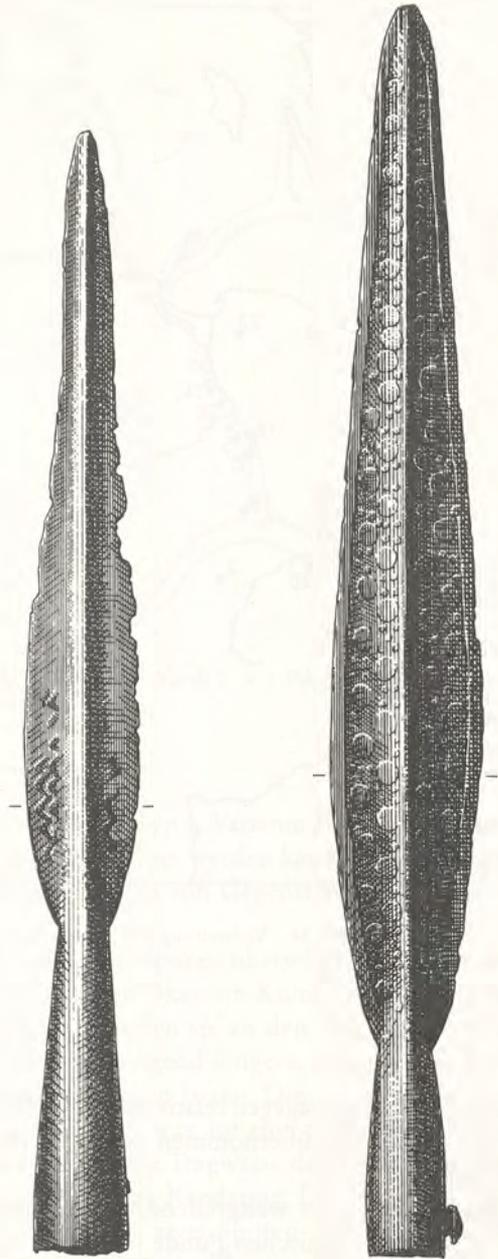


Abb. 33 Cornaux-Les Sauges. – Ohne Maßstab.

chen und Statussymbol für kriegerische Eliten¹⁴⁷. Im Niederelbegebiet ist ein beträchtlicher Teil der Krieger in der frühen Kaiserzeit als Reiter erkennbar¹⁴⁸. Entsprechende Funde kommen im ostgerma-

¹⁴⁷ Adler 1993, 193.

¹⁴⁸ Vgl. Adler 1993, 193.

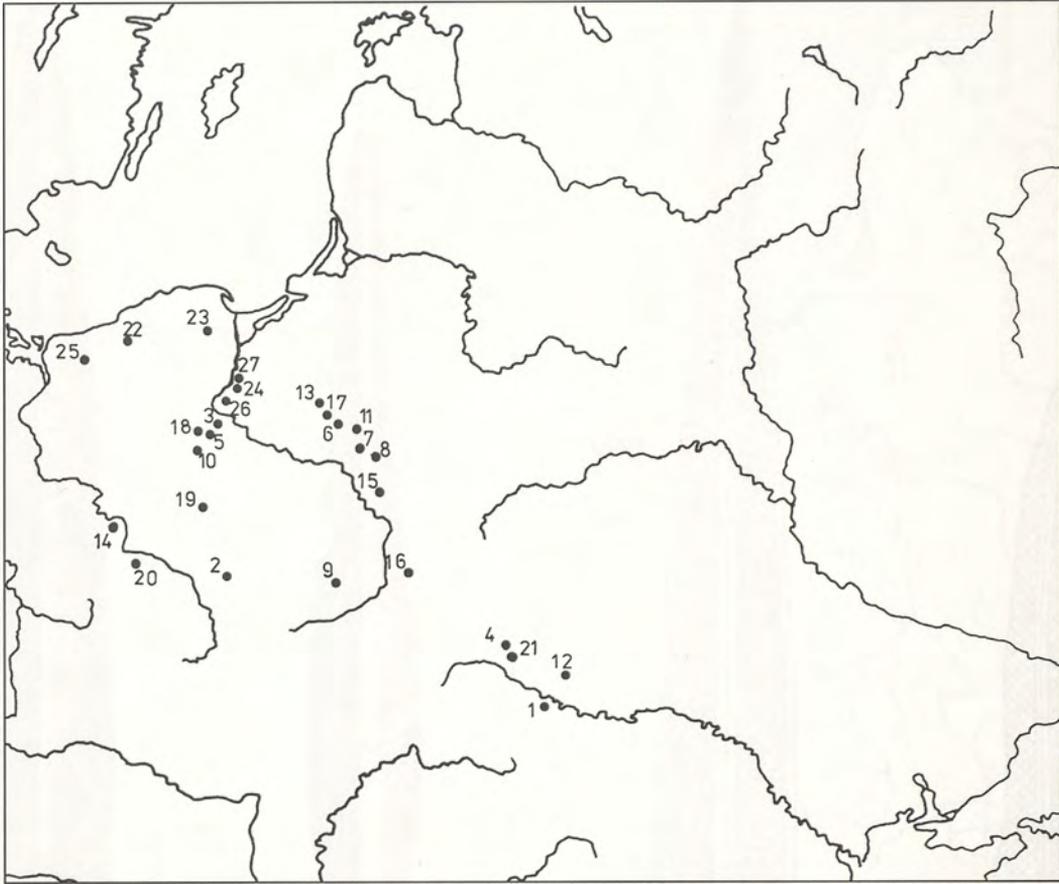


Abb. 34 Verbreitung der Sporen in Fundzusammenhängen der Przeworsk- und Oksywie-Kultur.

nischen Milieu dagegen relativ selten vor (Abb. 34 und Fundliste 4). Die Form der Sporen, die sicherlich von den Kelten übernommen wurde¹⁴⁹, hat sich während der jüngeren vorrömischen Eisenzeit kaum geändert.

Im Rahmen einer weitgreifenden Gesamtschau der Sporen der Przeworsk-Kultur von J. Ginalski sind auch die vorrömischen Funde behandelt worden; sie sind seiner Gruppe A (Knopfsporen) zuweisbar, die erst ab der Stufe A3 im Gebrauch war¹⁵⁰. Von dieser Gruppe unterscheidet sich der Sporn mit hakenförmig umgebogenen Enden (Abb. 35, 3) aus Objekt 35 von Pikule im südöstlichen Polen, der leider aus dem Fundkontext nicht näher datierbar ist. Anhand der anderen Grabinventare von diesem Fundplatz ist aber eine Zuweisung in die Stufe A3 die plausibelste Möglichkeit. Dieser Gegenstand weist eine überraschende Analogie mit einem Exemplar aus dem zeitgleichen Grab 3 von Vallbys, Ksp. Högrän (Gotland), auf¹⁵¹. Vereinzelt sind entsprechende Formen auch in Bulgarien vertreten (Abb. 35, 4);

¹⁴⁹ Vgl. z.B.: D. van Ender, Die Bronzefunde aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgrabungen in Manching Bd. 13 (Stuttgart 1991) 37-41. – S. Sievers u.a., Vorbericht über die Ausgrabungen 1996-1997 im Oppidum von Manching. Germania 76, 1998, 619-672 bes. 640-641 Abb. 7.

¹⁵⁰ Ginalski 1991, 55-56. – Vgl. auch M. Jahn, Der Reiter-sporn. Seine Entstehung und früheste Entwicklung. Mannus Bibliothek 21 (Leipzig 1921) 8f. Abb. 1-3; 15ff. mit Abb.

¹⁵¹ Nylén 1955, 78-79. 301. 391 Abb. 182. 521.

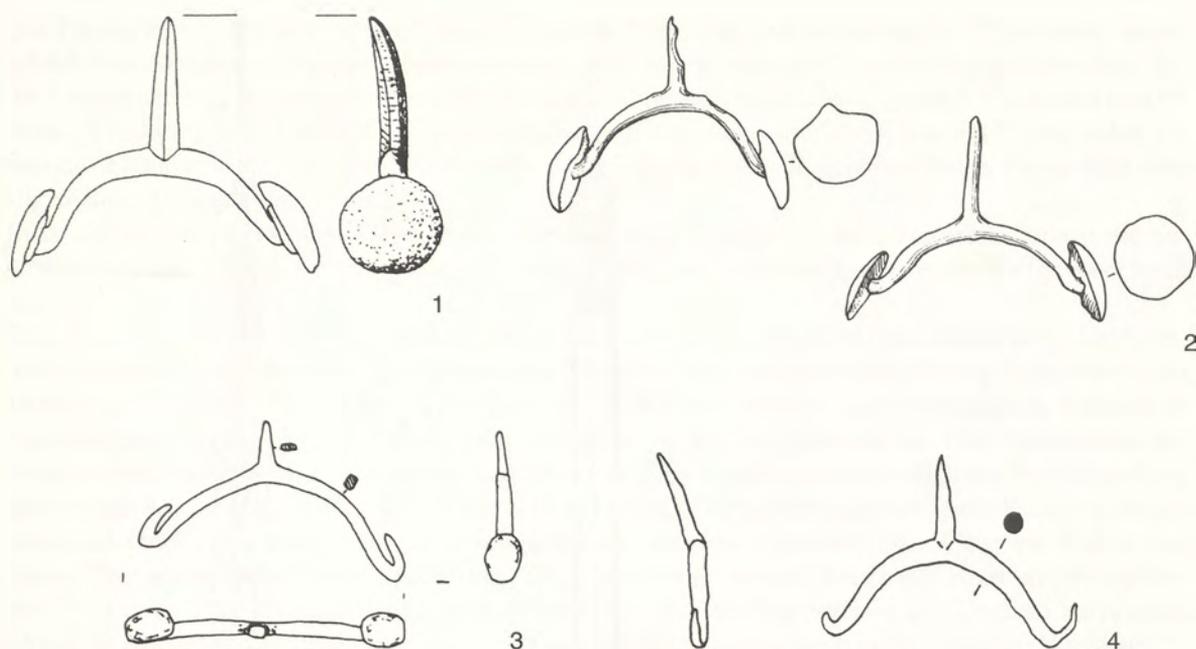


Abb. 35 1 Hriniv (Einzelfund aus dem Gräberfeld). – 2 Wesótki, Wojw. wielkopolskie Grab 3. – 3 Pikule, Wojw. lubelskie, Objekt 35. – 4 Vesletz. – Ohne Maßstab.

nach der neuesten Bearbeitung der dortigen Quellen gehören sie dem Typ I, Variante IV an¹⁵², der nur allgemein der Zeitspanne vom 2 Jh. v. Chr. bis ins 1. Jh. n. Chr. zugeordnet werden kann. Diese Verbindung paßt sehr gut zum Fundmaterial von Pikule, wo eine ganze Reihe von Gegenständen (vor allem Bogensicheln) südöstlicher Provenienz auftaucht¹⁵³.

Die Analyse der Grabausstattungen der Przeworsk-Kultur zeigt, daß Sporen überwiegend einzeln im Grab niedergelegt wurden. Hingegen gehören den Grabinventaren der Oksywie-Kultur, wo die Sporen äußerst selten vertreten sind, häufig zwei Sporen an¹⁵⁴. Hierbei knüpfen sie an den elbgermanischen Kulturkreis an, obwohl die unterschiedlichen Formen und die überwiegend jüngere, augusteische Datierung der elbgermanischen Funde keine weitgreifenden Schlüsse ziehen lassen. Die dortigen Waffengräber sind meistens mit zwei und sogar mehr Sporen ausgestattet¹⁵⁵, was auf eine paarige Tragweise hindeutet. Es scheint, daß im Bereich der Przeworsk-Kultur die paarige Tragweise der Sporen erst am Anfang der römischen Kaiserzeit beginnt, und zwar an seiner östlichen Randzone. Die frühesten kaiserzeitlichen Gräber von Chotymyr, Lučka und Zaguminki, die mit zwei Sporen ausgestattet sind, stecken mit ihren Waffenbeigaben allerdings noch in vorrömischer Tradition¹⁵⁶.

¹⁵² Vgl. Vesletz, Turnava: N. Torbov, Spurs from the 2nd Century BC-1st Century AD found in Northwestern Bulgaria. Arch. Bulgarica 2, 1998, 54-63 bes. 59 Abb. 2; 62 Abb. 27.

¹⁵³ Wichrowski 1997, 103 Abb. 5. – Ders. 1998, 98. – Sehr ähnliche Sicheln kommen häufig in der Poieneşti-Lukaševka-Kultur und im balkanischen Milieu vor: Babeš 1993, Taf. 21, 16. 43, 15-17. – R. Müller, Späteisenzeitlicher Eisengerätfund aus Petneháza, A Nyiregyháza Jóna András Múzeum Évk. 18/20, 1975/1977, 75-80 bes. 76 Abb. 1, 8-10; 13-15. 79 Abb. 4, 2-7.

¹⁵⁴ Vgl. Gołębiewo Wielkie, Nowe Dobra, Rządź.

¹⁵⁵ Vgl. z.B. Nienbüttel Grab 1, Eimergrab A; Harsefeld

Gräber 26, 157, 164; Putensen Grab 150 (mit 6 Exemplaren): Adler 1993, 142-155. – Vgl. auch W. Wegewitz, Schuhwerk und Sporen im Totenritual. Beobachtungen zu Grabbräuchen auf Urnenfriedhöfen der Spätlatène- und älteren römischen Kaiserzeit im Gebiet der Niederelbe. Hammaburg N. F. 6, 1984, 115-32.

¹⁵⁶ Es handelt sich hier um Fragmente von bronzenen opus-interrasilis Schwertscheiden. Zur Grabausstattung von Chotymyr gehören auch die Sporen vom Typ J.45-Ginalski B.1. Im Grab von Lučka wurden zusammen mit den Sporen vom Typ J.46-Ginalski B.2 auch Fibeln vom Typ A.67 und Kostrzewski Var. O gefunden.

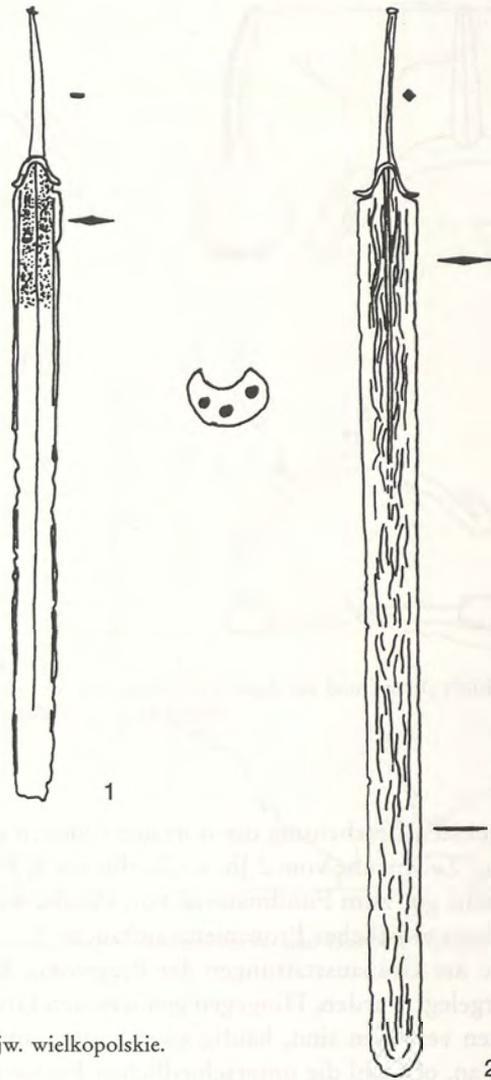


Abb. 36 1 Fundort unbekannt (Polen). – 2 Łagowo, Wojw. wielkopolskie.
M = 1:5.

Interkulturelle Beziehungen

Anhand einer Bewertung des Fundmaterials kann gezeigt werden, daß die Kontakte des ostgermanischen Kulturkreises zu anderen Fundlandschaften während der jüngeren vorrömischen Eisenzeit intensiver und differenzierter gewesen sein dürften, als bisher angenommen wurde. Am Beispiel der Schwerter sind diese Kontakte gut nachzuvollziehen; es wurde eine ganze Reihe von Importen ausgesondert¹⁵⁷, darunter Exemplare mit Schlagmarken (Abb. 36, 1), Schwerter mit damastartigen Klingen (Abb. 36, 2), Schwertscheiden vom Typ Pikule (Abb. 1; 20, 2), die einige Ähnlichkeiten mit dem Typ Ludwigshafen aufweisen¹⁵⁸, Exemplare balkanischen Ursprungs (wie z.B. Hriniv, Abb. 18, 1) und durchbrochene, in *opus interrasile*-Technik angefertigte Scheiden. Doch deutet das letzte Beispiel zugleich an, daß bei eini-

157 Vgl. Łuczkiwicz 1997b.

158 Vgl. Pikule, Lemany Grab 48, Piotrków Kujawski Grab

25, Pruszcz Gdański Fundstelle 10 Grab 261, Rzęzawy Grab 17, Wesółki (Einzelfund).

gen Fundgruppen nur sehr schwer zwischen echten Importen und einheimischer Produktion unterschieden werden kann. Dagegen scheinen andere Waffenkategorien – wie Lanzen und Schildbuckel – bei der Untersuchung der weiträumigen Verbindungen bisher nur unzureichend genutzt worden zu sein¹⁵⁹. Wenig Beachtung fand z.B. der Kettenpanzer aus einem reichen Grab von Opalenie¹⁶⁰, der sicher ein fremdes Element in der üblichen germanischen Bewaffnung darstellt. Entsprechende Funde sind aber allgemein in Gräbern sehr selten¹⁶¹.

Es ist zu unterstreichen, daß Waffenimporte besonders im Bereich des kaiserzeitlichen Fundstoffs untersucht wurden¹⁶²; eine weitgreifende Gesamtschau der vorrömischen importierten Waffen steht noch aus.

Eine Analyse der vorrömischen Waffenfunde in Ostgermanien ermöglicht erste Einblicke in die Struktur der weiträumigen Beziehungen. Die starken Einflüsse der keltischen Bewaffnung sind sicher nicht als einzige Vorbilder zu betrachten. Interessant stellen sich im Fundstoff der vorrömischen Kulturen in Polen die noch nicht vollständig überschaubaren Einflüsse aus Skandinavien dar. Das Aufkommen der Stangenschildbuckel in der Przeworsk- und Oksywie-Kultur steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit einigen Kulturströmungen, die aus nördlicher Richtung verlaufen sind. Auf diese Richtung zeigen auch anderen Gegenstände, wie z.B. Gürtelschnallen aus dem Gräberfeld der Oksywie-Kultur von Nowy Targ sowie vielleicht der Sporn von Pikule, die ihre genaueren Entsprechungen in Gotland finden¹⁶³. Ferner sind Nachahmungen augusteischer Fibeln vom Typ Jezerine aus Gotland zu nennen; Originale tauchen in den Materialien aus dem Gräberfeld von Lubieszewo in der Danziger Bucht auf¹⁶⁴. Die Funde auf dem Gebiet von Polen sind bislang noch viel zu spärlich, um den Umfang und die Mechanismen dieser nördlichen Verbindungen genauer zu definieren.

Darüber hinaus sind andere Kontakte zu beobachten: Im Blickpunkt der archäologischen Forschung stand auch eine Variante eines ostkeltischen Helmes von Siemiechów (Abb. 37)¹⁶⁵. Auf die Schildbuckel von Dobrzankowo, Grab 34 und Błonie, Grab 182 sowie die Schwerter von Dębicz und Hriniv als Funde südosteuropäischer Provenienz wurde bereits hingewiesen¹⁶⁶. Ein Sonderstück stellt der Schildbuckel aus dem Grab 122 von Ciecierzyn in Südwestpolen dar, der aus Bronze hergestellt wurde¹⁶⁷. Im spätlatènezeitlichen Horizont wurde bislang nur ein weiteres, bronzenes Exemplar im Grab 92 von Beograd-Karaburma gefunden¹⁶⁸. Obwohl die beiden Exemplare in ihrer Datierung übereinstimmen¹⁶⁹, bilden sie sicher keine gemeinsame Gruppe. Das stark fragmentierte Exemplar von Ciecierzyn entspricht dem germanischen Milieu; dagegen gehört der Schildbuckel aus Serbien einem lokalen Typ der östlichen Latènekultur an.

¹⁵⁹ Vgl. Łuczkiwicz 1998b. – Ders. (im Druck).

¹⁶⁰ Kostrzewski 1919a, Bd. II, 26, 81. Zur Grabausstattung vgl. auch Dąbrowska 1996, 131.

¹⁶¹ Vgl. G. Waurick, Die Schutzwaffen im numidischen Grab von Es Soumâ. In: H. G. Horn / Ch. B. Rüger (Hrsg.), Die Numider. Reiter und Könige nördlich des Sahara (Bonn 1979) 305-332 bes. 318-330 mit Abb. Karte 195. – Im keltischen Bereich z.B. F. Müller, Das Fragment eines keltischen Kettenpanzers von der Tiefenau bei Bern. Arch. Schweiz 9, 1986, 116-123; Boé (Dép. Lot-en-Garonne, F): Jahrb. RGZM 44, 1997, 695. – Poienești-Lukaševka-Kultur: Răcătău (RO): A. Vulpe / V. Căpitanu, Une tombe isolée de l'époque de Latène à Răcătău. Apulum 9, 1971, 155-164. – Im elbgermanischen Bereich: Putensen: Wegewitz 1972, 252. – Dänemark: Hjortspring: K. Randsborg, Hjortspring. Warfare and Sacrifice in Early Europe (Aarhus 1995) 27-30; Hedegård: Gräber A 1136 u. A 4137 Madsen 1995, 30, 31 Abb. 9; ders., Pragt-våben. Skalk 1997, 5-9 bes. 5. – Mit den keltischen Einflüssen sind vermutlich die Funde aus der Stufe B1 von Mala Kopanja und Zemplin in Verbindung zu bringen

(Kaczanowski 1992, 57): Mala Kopanja (raj. Vinogradov, UKR): I. V. Kopal, Kultura przeworska na Ukrainie Zakarpaciej. Wiadomości Arch. 53, 1993/94 (1997), 31-56 bes. 40-41. – Zemplin (SR): V. Budinský-Kricka / M. Lamiová-Schmiedlová, A late 1st Century B.C. - 2nd Century A.D. cemetery at Zemplin. Slovenská Arch. 38, 1990, 245-344 bes. 255, 283-286.

¹⁶² Vgl. zusammenfassend Kaczanowski 1992.

¹⁶³ Vgl. Gräber 146, 148, 149, 228: Nowakowski 1996, 219-225.

¹⁶⁴ Nowakowski 1996, 219, 224.

¹⁶⁵ Jażdżewska, 1985, 112-113. – Dies., Ein römischer Legionärshelm aus Polen. Germania 64, 1986, 61-73. – U. Schaaff, Keltische Helme. In: Antike Helme. Monogr. RGZM (Mainz 1988) 293-317 bes. 306-307.

¹⁶⁶ Vgl. Bockius 1996. – Łuczkiwicz 1998b. – Zu Hriniv vgl. Kozak 1982, 534-545. – Łuczkiwicz 1997b, 190-192.

¹⁶⁷ Ciecierzyn Grab 122: Martyniak/Pastwiński/Pazda 1997, 29 Taf. CXXI.

¹⁶⁸ Todorović 1972, 30-31 Taf. XXVII.

¹⁶⁹ Das Exemplar von Karaburma kann man in die Stufe



Abb. 37 Siemiechów, Wojw. Łódzkie, Grab 25. – Ohne Maßstab.

Südöstlich geprägte Schildbuckel stammen auch aus Łęgonice Małe (Abb. 38, 1) und Niecieplin (Abb. 38, 2). Mit ihrer überdurchschnittlichen Randbreite (Niecieplin) und der Dachgestaltung (Łęgonice Małe und Niecieplin) entsprechen sie nicht dem üblichen ostgermanischen Typenspektrum¹⁷⁰. Die Anwesenheit anderer südöstlicher Fundgattungen im polnischen Fundstoff ist zusätzlich zu überprüfen¹⁷¹. Auf das Phänomen der Waffenfunde in der östlichen Randzone der Przeworsk-Kultur wurde schon mehrfach aufmerksam gemacht¹⁷². Die Zahl der zur Verfügung stehenden Grabinventare ist gering; es

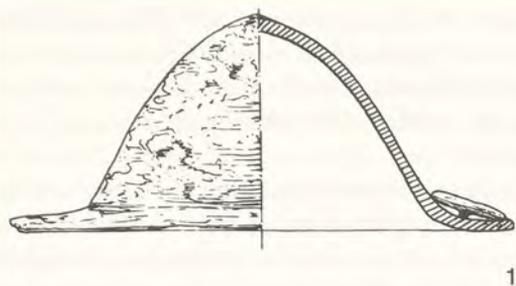
Beograd 3 (= LTD) des einheimischen Chronologieschemas datieren – Vgl. D. Božič, Relativna kronologija mlajše železne dobe v jugoslavenskim podonavju. Arh. Vestnik 32, 1981, 315-347 bes. 324. 328-329. – Das Grabinventar von Ciecierzyn ist sicher der Stufe A3 zuweisbar.

¹⁷⁰ Łęgonice Małe, Niecieplin: vgl. Katalog. – Ohne detaillierte Untersuchungen an den Originalmaterialien muß jedoch der Ursprung dieser Funde offen bleiben. – Vgl. als Parallelen z.B. die Schildbuckel von Šmarjeta: V. Sta-

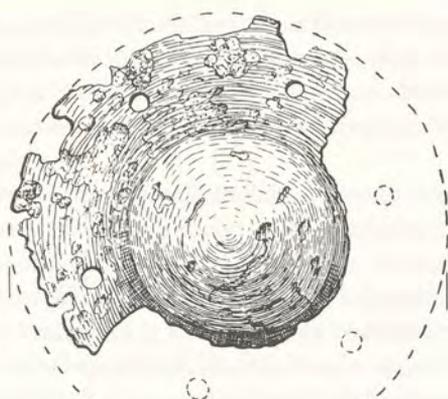
re, Prazgodovina Šmarjeta (Ljubljana 1973) Taf. 11, 6. – Popești: A. Vulpe, La nécropole tumulaire gète de Popești. Thraco-Dacia 2, 1976, 205 Abb. 14, 5.

¹⁷¹ Vgl. z.B. dakische Keramik: A. Szpunar, Dacko – przeworski zespół grobowy ze stanowiska nr. 2 w Łętowicach, gm. Wierzchosławice, woj. Tarnów. Acta Arch. Carpathica 30, 1991, 237ff. – Zu ostkeltischen Armringen aus Eisen: Dąbrowska 1997, 84. – Balkanische Trensen von Malkowice: Jamka 1947, 186 Abb. 9.

¹⁷² Vgl. Dąbrowska 1973b. – Łuczkiwicz 1998a.



1



2

Abb. 38 1 Łęgonice Małe, Wojw. mazowieckie (Einzelfund aus dem Gräberfeld). – 2 Niecieplin, Wojw. mazowieckie (Einzelfund aus dem Gräberfeld).
1 M ca. 1:3; 2 M ca. 1:4.

handelt sich um Funde aus dem zerstörten Brandgräberfeld von Hriniv (Abb. 18, 1; 32, 1; 35, 1), das nur teilweise aufgedeckt wurde¹⁷³, und um ein zerstörtes Brandgrab von Zadariv (Abb. 16)¹⁷⁴. Eine archäologische und ethnische Einordnung dieser Zone während der ausgehenden jüngeren vorrömischen Eisenzeit und am Anfang der römischen Kaiserzeit ist besonders schwierig, da mit germanischer (Przeworsk-Kultur), dakischer (Lipica-Kultur) und sogar sarmatischer Bevölkerung zu rechnen ist¹⁷⁵. Auch die Chronologie der Lipica-Kultur ist bis heute kaum fixiert, ihre Anfänge sind wohl in einem späten Abschnitt der Stufe A3 der jüngeren vorrömischen Eisenzeit, sicher aber erst ab der Stufe B1b der römischen Kaiserzeit nachweisbar¹⁷⁶. Die frühesten Gräber mit Waffenausstattung in der westlichen Ukraine sind als fremdes Element und Spur einer Wanderung aus dem Kerngebiet der Przeworsk-Kultur anzusprechen. Für diese Funde kann eine Datierung nur allgemein in die Stufen A1-A2 erwogen werden. Die Intensität des ostgermanischen Eindringens und der Kontakte mit der einheimischen Bevölkerung der Lipica-Kultur stieg während der ausgehenden vorrömischen Eisenzeit und am Anfang der römischen Kaiserzeit an, was sich in einer höheren Zahl von Gräbern mit Waffen niedergeschlagen hat. Zu erwähnen sind hier Inventare von Chotymyr (Brandgrab), Zvenihorod-Goeva Gora (Skelettgrab 15), Lučka (Brandgrab) und Zvenihorod-Zaguminki (Skelettgrab 7 – Abb. 15), zahlreiche Stücke aus dem Gräberfeld von Hriniv sowie Einzelfunde von verzierten Lanzenspitzen aus Drohicivka, Markova und Zabłocie. Die relevanten Waffen entsprechen den üblichen Formen der Przeworsk-Kultur, manche Kontroverse erwecken aber die keramischen Beigaben der Brandgräber und der Bestattungsritus im Fall der Körpergräber. Der Brauch der Waffenbeigabe ist im dakischen Kulturkreis fremd, aber die Drehscheibenkeramik von Lučka und Hriniv bzw. die handgemachte Keramik von Zvenihorod-Zaguminki und Zvenihorod-Goeva Gora zeigen klare Bezüge zum Südosten. Bedenkenswert sind auch die zeitgleichen sarmatischen Einflüsse aus der benachbarten Siedlungskammer am oberen Dnjestr. Zum einen sind Körpergräber im sarmatischen Milieu üblich, zum anderen erinnern die handgemachten Gefäße aus den Gräbern in der Umgebung von Zvenigorod an sarmatische Keramik¹⁷⁷. Für diese Gräber sind zwei Erklärungsmodelle möglich: Entweder handelt es sich um stark lokal geprägte Materialien der Przeworsk-Kultur oder der Brauch der Waffenbeigabe und die Przeworsk-Ausrüstung wurden um die

¹⁷³ Vgl. Śmiszko 1932, 9-11. – Łuczkiwicz 1998a. – Kokowski 1999b, 30-32.

¹⁷⁴ Kokowski/Konoplja 1991/1992, 1-16. – Łuczkiwicz 1998a.

¹⁷⁵ Kokowski 1999b, 34-37, 39-41. – Zur Lipica-Kultur vgl. auch Śmiszko 1932, 111-177.

¹⁷⁶ Kokowski 1999b, 34-37.

¹⁷⁷ Kokowski 1999b, 39.

Zeitwende von der einheimische Bevölkerung der Lipica-Kultur übernommen¹⁷⁸. Die zahlreichen waffenlosen Gräber enthielten zudem keine charakteristische Przeworsk-Keramik. Sichere Funde der Przeworsk-Kultur tauchen erst in der Stufe C der römischen Kaiserzeit in der Westukraine in größerer Zahl auf und sind mit größeren Bevölkerungsverschiebungen aus dem Gebiet Polens verbunden¹⁷⁹.

Als interessant stellt sich das Problem der Verbreitungsmechanismen dar, durch die Fremdwaffen in das ostgermanische Gebiet gelangt sein könnten. Die Austauschprozesse in der vorrömischen Eisenzeit waren sicherlich nicht nur auf den einfachen Handel beschränkt, obwohl die Mehrheit der Waffenimporte mit Fernhandelsbeziehungen zwischen keltischen und südöstlichen Kulturkreisen einerseits und dem ostgermanischen Milieu andererseits sicher in Verbindung zu bringen sind. Das Beispiel der durchbrochenen, in *opus interrabile*-Technik angefertigten Schwertscheiden zeigt, daß mit der Übertragung innovativer technischer Kenntnisse sowie der Adaption entwickelter Technologien zwischen keltischen und germanischen Handwerkern in Ostgermanien gerechnet werden muß. Demzufolge handelt es sich um eine Art von Technologie-Transfer. Für die Intensität dieser Verbindungen spricht das fast gleichzeitige Auftreten der entsprechenden Funde. Daher müssen neben der Möglichkeit einer persönlichen Kontaktaufnahme von Handwerkern auch Kontakte größerer Bevölkerungsgruppen und von Angehörigen der kriegerischen Adelsschicht verschiedener kultureller und ethnischer Kreise in Betracht gezogen werden, die in Form von Wanderungen bzw. Söldnertum stattgefunden haben können.

Die Kontakte scheinen aber in beide Richtungen funktioniert zu haben. Einerseits sind zahlreiche Importe im Gebiet Polens zu nennen, andererseits werden germanische Spuren auch in anderen Fundlandschaften registriert.

Die Anwesenheit von Waffenfunden ostgermanischen Charakters ab den Stufen A1-A2 in Thüringen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und ab der Stufe A2 in Hessen muß mit persönlicher Mobilität ostgermanischer Krieger und mit einer umfangreicheren Migration aus dem Kerngebiet der Przeworsk-Kultur und vielleicht auch aus dem der Oksywie-Kultur in Verbindung zu bringen sein¹⁸⁰. Auch im Fall des für die Kobylar Gruppe eponymen Gräberfeldes von Kobylar (Bez. Turnov, CZ) ist mit einem Eindringen nichtkeltischer Bevölkerungsgruppen zu rechnen¹⁸¹. Der Brauch der Waffenbeigabe scheint der einheimischen Bevölkerung fremd gewesen zu sein; die Przeworsk-Keramik taucht im Fundstoff der Kobylar Gruppe allerdings nur vereinzelt auf¹⁸². Dabei ist es kaum zufällig, daß es am Ende der Stufe A2 zu einer wesentlichen Verringerung der Fundzahlen in der westlichen Zone der Przeworsk-Kultur kommt¹⁸³. Die Beteiligung der kleinen Przeworsk-Gruppen an den Ariovist-Zügen nach Gallien, im Lichte der Waffenfunde von »ostgermanischem« Charakter scheint wahrscheinlich zu sein¹⁸⁴. Im Zusammenhang mit dieser Ausdehnung der Przeworsk- und Oksywie-Kultur standen die Übernahme der Waffenbeigabe und die damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen in ihren ehemals benachbarten Gebieten. Dieser Einfluß bleibt bis in die Endlatènezeit hinein spürbar.

Als Nachweise für Verbindungen der Przeworsk-Kultur in den Süden stehen die Grabinventare von Ciffer (SQ) und Ihršte (SQ), die sicherlich germanischen Kriegern zugeschrieben werden können, zur

¹⁷⁸ Vgl. Śmiszko 1932, 69-111. – Svešnikov 1957. – Kropotkin 1977. – Kokowski 1999b, 30-37.

¹⁷⁹ Kokowski 1999b, 34.

¹⁸⁰ Peschel 1977, 268. – Dąbrowska 1988a, 156-167. – Godłowski 1992, 15-17. – Bezüglich der Fundsituation in Hessen vgl. Meyer 1994. – Seidel 1996; kritisch Rieckhoff 1995, 132-133.

¹⁸¹ Vgl. dazu Rieckhoff 1995, 118, wo die Verfasserin für eine entscheidender Bedeutung der Handelskontakte elbabwärts im Fall der Kobylar-Gruppe plädiert.

¹⁸² Mähling 1944, 66, 101 ff. – Vgl. auch V. Salač, Die Bedeutung der Elbe für die böhmisch-schsischen Kontakte in

der Latènezeit. *Germania* 76 1998, 573-617 bes. 573-574. – Ders., Zur ältesten germanischen Besiedlung Böhmens. In: J. Tejral / K. Pieta / J. Rajtar (Hrsg.), *Kelten, Germanen, Römer im Mitteldonaugebiet vom Ausklang der Latène – Zivilisation bis zum 2. Jahrhundert* (Brno/Nitra 1995) 145-176 bes. 147. 149 mit Anm. 2, 152.

¹⁸³ Dąbrowska 1988a, 325. – Rieckhoff 1995, 91.

¹⁸⁴ K. Godłowski, Zu Besiedlungsveränderungen in Schlesien und den Nachbarräumen während der jüngeren vorrömischen Eisenzeit. *Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Jagiellońskiego. Prace Archeologiczne* 26, 1978, 107-132 bes. 115.

Verfügung¹⁸⁵. Im Grab der Stufe A2 von Ciffer wurden ein einschneidiges Schwert, ein Rundschildbuckel vom Typ B. 5-6, eine Schere, ein Rasiermesser und eine Fibel vom Spätlatèneschema gefunden. Das Inventar von Ihršte, wohl aus der Stufe A3, enthielt ein einschneidiges Schwert, eine Lanzenspitze und einen konischen Schildbuckel. Sowohl die Bewaffnung als auch die übrigen Beigaben entsprechen den Funden aus dem Gebiet der Przeworsk- und Oksywie-Kultur.

Ebenso kann die von K. Tackenberg veröffentlichte¹⁸⁶, mit geätzten, unregelmäßigen Punkten verzierte Lanzenspitze aus Nordungarn aufgrund des spezifischen Musers höchstwahrscheinlich dem germanischen Milieu zugeschrieben werden.

Dagegen ist die Aussagekraft anderer Funde nicht eindeutig geklärt. Es ist nicht ganz ausgeschlossen, daß die im folgenden erwähnten Waffen eine gewisse persönliche Mobilität von germanischen Kriegern widerspiegeln könnten. Doch muß zu bedenken gegeben werden, daß sich der Nachweis einer Wanderung von germanischen Gruppen nach Süden und eine Teilnahme z.B. an den Burebista-Kriegen nicht erbringen lassen. K. Tackenberg führt das seiner Meinung nach germanische Grab von Szegszárd »Bakta-Hegy« (Kom. Tolna, H) an¹⁸⁷, wo neben zwei Lanzenspitzen auch ein Schwert und ein Rundschildbuckel gefunden wurden. Tatsächlich handelt es sich hier um Funde aus einem zerstörten Gräberfeld, die Geschlossenheit der Fundkomplexe ist nicht eindeutig¹⁸⁸. Der Rundschildbuckel könnte aber auf einen germanischen Ursprung hinweisen, obwohl runde Schildbeschläge auch im ostkeltischen Bereich anzutreffen sind. Es ist zu bemerken, daß Tackenberg in Aufsätzen von 1927/28 und 1928/29 zahlreiche Funde erwähnt¹⁸⁹, die er in bulgarischen Museen gesehen hat und für germanisch hielt, die aber bis heute nicht abgebildet wurden.

Abschließende Bemerkungen

Eine Gesamtschau der ostgermanischen Bewaffnung ist noch mit verschiedenen Fragenkomplexen behaftet, die bis heute nicht ausreichend beantwortet worden sind. Auffallend ist der Bedarf an weiteren typhochronologischen Untersuchungen, möglicherweise in Verbindung mit anderen Fundkategorien; dies könnte zur Erstellung eines präzisen Chronologieschemas der einzelnen Waffentypen und einer Gliederung in Waffenhorizonte führen¹⁹⁰. Die Rekonstruktion der Waffengruppen der ostgermanischen Kulturen anhand ihrer Kombinationen muß untersucht werden. Zu überprüfen bleibt auch die Frage nach einer möglichen lokalen Differenzierung des Bewaffnungsmusters. Ein vollständiges Bild der besprochenen Probleme wäre jedoch erst nach weiteren vergleichenden Studien zum Bewaffnungsschema aus anderen Gebieten des barbarischen Europas und der römischen Provinzen möglich.

¹⁸⁵ Ciffer: Bóna 1963, 250-252. – Ihršte: K. Pieta, *Sidlisko z doby rímskej v Beluši*. Slovenska Archeologia 22, 1974, 89-106. – K. Godłowski, Die Barbaren nördlich der Westkarpaten und des Karpatenbeckens. – Einwanderungen politische und militärische Kontakte. In: Das römische Reich und seine Nachbarn im Bereich der Karpaten. Kolloquium Janus Pannonius-Universität, Lehrstuhl für Alte Geschichte und Archäologie. *Specimina Nova Diss. Inst. Hist.* 9 (Budapest 1993) 65-89 bes. 70.

¹⁸⁶ Tackenberg 1928, 63-67.

¹⁸⁷ Tackenberg 1928, 312.

¹⁸⁸ M. Wosinsky, *Tolnavármegye az oskörtól a honfoglalásig* (Budapest 1896) 517. 609.

¹⁸⁹ K. Tackenberg, *Meine Studienreise nach Süd- und Osteuropa*. *Altschles.* Bl. 7, 1927/28, 101-103: »Unerwartet

wurden in den bulgarischen Museen germanische Funde beobachtet. Sie sind z.T. sogar mit unseren vandalischen Funden in Schlesien in Verbindung zu bringen, wie verzierte Lanzenspitzen und Schwerter«. – Ders., *Germanische Funde in Bulgarien*. *Izv. Bulgarskija Arh. Ist.* 5, 1928/29, 263-272.

¹⁹⁰ Eine vorzügliche methodische Grundlage stellen hier die Arbeiten von K. Godłowski dar. Vgl. K. Godłowski, *Zmiany w uzbrojeniu ludności kultury przeworskiej w okresie wpływów rzymskich*. In: *Arma et Ollae. Studia dedykowane prof. A. Nadolskiemu w 70 rocznicę urodzin i 45 rocznicę pracy naukowej* (Łódź 1992) 71-88. – Ders., *Die Chronologie der germanischen Waffengräber in der jüngeren und späten Kaiserzeit*. In: C. von Carnap-Bornheim (Hrsg.), *Beiträge zu römischer und barbarischer Bewaffnung in den ersten vier nachchristli-*

Von grundlegender Bedeutung ist auch die Frage, was die Waffen in den Gräbern widerspiegeln. Handelt es sich hierbei um Rangabzeichen und Statussymbole in der gesellschaftlichen Gliederung? Zu überdenken ist auch, ob die im Grab niedergelegte Ausrüstung der wirklichen Bewaffnung des einzelnen Kriegers entspricht. Für den elbgermanischen Kulturkreis sind diese Probleme ausgiebig diskutiert worden¹⁹¹; eine ähnliche Bearbeitung der ostgermanischen Funde der jüngeren vorrömischen Eisenzeit steht aber noch aus. Weiter muß der Versuch unternommen werden anhand von archäologischen Quellen die gesellschaftliche Stellung der Kriegerschicht und ihre innere Struktur genauer zu definieren und ihren sozialen Kontext zu bestimmen, wie es G. Dobesch anhand der schriftlichen Quellen für die Kelten unternommen hat¹⁹².

Ausgehend von der Bearbeitung der Waffenfunde Mitteleuropas tritt ein dynamisches Bild der archäologischen Kulturen zu Tage, die in einem engen Netz vielseitiger Beziehungen stecken. In diesen Verbindungen kann während der jüngeren vorrömischen Eisenzeit ein intensiver Ideentausch erkannt werden, der sich in der Übertragung innovativer technischer Kenntnisse mittels persönlicher Kontakte manifestiert.

chen Jahrhunderten (Marburg/Lublin 1994) 169-178. – Für Norwegen: J. Bemmann / G. Hahne, Waffenführende Grabinventare der jüngeren römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit in Skandinavien. Studien zur zeitlichen Ordnung anhand der norwegischen Funde. Ber. RGK 75, 1994, 283-640.

¹⁹¹ Vgl. Weski 1982. – Adler 1993.

¹⁹² Vgl. G. Dobesch, Überlegungen zum Heerwesen und zur Sozialstruktur der Kelten. In: E. Jerem u.a. (Hrsg.), Die Kelten in den Alpen und an der Donau. Akten des Internationalen Symposions St. Pölten, 14.-18. Oktober 1992 (Budapest/Wien 1996) 13-71.

KATALOG

FUNDSTELLEN MIT WAFFEN

Die Numerierung entspricht der Abb. 3. Alphabetische Reihung nach polnischen Regeln. Angabe der Wojwodschaften auf dem Stand der Verwaltungsreform 1999. Ehemalige deutsche Ortsnamen bei Publikationen vor 1945 in Klammern.

Nr. 1-187:	Polen (Przeworsk-Kultur)	Nr. 228-312:	Polen (Oksywie-Kultur)
Nr. 188-194:	Zuweisung unsicher	Nr. 313-323:	Polen (Bewaffnung der Oksywie-Kultur aus Fundstellen von eher Jastorf-Charakter)
Nr. 195-217:	Deutschland	Nr. 324:	Westbaltische Kultur
Nr. 218-226:	Ukraine		
Nr. 227:	Tschechien		

Przeworsk-Kultur

Polen

1. Arkuszewo, Kr. Koło, Wojw. wielkopolskie: Grab.
Lit.: M. Rawicz-Witanowski, Wykopaliska w Arkuszu z epoki żelaznej zw. »La Tène«. Światowit 5, 1904, 179-181.
2. Bartodzieje, Kr. Góra, Wojw. dolnośląskie: Gräberfeld; mindestens 3 Waffengräber.
Lit.: Pescheck 1939, 200-204.
3. Bełcze (Hohwelze), Kr. Kargowa, Wojw. lubuskie: Gräberfeld; mindestens 2 Waffengräber.
Lit.: Tackenberg 1925, 2-3. – Lewczuk 1997, 43, 84-85, Taf. II.
4. Białośliwie, Kr. Wyrzysk, Wojw. wielkopolskie: Flußfund (Schwert).
Lit.: Kostrzewski 1919a, 89, 90, Abb. 72. – Łuczkiwicz 1997a, 198, Abb. 6, 3. – Ders. 1997b, 183-184.
5. Bieganów, Kr. Cybinka, Wojw. lubuskie: Siedlungsfund (Fragmente von einem Rundschildbuckel).
Lit.: Lewczuk 1997, 45, 89.
6. Biejków, Kr. Białobrzegi, Wojw. mazowieckie: Fundstelle 9 – Gräberfeld.
Unpubl. – in Vorbereitung (Freundl. Mitt. R. Prochowicz, Museum in Warszawa).
7. Bielawy, Kr. Łowicz, Wojw. łódzkie: Gräberfeld; mindestens 3 Waffengräber.
Lit.: Niewęglowski 1972, 209.
8. Biskupin, Fundstelle 17a, Kr. Żnin, Wojw. kujawsko-pomorskie: Gräberfeld; 2 Skelettgräber mit Waffen.
Lit.: Balke B., Dwa późnolateńskie groby szkieletowe z Biskupina. Wiadomości Arch. 34, 1969, 361-370.
9. Błonie, Kr. Sandomierz, Wojw. świętokrzyskie: Gräberfeld; 34 Waffengräber.
Lit.: Mycielska/Woźniak 1987, 1-326.
10. Bodzanowo, Gem. Radziejów, Wojw. kujawsko-pomorskie: Gräberfeld; mindestens 3 Waffengräber darunter ein Skelettgrab (Grab 2).
Lit.: Zielonka 1969, 158, 191. – J. Rosen-Przeworska, Tradycje celtyckie w obrzędowości protosłowian (Warszawa 1964) 93.
11. Borowiczki – Cukrownia, Kr. Płock, Wojw. mazowieckie: Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Niewęglowski 1972, 210. – Dąbrowska 1988a, 235 Nr. 46.
12. Borowo (früher: Borówko Nowe), Kr. Kościan, Wojw. wielkopolskie: Grab 4.
Lit.: Informator Arch. 1985, 77.
13. Brodno (Breitenau), Kr. Środa Śląska, Wojw. dolnośląskie: Fundstelle 2 – zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Pescheck 1939, 243.
14. Brzozówka, Kr. Poddębice, Wojw. łódzkie: Grab 3.
Lit.: A. Nadolski, Cmentarzyska z późnego okresu lateńskiego w Gledzianówku i Brzozówce w Polsce środkowej. Wiadomości Arch. 18, H. 1-2, 85-137. – Kaszewska 1977, 108.
15. Brzyków (Brietzen), Kr. Trzebnica, Wojw. dolnośląskie: Grab 2.
Lit.: Pescheck 1939, 53, 79 Abb. 76; 170.
16. Budy Garlińskie, Gem. Mława, Wojw. mazowieckie: Grab.
Lit.: A. Grzymkowski, Miasto Mława i jego okolice w pradziejach na tle Ziemi Zawkrzańskiej. Mławska Kronika Archeologiczno – Numizmatyczna 3, 1981, 1-6.

17. Bystre, Kr. Oleśnica, Wojw. dolnośląskie:
Grab?
Lit.: J. Lodowski, Bystre, pow. Oleśnica. Silesia Antiqua 9, 1967, 252.
18. Bystrzyca (Peisterwitz), Kr. Oława, Wojw. dolnośląskie:
Grab II.
Lit.: Pescheck 1939, 255.
19. Ciecierzyn, Kr. Kluczbork, Wojw. opolskie:
Gräberfeld; 52 Waffengräber.
Lit.: Martyniak/Pastwiński/Pazda 1997.
20. Czeladź Wielka, Kr. Góra, Wojw. dolnośląskie:
Gräberfeld; mindestens 1 Waffengrab (mit Bronzeimer E. 21). Diese Fundstelle wurde als Sławęcice (Schläbitz = früher Tschiläsen), Kr. Guhrau publiziert.
Lit.: M. Jahn, Der Spätlatène-Fund von Tschiläsen, Kr. Guhrau. Mannus 10, 1918, 15-24. – Pescheck 1939, 34, 207-211. – Wielowiejski 1985, 255. – Dąbrowska 1988a, Tabelle 13.
21. Dąbrowa Biskupia, Kr. Inowrocław, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Grab.
Lit.: Zielonka 1969, 193, Taf. 2, 6-8.
22. Dębicz, Kr. Środa Wielkopolska, Wojw. wielkopolskie:
Einzelfund – Schwert. Fundort unsicher, eventuell auch Przemęt.
Lit.: Kostrzewski 1919a, 88 Abb. 71, e; Bd. II, 24. – Łuczkiwicz 1997a, 173 Anm. 9.
23. Dębówko, Kr. Międzyrzecz, Wojw. lubuskie:
Einzelfund (Schwert).
Lit.: Lewczuk 1997, 94 Nr. 44, Taf. X, 1. – Łuczkiwicz 1997a, Abb. 2, 1.
24. Dobrzankowo, Kr. Przasnysz, Wojw. mazowieckie:
Gräberfeld; 7 Waffengräber.
Lit.: Dąbrowska/Okulicz 1968. – Okulicz 1971, 121-171.
25. Drażgów, Kr. Ryki, Wojw. lubelskie:
Gräberfeld;
Lit.: zum Gräberfeld: Kokowski 1991, 25-45 (Waffenfunde noch unpubliziert, freundl. Mitt. A. Kokowski, Lublin).
26. Dziadowo, Kr. Brześć Kujawski, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Gräberfeld; 2 Waffengräber.
Lit.: A. Kietlińska, Dwa groby późnolateńskie z miejscowości Dziadowo, pow. Włocławek. Wiadomości Arch. 33, H. 2, 243-244.
27. Dzierlin, Kr. Sieradz, Wojw. łódzkie:
Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 41.
28. Dzierżążnia Nowa, Kr. Płońsk, Wojw. mazowieckie:
Gräberfeld.
Lit.: Informator Arch. 1968 (1969), 164-165; 1969 (1970), 185. – Niewęglowski 1972, 216-217.
29. Garwolin, Kr. Garwolin, Wojw. mazowieckie:
Gräberfeld; 2 Waffengräber.
Lit.: Niewęglowski 1991, 18-21, 31-32.
30. Gąski, Kr. Inowrocław, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Grab vom 1924.
Lit.: Zielonka 1969, 194.
Fundstelle 18 – Gräberfeld.
Lit.: A. Cofta-Broniewska, Badania stanowiska 18 w Gąskach, gmina Gniewkowo, woj. bydgoskie. Ziemia Kujawska 9, 1993, 206, 213-215.
31. Gledzianówek, Kr. Łęczycza, Wojw. łódzkie:
Gräberfeld; mindestens 2 Waffengräber.
Lit.: E. Kaszewska, Cmentarzysko kultury przeworskiej w Gledzianówku (st. 1), woj. Płockie. Prace i Mat. Muz. Łódź Ser. Arch. 24, 1977, 63-232.
32. Glinki, Kr. Otwock, Wojw. mazowieckie:
Gräberfeld.
Unpubl. (freundl. Mitteilung K. Stanek, Museum Warszawa). Erwähnung bei Niewęglowski 1972, 227. – Informator Arch. 1986 (1987), 76.
33. Głownin (Glofenau), Kr. Strzelin, Wojw. dolnośląskie:
Gräberfeld.
Lit.: Pescheck 1939, 129 Abb. 115; 214.
34. Gocanowo, Kr. Inowrocław, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Lanzenschuh – ohne nähere Fundumstände.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 31.
35. Godawy, Fundstelle 3, Kr. Żnin, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Grab.
Lit.: Archiv des Archäologischen Museums in Poznań.
36. Gogółkowo, Kr. Żnin, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Grab?
Lit.: F. Maciejewski, Materiały Starożytne z powiatu żnińskiego. Mat. Starożytne 8, 1962, 246, Taf. VII, 18.
37. Gołębiewo (Taubendorf), Kr. Nidzica, Wojw. warmińsko-mazurskie:
Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 37, 44. – D. Bohnsack 1938b, 68 Abb. 2.
38. Gołębin, Kr. Kościan, Wojw. wielkopolskie:
Lanzenspitze – Fundumstände unbekannt.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 87.
39. Grotniki (Grotnik), Kr. Leszno, Wojw. wielkopolskie:
Einzelfund aus dem Gräberfeld? (Lanzenspitze).
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 35, 87.
40. Gródek, Kr. Ciechanowiec, Wojw. podlaskie:

- Gräberfeld; mindestens 2 Waffengräber.
Unpubl. (freundl. Mitt. A. Smoliński u. H. Pilicka-Ciura, Warszawa).
41. Gródki (Grodtken), Kr. Działdowo, Wojw. warmińsko-mazurskie:
Fundstelle 1a – »Borek«.
Lit.: E. Hollack, Das Gräberfeld auf dem Kahlenberg od. Fuchsberg bei Grodtken. Prussia 22, 1909, 356-363 bes. 363.
Fundstelle »Kahlenberg« – »Łysa Góra«
Lit.: J. Okulicz, Cmentarzyska z okresu rzymskiego na »Łysej Górze« i »Zwierzyńcu« w Gródkach w woj. ciechanowkim. Rocznik Olsztyński 14-15, 1983, 73-191 bes. 102 Abb. 21. – Bohnsack 1938b, 69 Abb. 3; S. 70.
42. Inowrocław-Mątwy, Kr. Inowrocław, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Zerstörtes Gräberfeld und Flußfund (Schwert).
Lit.: Kostrzewski 1919a, 90 Abb. 75, a. – Zielonka 1969, 197, Taf. 4, 1-8.
Inowrocław, Fundstelle 58:
Gräberfeld; 2 Waffengräber (Grab 6 – Brandgrab und Grab 67 – Skelettgrab).
Lit.: A. Cofta-Broniewska/J. Bednarczyk. Miejsce obrzędowe z doby neolitu i schyłku starożytności w Inowrocławiu, st. 58 (Poznań 1998) 19-22, 55-58.
43. Jadowniki Mokre, Kr. Żabno, Wojw. małopolskie:
Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Wł. Demetrykiewicz, Wykopaliska w Jadownikach Mokrych i Gorzowie oraz inne ślady epoki La Tène w Galicyi zachodniej. Mat. Antr.-Arch. i Etnogr. 3, 1898, 93-108 bes. 93-101, Taf. XI. – R. Jamka, Materiały z grobów kultury przeworskiej z Jadownik Mokrych, pow. Dąbrowa Tarnowska. Mat. Starożytne 2, 1957, 237-244.
44. Jaszowice, Kr. Wrocław, Wojw. dolnośląskie:
Gräberfeld.
Lit.: Pazda 1980, 261 Nr. 19.
45. Jeszkowice (Lengefeld, früher Jäschkowitz), Kr. Wrocław, Wojw. dolnośląskie:
Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Pescheck 1939, 55 Abb. 50; S. 217.
46. Kacice, Kr. Pułtusk, Wojw. mazowieckie:
Gräberfeld; mindestens 3 Waffengräber.
Lit.: Musianowicz 1950, 25-47.
47. Kajęcín (Kainzen), Kr. Góra, Wojw. dolnośląskie:
Gräberfeld.
Lit.: Pescheck 1939, 173-174, Abb. 134, 1.
48. Kamienica, Kr. Przeworsk, Wojw. podkarpackie:
Einzelfund? (Schwert).
Lit.: K. Hadaczek, Album przedmiotów wydobytych z grobów cmentarzyska ciałopalnego koło Przeworska (z epoki cesarstwa rzymskiego). Teka Konserwatorska, Bd. 3 (Lwów 1909), 18. – Kokoński/Konopla 1991/92, 11.
49. Kamięńczyk, Kr. Wyszków, Wojw. mazowieckie:
Gräberfeld; 15 Waffengräber.
Lit.: Dąbrowska 1997.
50. Karczewiec, Kr. Węgrów, Wojw. mazowieckie:
Gräberfeld; 10 Waffengräber.
Lit.: Dąbrowska/Okulicz 1968. – Dąbrowska 1973a, 383-531.
51. Karszów (Karschau), Kr. Strzelin, Wojw. dolnośląskie:
Gräberfeld.
Lit.: Pescheck 1939, 55 Abb. 49; 176. – Łuczkiwicz 1997a, 176-177, 200-201.
52. Kleszewo, Kr. Pułtusk, Wojw. mazowieckie:
Gräberfeld.
Lit.: Niewęglowski 1972, 237-238.
53. Kokorzyn, Kr. Kościan, Wojw. wielkopolskie:
Streufunde (einschneidiges Schwert und Lanzen spitze) aus dem Gräberfeld. Die Lanzen spitze stammt in Wirklichkeit vom Fundort Rogoźno (freundl. Mitt. A. Gałęzowska, Poznań).
Lit.: B. Kostrzewski, Cmentarzyska z okresu rzymskiego w Czaczu i Kokorzynie w powiecie kościańskim i w Pięczkowie w powiecie średzkim. Fontes Arch. Posnanienses 6, 1955, 65-102 bes. 88 Abb. 23, 6; 21-22. 89.
54. Konarzew, Kr. Łęczyca, Wojw. łódzkie:
Gräberfeld; mindestens 1 Waffengrab.
Lit.: Niewęglowski 1972, 241-242.
55. Korytnica, Kr. Jędrzejów, Wojw. świętokrzyskie:
Zerstörtes Gräberfeld; mindestens 3 Waffengräber.
Lit.: Skurczyński 1947, 12-14, 31-34. – J. Marciniak, Sprawozdanie z badań archeologicznych w Korytnicy, pow. Jędrzejów, stan. 1, w r. 1961. Sprawozdanie Zakładu Archeologii Polski IHKM w Krakowie za rok 1961 (materiały powielone) 1962, 3. – Łuczkiwicz 1997a, 197 Anm. 24; 201.
56. Kostrzyń, Kr. Gorzów Wielkopolski, Wojw. lubuskie:
Zweischneidiges Schwert, Lanzen spitzen und Sporen aus einem zerstörten Gräberfeld.
Lit.: A. Götze, Das Oderbruch in vorgeschichtlicher Zeit. In: Das Oderbruch, Bd. II (Berlin 1934) 1-36 bes. 29, Taf. 10, 55-56.
57. Kościelec, Kr. Inowrocław, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Zielonka 1969, 196.
58. Kotowice (Kottwitz), Kr. Trzebnica, Wojw. dolnośląskie:
Fundstelle 2: Gräberfeld; mindestens 2 Waffengräber.
Lit.: Pescheck 1939, 185-192, 206.
59. Kowalowice (Kaulwitz), Kr. Namysłów, Wojw. opolskie:
Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Pescheck 1939, 213-215.

60. Kraszewo, Kr. Ciechanów, Wojw. mazowieckie: Gräberfeld.
Unpubl., Erwähnung bei Niewęglowski 1972, 243; zu Grab 13 (mit Schwert) vgl. Łuczkiwicz 1997a, 201.
61. Kruchowo, Kr. Gniezno, Wojw. wielkopolskie: Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 88. – H. Machajewski, Kultura wielbarska a kultura przeworska w Wielkopolsce. *Fontes Archaeologici Posnanienses* 29, 1978 (1980) 49-64 bes. 53 Abb. 6.
62. Kruszwica, Kr. Inowrocław, Wojw. kujawsko-pomorskie: Schwert (ohne nähere Fundumstände).
Lit.: A. Cofta-Broniewska, Grupa kruszańska kultury przeworskiej. *Ze studiów nad rozwojem regionalizmu społeczeństw Kujaw* (Poznań 1979) Kat. Nr. 858.
63. Kryspinów, Kr. Kraków, Wojw. małopolskie: Einzelfund (Lanzenspitze) aus dem kaiserzeitlichen Gräberfeld.
Lit.: Godłowski 1972, 129, 131 Abb. 2, a.
64. Księgnice (Kniegnitz), Kr. Wrocław, Wojw. dolnośląskie: Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Pescheck 1939, 251.
65. Księże Młyny, Kr. Poddębice, Wojw. łódzkie: Gräberfeld.
Lit.: T. Dąbrowska, Materiały z cmentarzyska w Księżych Młynach, gm. Pęczniew, woj. sieradzkie. *Wiadomości Arch.* 41, 1976, 292-300.
66. Księży Dwór (Niederhof), Kr. Działdowo, Wojw. warmińsko-mazurskie: Gräberfeld; mindestens 1 Waffengrab.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 47, 84. – J. Okulicz-Kozaryn, Plemiona grupy nidzickiej kultury grobów jamowych (unpubl. Diss. Warszawa 1965).
67. Kunowice (= Kunowiczki), Kr. Słubice, Wojw. lubuskie: Gräberfeld.
Lit.: M. Lienau, Alte und neue Funde bei und in Frankfurt a. Oder. *Mannus* 16, 1924, 260-278 bes. 260-268. – Lewczuk 1997, 43, 101, Taf. XII.
68. Kuznocin, Kr. Sochaczew, Wojw. mazowieckie: Zerstörtes Gräberfeld; mindestens 3 Schwerter und 4 Lanzenspitzen.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 30.
69. Kwiatków, Kr. Turek, Wojw. wielkopolskie: Zweischneidiges Schwert und 5 Lanzenspitzen – aus einem Gräberfeld?
Lit.: von Richthofen 1923, 297.
70. Labogoszcz, Kr. Nowa Sól, Wojw. lubuskie: Fundstelle 16; Flußfund – Speerspitze mit Widerhaken. Dieses Fund wurde als frühmittelalterliches Exemplar publiziert. Die Originalzeichnungen verdanke ich J. Lewczuk (Zielona Góra).
Lit.: D. Nowakowski, Wyniki badań archeologicznych stanowiska śreniowiecznego Sława 21. *Śląskie Spraw. Arch.* 41, 1999, 297-306.
71. Lachmirowice, Kr. Inowrocław, Wojw. kujawsko-pomorskie: Gräberfeld.
Lit.: Zielonka 1969, 196-197, 214 Taf. 3.
72. Lemany, Kr. Pułtusk, Wojw. mazowieckie: Gräberfeld; 9 Waffengräber.
Unveröffentlicht, Vorberichte: Niewęglowski 1972, 245. – B. Jankowska/A. Niewęglowski/Z. Sochacki, Cmentarzysko sprzed 2000 lat w Lemanych, pow. Pułtusk. In: *Pułtusk. Studia i materiały z dziejów miasta i regionu*, Bd. II (Warszawa 1975) 27-54.
73. Leszno – Umgebung, Kr. Leszno, Wojw. wielkopolskie: Lanzenspitze (ohne nähere Fundumstände).
Unveröffentlicht (Sammlung des Archäologischen Museums in Poznań). Aus der Fundstelle Leszno stammen nach Kostrzewski (1919b, 25) zahlreichen Schwerter (Datierung unsicher).
74. Leźnica Wielka, Kr. Zgierz, Wojw. łódzkie: Lanzenspitze – aus einem Gräberfeld?
Lit.: Kaszewska 1975, 241 Taf. IV, 5.
75. Lipsko, Kr. Zamość, Wojw. lubelskie: Gräberfeld; unveröffentlicht; Schwert im Grab 5.
Lit.: Łuczkiwicz 1997a, 202.
76. Lisów, Kr. Białobrzegi, Wojw. mazowieckie: Zerstörtes Gräberfeld (einschneidiges Schwert).
Lit.: A. Kietlińska, Unikatowa płytką żelazną i inne zabytki z cmentarzyska kurhanowego w Lisowie, pow. Grójec. *Wiadomości Arch.* 39, 1974, 55-60.
77. Luszyn, Kr. Gostynin, Wojw. mazowieckie: Aus einem zerstörten Gräberfeld – zweischneidiges Schwert und mindestens 4 Lanzenspitzen.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 26, 93. – Niewęglowski 1972, 165.
78. Łagowo, Kr. Kościan, Wojw. wielkopolskie: Grab.
Lit.: E. Petersen, Ein damasziertes Schwert aus einem frühwandalischen Grabe des Warthelandes. *Altschlesien* 9, 1940, 32-34.
79. Łęgonice Małe, Kr. Przysucha, Wojw. mazowieckie: Fundstelle 1: Gräberfeld, 5 Waffengräber; Fundstelle 2: Gräberfeld, 4 Waffengräber; Einzelfunde aus älteren Grabungen.
Lit.: Liana 1973, 309-325. – Dies. 1976a, 64-128. – Dies. 1976b, 461-487.
80. Łętowice, Kr. Tarnów, Wojw. małopolskie: Gräberfeld; 1 Waffengrab.
Lit.: A. Szpunar, Cmentarzysko kultury przeworskiej w Łętowicach, gm. Wierzchosławice, woj. Tarnów. *Spraw. Arch.* 42, 1990, 243-261 bes. 249-250.

81. Magnuszew, Kr. Maków Mazowiecki, Wojw. mazowieckie:
Gräberfeld.
Unpubl., freundl. Mitteilung von H. Pilicka-Ciura u. A. Smoliński (Warszawa).
82. Malkowice, Kr. Proszowice, Wojw. małopolskie:
Grab (Geschlossenheit und Datierung unsicher).
Lit.: Jamka 1947, 179-192.
83. Masów, Kr. Ryki, Wojw. lubelskie:
Gräberfeld; mindestens 3 Waffengräber (nur Grab 40 publiziert).
Lit.: Gurba 1958, 326-330. – Łuczkiwicz 1997a, 195, 202.
84. Mępin, Kr. Śrem, Wojw. wielkopolskie:
Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 35, 42, 88.
85. Michałowice, Kr. Kazimierza Wielka, Wojw. świętokrzyskie:
Gräberfeld; mindestens 1 Waffengrab.
Lit.: Kaczanowski/Madyda-Legutko/Poleski 1982, 34-37.
86. Mielno, Kr. Inowrocław, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Zielonka 1969, 197. – Dąbrowska 1988a, 78.
87. Miradz, Kr. Mogilno, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Einzelfund (Lanzenspitze).
Lit.: Zielonka 1969, 201.
88. Mława, Kr. Mława, Wojw. mazowieckie:
Lanzenspitze – ohne nähere Fundumstände.
Lit.: C. Schuchhardt, Vorgeschichte von Deutschland (Berlin 1935) 220 Abb. 192, e; 222.
89. Młynów, Kr. Ostrów, Wojw. wielkopolskie:
Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 24, 35, 88. – Dąbrowska 1988a, 142.
90. Młyny Piekarskie, Kr. Turek, Wojw. wielkopolskie:
Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Lipińska 1959, 254.
91. Modła, Kr. Mława, Wojw. mazowieckie:
Gräberfeld; 4 Waffengräber.
Lit.: Unveröffentlicht. Vorbericht: A. Grzymkowski, Wstępne wyniki badań na birytualnym cmentarzysku ciałopalnym i szkieletowym z okresu rzymskiego w Modle, gm. Wiśniewo, woj. Ciechanów. *Spraw. Arch.* 38, 1986, 223-258. – Dąbrowska 1988a, 44.
92. Murzynno (Groß Morin), Kr. Inowrocław, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Grab.
Lit.: Zielonka 1969, 198.
93. Mylin, Kr. Szamotuły, Wojw. wielkopolskie:
Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 26, 29, 39.
94. Niechmirów-Mała Wieś, Kr. Wieluń, Wojw. łódzkie:
Gräberfeld; 10 Waffengräber.
Lit.: Urbański 1985, 169-186.
95. Niecieplin, Kr. Garwolin, Wojw. mazowieckie:
Gräberfeld; 1 Waffengrab und Einzelfund (Rundschildbuckel).
Lit.: Kozłowska 1958, 337-363 bes. 351, 358 Taf. CXI, 14-15; 17-21.
96. Niedanowo (Niedanau), Kr. Nidzica, Wojw. warmińsko-mazurskie:
Fundstelle 1; Gräberfeld, mindestens 2 Waffengräber.
Lit.: Bohnsack 1938b, 69-70.
97. Nochowo (Nochau), Kr. Śrem, Wojw. wielkopolskie:
Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 33, 89.
98. Nosocice (Noßwitz), Kr. Głogów, Wojw. dolnośląskie:
Gräberfeld; mindestens 2 Waffengräber.
Lit.: Tackenberg 1925, 8-16.
99. Nowa Wieś Ujska, Kr. Piła, Wojw. wielkopolskie:
Flußfund (Schwert). Fundort unsicher.
Lit.: A. Piaszczykowa, Nabytki b. Działu Przedhistorycznego Muzeum Wielkopolskiego w latach 1933-1937. *Fontes Arch. Posnanienses* 6, 1955, 162-244 bes. 191. – Łuczkiwicz 1997a, 202, Abb. 5, 4.
100. Nowy Młyn, Kr. Włocławek, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Gräberfeld; 1 Waffengrab.
Lit.: E. Kaszewska, Cmentarzysko kultury wenedzkiej w Nowym Młynie, pow. Włocławek. *Prace i Mat. Muz. Łódź Ser. Arch.* 16, 1969, 107-134.
101. Oblas, Kr. Radom, Wojw. mazowieckie:
Grab.
Lit.: Balke 1991, Taf. III, 2. – Łuczkiwicz 1997a, 203.
102. Oblin, Kr. Garwolin, Wojw. mazowieckie:
Gräberfeld; mindestens 37 Waffengräber.
Unveröffentlicht (freundl. Mitt. K. Czarnecka, Staatliches Archäologisches Museum Warszawa). Einige Funde abgebildet K. Czarnecka, Germanic weaponry of the Przeworsk culture and its Celtic Background. *Journal of Roman Military Equipment Studies* 8, 1997, 291-297 bes. 296 Abb. 5, 1-2. – Kurze Erwähnung in: Czarnecka 1999, 165-177.
103. Osnówka, Kr. Wysokie Mazowieckie, Wojw. podlaskie:
Grab.
Lit.: J. Antoniewicz, Bogato wyposażony grób późnolateński odkryty w miejscowości Osnówka, pow. Siemiatycze. *Wiadomości Arch.* 26, 1959, 73-75.
104. Ostrowo, Kr. Inowrocław, Wojw. kujawsko-pomorskie:

- Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Zielonka 1969, 198.
105. Ostrówek, Kr. Inowrocław, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 30, 42. – Ders. 1923, 161, Abb. 554.
106. Osno, Kr. Aleksandrów, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Zielonka 1969, 192.
107. Otłoczyn, Kr. Aleksandrów, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Gräberfeld.
Lit.: Zielonka 1969, 192-193.
108. Paruszewice, Kr. Włocławek, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Gräberfeld; mindestens 2 Waffengräber.
Lit.: M. Wawrzeńcki, Poszukiwania archeologiczne w Królestwie Polskim dokonane przez Maryana Wawrzeńckiego 1905 i 1906 roku. *Mat. Antr.-Arch. i Etnogr.* 10, 1908, 64-98 bes. 95-98. – Kostrzewski 1923, 161 Abb. 562.
109. Pełowo (= Kuklin-Pełowo), Kr. Mława, Wojw. mazowieckie:
Grab.
Lit.: Niewęglowski 1972, 244.
110. Pikule, Kr. Janów Lubelski, Wojw. lubelskie:
Fundstelle 2 (Gräberfeld?): mindestens 11 Waffengräber; Zugehörigkeit zur Przeworsk-Kultur unsicher. Keramik und andere Metallgegenstände weisen südöstlichen Bezüge auf.
Lit.: Garbacz 1991, 199-226. – Wichrowski 1997, 98-105. – Ders. 1998, 98-103.
111. Piotrków Kujawski, Kr. Radziejów, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Gräberfeld; mindestens 4 Waffengräber.
Lit.: B. Zielonka, Cmentarzysko z okresu lateńskiego w Piotrkowie Kujawskim. *Wiadomości Arch.* 23, 1956, 275-276. – E. Kaszewska, Cmentarzysko kultury wenedzkiej w Piotrkowie Kujawskim, pow. Radziejów. *Prace i Mat. Muz. Łódź Ser. Arch.* 8, 1962, 5-77.
112. Piotrowo, Kr. Kościan, Wojw. wielkopolskie:
Schwert (ohne nähere Fundumstände).
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 89.
113. Podlesie, Kr. Jarocin, Wojw. wielkopolskie:
Grab.
Lit.: J. Kostrzewski, Z badań nad przeszłością pradziejową Wielkopolski w ostatnich trzech latach. *Zapiski Muzealne. Wydawnictwo Towarzystwa Muzealnego w Poznaniu H.* 1, 1916, 22-38 bes. 31. 33 Abb. 47. – Ders., 1919a, Bd. II, 88.
114. Podrzecze, Kr. Gostyń, Wojw. wielkopolskie:
Gräberfeld.
Unpubl., Vorbericht: W. Szenicowa, Cmentarzysko kultury przeworskiej w Podrzeczu w województwie leszczyńskim. *Grabonoskie Zapiski Regionalne* 3, 1993, 31-46.
– Połupin – siehe Stary Raduszec.
115. Poznań – Brama Warszawska:
Einzelfund (Lanzenspitze) aus dem zerstörten Gräberfeld.
Lit.: J. Kostrzewski, Poznań w czasach przedhistorycznych. In: *Księga pamiątkowa miasta Poznania. Dziesięć lat pracy polskiego zarządu stołecznego miasta Poznania (Poznań 1929)* 3-33 bes. Abb. 24.
116. ?Praszczyce:
Ortsname unsicher; Grab.
Lit.: Niewęglowski 1972, 262. – Balke 1991, 83, Taf. III, 3.
117. Przemęt (Priment), Kr. Wolsztyn, Wojw. wielkopolskie:
Aus dem Gräberfeld? (Schwert). Vgl. auch Dębicz.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. I, 88 Abb. 71, e. Bd. II, 24.
118. Przewodów, Kr. Hrubieszów, Wojw. lubelskie:
Einzelfund (Lanzenspitze).
Lit.: Śmiszko 1932, 22-24. – Łuczkiwicz 1998a, 168, 169 Abb. 2, 1.
119. Przyborów (Waldheim), Kr. Wołów, Wojw. dolnośląskie:
Gräberfeld; mindestens 2 Waffengräber.
Lit.: Pescheck 1939, 195-198.
120. Pysząca, Kr. Śrem, Wojw. wielkopolskie:
Gräberfeld; 2 Waffengräber.
Lit.: B. Kostrzewski, Materiały do najdawniejszego osadnictwa na na terenie Pyszącej w pow. śremskim. *Fontes Arch. Posnanienses* 6, 1955, 30-64.
121. Raclawice, Kr. Ostrzeszów, Wojw. wielkopolskie:
Grab.
Lit.: M. Kostrzewska, Wykaz nabytków Muzeum Archeologicznego w Poznaniu w latach 1964-1965. *Fontes Arch. Posnanienses* 17, 1966, 267-276 bes. 271.
122. Radłów, Kr. Tarnów, Wojw. małopolskie:
Einzelfund (Lanzenspitze).
Lit.: B. Czapkiewicz, Zabytki przedhistoryczne w Muzeum Diecezjalnym w Tarnowie. *Z Otchłani Wieków* 5, H. 1, 1930, 1-4 bes. 3-4.
123. Rąpice (Rampitz), Kr. Krosno Odrzańskie, Wojw. lubuskie:
Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: A. Leube, Das germanische Gräberfeld von Rąpice (früher Rampitz, Kr. Weststernberg) bei Zielona Góra. *Kulturgeschichtliche Betrachtungen zum mittleren Odergebiet vom 1. Jh. v. Chr.*

- bis zum 4. Jh. n. Chr. Acta Praehist. et Arch. 24, 1992, 301-337 bes. 303-304, 314. – Lewczuk 1997, 113, Taf. XV, 1.
124. Rogoźno, Kr. Oborniki, Wojw. wielkopolskie: Einzelfund (Lanzenspitze).
Lit.: B. Kostrzewski, Wykaz nabytków Muzeum Archeologicznego w latach 1945-1949. Fontes Praehistorici 1, 1951, 165-214 bes. 198.
125. Roszkowo, Kr. Kościan, Wojw. wielkopolskie: Gräberfeld; 1 Waffengrab.
Lit.: J. Żurek, Późnolatańskie groby jamowe w Roszkowie, pow. kościański. In: Przyczynki do pradziejów Polski zachodniej (Poznań 1937) 39-53.
126. Rucewo, Kr. Inowrocław, Wojw. kujawsko-pomorskie: Skelettgrab.
Lit.: Zielonka 1969, 199.
127. Rychłocice, Kr. Wieluń, Wojw. łódzkie: Gräberfeld; zumindest 1 Waffengrab.
Lit.: Lipiński 1959, 254.
128. Ryłowice, Kr. Sandomierz, Wojw. świętokrzyskie: Schwert (ohne nähere Fundumstände). Antoniewiczowa zufolge, gehört dieses Schwert der Stufe La Tène II an.
Lit.: J. Antoniewiczowa, Fragmenty miecza celtyckiego i przynależnej doń pochwy bronzowej w zbiorach Zakładu Archeologii Przedhistorycznej Uniwersytetu Warszawskiego. Przegląd Arch. 3, 1925, 34-52.
129. Rzęzawy, Kr. Sieradz, Wojw. łódzkie: Gräberfeld; 4 Waffengräber.
Lit.: Jasnosz 1966, 237-265.
130. Sarnia Zwola, Kr. Ostrowiec Świętokrzyski, Wojw. świętokrzyskie: Gräberfeld.
Unpubl., Erwähnung in: K. Bielenin / M. Mangin / S. Orzechowski, La sidérurgie ancienne et l'exploitation minière dans les montagnes Sainte-Croix (Petite Pologne). Dialogues d'Historie Ancienne 22, H. 1, 1996, 327-373 bes. 366-370.
131. Sepno, Kr. Grodzisk Wielkopolski, Wojw. wielkopolskie: Schwert (aus dem Gräberfeld).
Lit.: Album zabytków przedhistorycznych Wielkiego Księstwa Poznańskiego, Bd. III (Poznań 1914) 18, Taf. LVIII, 1.
132. Sędzin-Kolonia, Kr. Radziejów, Wojw. kujawsko-pomorskie: Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Zielonka 1969, 193.
133. Siekierki Wielkie (Groß Siekierki, ehem. Kr. Schroda), Kr. Krotoszyn, Wojw. wielkopolskie: Zweischneidiges Schwert (ohne nähere Fundumstände).
Lit.: Unpubl., freundl. Mitt. K. Demidziuk (Wrocław).
134. Siemianice, Kr. Kępno, Wojw. Wielkopolskie: Gräberfeld; 3 Waffengräber.
Lit.: Album zabytków przedhistorycznych Wielkiego Księstwa Poznańskiego, Bd. IV (Poznań 1915), Taf. LXII. – Kostrzewski 1923, 162.
135. Siemiechów, Kr. Łask, Wojw. łódzkie, Fundstelle 2: Gräberfeld; 7 Waffengräber.
Lit.: Jazdzewska 1985, 109-143. – Dies. 1992.
136. Sierpów, Kr. Zgierz, Wojw. łódzkie: Skelettgrab.
Lit.: Niewęglowski 1972, 263. – Dąbrowska 1988a, 143, 260 Nr. 624.
137. Sława, Kr. Nowa Sól, Wojw. lubuskie: Lanzenspitze mit Widerhaken aus einem zerstörten Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 96. – Pazda 1980, 262 Nr. 150. – Lewczuk 1997, 115 Nr. 189. Fundstelle 22: Einzelfund (Lanzenspitze). Unpubl., freundl. Mitt. J. Lewczuk (Zielona Góra).
– Sławęcice (Schlabitz = früher Tschiläsen) – siehe Czeladź Wielka.
138. Smoleń, Kr. Zawiercie, Wojw. śląskie: Lanzenspitze (ohne nähere Fundumstände).
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 94.
139. Sobocisko (Zottwitz), Kr. Oława, Wojw. dolnośląskie: Gräberfeld.
Lit.: Pescheck 1939, 96, 218-219.
140. Sobowice, Kr. Jędrzejów, Wojw.: Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Wyniki badań Muzeum Świętokrzyskiego w latach 1966-1969. Muzeum Świętokrzyskie (Kielce 1970) 23, 48.
141. Solniki, Kr. Nowa Sól, Wojw. lubuskie: Gräberfeld.
Waffenfunde: Freundl. Mitt. K. Demidziuk (Wrocław).
Lit.: Pazda 1980, 262 Nr. 161.
142. Stanomin, Kr. Inowrocław, Wojw. kujawsko-pomorskie: Gräberfeld.
Lit.: Zielonka 1969, 199.
143. Stara Kazimierka, Kr. Pleszew, Wojw. wielkopolskie: Gräberfeld; 1 Waffengrab.
Lit.: F. Maciejewski, Wykaz nabytków Muzeum Archeologicznego w Poznaniu w latach 1940-1942. Fontes Arch. Posnanienses 11, 1960, 203-223 bes. 213.
144. Stara Wieś, Kr. Węgrów, Wojw. mazowieckie: Gräberfeld; 5 Waffengräber.
Lit.: Radig 1942, 179-225. – Dąbrowska 1972, 484-503.

145. Stara Wieś – Kolonia, Kr. Łęczyca, Wojw. łódzkie:
Gräberfeld.
Lit.: Kaszewska 1977, 112 Abb. 3. – Łuczkiwicz 1997a, 204, Abb. 10, 1-1b. – Ders. 1997b, 185-187.
146. Stare Żabno, Kr. Nowa Sól, Wojw. lubuskie:
Gräberfeld.
Lit.: Pazda 1980, 262 Nr. 152. – Waffenfunde: Freundl. Mitt. K. Demidziuk (Wrocław).
147. Stary Raduszec (früher Połupin), Kr. Krosno Odrzańskie, Wojw. lubuskie:
Grab.
Lit.: Rothert 1938, 264-266. – Lewczuk 1997, 44, 118, Taf. XIV, 1-12.
148. Stary Zamek, Kr. Wrocław, Wojw. dolnośląskie:
Siedlungsfund (Schwert).
Lit.: T. Makiewicz, Broń jako element rytuałów ofiarnych w okresie przedrzymskim i rzymskim na terenie Polski. In: Arma et Ollae. Studia dedykowane prof. A. Nadolskiemu w 70 rocznicę urodzin i 45 rocznicę pracy naukowej (Łódź 1993) 109-128 bes. 120, 121 Abb. 8.
149. Stolec, Kr. Sieradz, Wojw. łódzkie:
Schwert – aus dem Gräberfeld?
Lit.: Kostrzewski 1919b, 27.
150. Stupsk (= Stupsk-Kolonia), Kr. Mława, Wojw. mazowieckie:
Gräberfeld; mindestens 3 Waffengräber und Einzelfunde.
Lit.: Reinbacher 1964, 151-156. – Niewęglowski, Okulicz 1964, 269-280.
Fundstelle 1; Gräberfeld.
Lit.: Informator Arch. 1988 (1992), 64-65.
151. Sulów (Sulau), Kr. Milicz, Wojw. dolnośląskie:
Grab.
Lit.: Pescheck 1939, 195.
152. Szadek, Kr. Kalisz, Wojw. wielkopolskie:
Gräberfeld.
Lit.: Kietlińska 1975, 13-14.
153. Szarlej, Kr. Inowrocław, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Zielonka 1969, 200.
154. Szymborze, Kr. Inowrocław, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Gräberfeld.
Lit.: Zielonka 1969, 200.
155. Ścinawa (Steinau), Kr. Lubin, Wojw. dolnośląskie:
Gräberfeld.
Lit.: Pescheck 1939, 195.
156. Śmiłowice, Kr. Włocławek, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Einzelfund (Speerspitze mit Widerhaken).
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 42. – Ders. 1923, 161 Abb. 560.
- Świerkówiec – siehe Nachtrag (Nr. 325).
157. Targowisko, Kr. Niepołomice, Wojw. małopolskie:
Grab.
Lit.: S. Nosek, Grób wojownika z wczesnego okresu wpływów rzymskich w Targowisku w pow. bocheńskim. Światowit 18, 1947, 155-160.
158. Trześń, Kr. Tarnobrzeg, Wojw. podkarpackie:
Grab.
Lit.: W. Demetrykiewicz, Cmentarzyska i osady przedhistoryczne w okolicach Tarnobrzega i Rozwadowa nad Sanem. Mat. Antr.-Arch. i Etnogr. 2, 1897, 155-156.
159. Tuczo, Kr. Inowrocław, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 91. – Makiewicz 1975, 125-149.
160. Tyczyn, Kr. Sieradz, Wojw. łódzkie:
Einzelfund aus einem Gräberfeld? (Schildbuckel).
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 43. – Ders. 1923, 163 Abb. 572.
161. Walewice, Kr. Łowicz, Wojw. łódzkie:
Einzelfund aus einem Gräberfeld? (Schwert).
Lit.: Niewęglowski 1972, 271.
162. Warszawa-Wilanów, Stadtkreis Warszawa, Wojw. mazowieckie:
Gräberfeld; 15 Waffengräber.
Lit.: Marciniak 1957, 7-174.
163. Warszawa-Żerań, Stadtkreis Warszawa, Wojw. mazowieckie:
Grab.
Lit.: Z. Jakimowiczowa, Miecz celtycki z Żerania, w powiecie warszawskim. In: Księga pamiątkowa ku czci prof. W. Demetrykiewicza (Poznań 1930) 291-300. – I. Tomaszewska, Uwagi na temat celtyckiej pochwy miecza z Warszawy-Żerania. Arch. Polski 42, 1997, 141-154.
164. Wesółki, Kr. Kalisz, Wojw. wielkopolskie:
Gräberfeld; 30 Waffengräber.
Lit.: Dąbrowscy 1967. – Dąbrowski/Kaszewska 1968.
165. Wierzbice (Konradserbe, früher Wirrwitz), Kr. Wrocław, Wojw. dolnośląskie:
Gräberfeld; mindestens 4 Waffengräber, darunter Grab 1 mit Bronzekessel E. 4 (?).
Lit.: Pescheck 1939, 177-178.
166. Wilkowa, Kr. Staszów, Wojw.:
Gräberfeld; mindestens 2 Waffengräber.
Lit.: Unpubl., freundl. Mitt. K. Garbacz (Zielona Góra).
167. Witaszewice, Kr. Łęczyca, Wojw. Łódzkie:
Gräberfeld; mindestens 3 Waffengräber.
Lit.: Kaszewska 1973, 55-58, Taf. XV-XVI. – Dies. 1977, 108-109.

168. Wola Książęca (früher: Twardów), Kr. Jarocin, Wojw. wielkopolskie: Gräberfeld.
Lit.: J. Kostrzewski, Z badań nad przeszłością pradziewojną Wielkopolski w ostatnich trzech latach. Zapiski Muzealne. Wydawnictwo Towarzystwa Muzealnego w Poznaniu, H. 1, 1916, 22-38 bes. 31, 33 Abb. 48. – Ders. 1923, 163 Abb. 568-569.
169. Wola Skarbkowa, Kr. Radziejów, Wojw. kujawsko-pomorskie: Grab.
Lit.: Zielonka 1969, 204.
170. Wójcin, Kr. Mogilno, Wojw. kujawsko-pomorskie: Lanzenspitze und Lanzenschuh aus einem Gräberfeld?
Lit.: Bohnsack 1938a, 137, 156.
171. Wólka Domaniowska, Kr. Radom, Wojw. mazowieckie: Gräberfeld; 3 Waffengräber.
Lit.: M. Olędzki, Cmentarzysko kultury przeworskiej w Wólce Domaniowskiej, gm. Przytyk, woj. radomskie. Prace i Mat. Muz. Łódź Ser. Arch. 37-38, 1991-92, 213-250 bes. 248 Taf. XXIX. – Ders.: Uzbrojenie z cmentarzyska kultury przeworskiej w Wólce Domaniowskiej koło Radomia. Łódzkie Sprawozdania Archeologiczne 1, 1994, 107-118.
172. Wrocław-Grabiszyn (Breslau-Gräbschen), Stadtkreis Wrocław, Wojw. dolnośląskie: Gräberfeld.
Lit.: E. Petersen, Schlesische Wandalfunde der Zeitwende. Altschlesien 6, 1936, 216-228.
173. Wrząca Warcka, Kr. Koło, Wojw. wielkopolskie: Grab.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 25.
174. Wszedzeń, Kr. Mogilno, Wojw. kujawsko-pomorskie: Zerstorertes Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 92.
175. Wymysłowo, Kr. Kościan, Wojw. wielkopolskie: Gräberfeld; mindestens 4 Waffengräber.
Lit.: Jasnosz 1951.
176. Wyskoć, Kr. Kościan, Wojw. wielkopolskie: Grab?
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 19, 29, 33.
177. Zabór (Saabor) Fundstelle 1, Kr. Zielona Góra, Wojw. lubuskie: Gräberfeld.
Lit.: E. Petersen, Saabor. Nachrbl. Dt. Vorzeit 10, 1934, 78-79. – Lewczuk 1997, 124-126, Taf. XX, 18-19.
178. Zadowice, Kr. Kalisz, Wojw. wielkopolskie: Gräberfeld; mindestens 10 Waffengräber.
Lit.: Kaszewska 1964, 129, Taf. XX-XXI. – Dies. 1978, 179-187. – Dies. 1985, 45-69. – M. Gąsior / E. Kaszewska, Inventaria Archaeologica Pologne, Fasc. XXXVII, 1976.
179. Zagorzyn, Kr. Kalisz, Wojw. wielkopolskie: Gräberfeld; 7 Waffengräber und Einzelfunde.
Lit.: Dąbrowski 1970, 331-397. – Kietlińska 1975, 14-15. – K. Dąbrowski, Ptolemaeus Kalisia im Lichte archäologischer Forschungen. Zeitschr. Arch. 12, 1978, 69-86 bes. 79 Abb. 14.
180. Zakrzew, Kr. Sieradz, Wojw. łódzkie: Fundstelle 11 – Gräberfeld.
Lit.: E. Krause / T. Makiewicz, Inventaria Archaeologica Pologne, Fasc. XXXII, 1974. – Kaszewska 1977, 120. – Informator Arch. 1977 (1978), 108.
181. Zapustek, Kr. Aleksandrów Kujawski, Wojw. kujawsko-pomorskie: Zerstorertes Gräberfeld.
Lit.: Zielonka 1969, 193 Taf. 2, 3.
182. Ziemnice, Kr. Leszno, Wojw. wielkopolskie, Fundstelle 45: Gräberfeld.
Unpubl. (Freundl. Mitt. M. Wróbel, Leszno-Trzebiny).
183. Zubowice, Kr. Zamość, Wojw. lubelskie: Grab mit Bronzebeimer ähnlich E. 20.
Lit.: Kokowski 1991, 46-51.
184. Żerniki Wielkie (Groß Sürding), Kr. Wrocław, Wojw. dolnośląskie: Gräberfeld.
Lit.: Pescheck 1939, 171, 210-211.
185. Żukowice, Kr. Głogów, Wojw. dolnośląskie: Gräberfeld.
Lit.: Unpubl. (Freundl. Mitt. K. Demidziuk, Wrocław).
186. Żurawia, Kr. Nakło, Wojw. kujawsko-pomorskie: Moorfund? (Schwert).
Lit.: Kostrzewski 1919a, 85 Abb. 65.
187. Żydów, Kr. Kalisz, Wojw. wielkopolskie: Gräberfeld;
Lit.: Dąbrowska 1988, 270 Kat. Nr. 852.
- Fundort unbekannt (Śląsk)
Schwert
Lit.: Pescheck 1939, 55, Abb. 51.
- Fundort unbekannt (Wielkopolska)
Schwert
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 25.
- Fundort unbekannt
»wahrscheinlich Gegend von Włocławek«
Zweischneidiges Schwert, 5 Lanzenspitzen.
Lit.: von Richthofen 1923, 298.
- Fundort unbekannt (Museum Łódź)
Schwert
Unveröffentlicht; Sammlung des Archäologischen und Ethnographischen Museum in Łódź.

- Fundort unbekannt (Museum Poznań)
Schwert (ohne Inv.-Nr.)
Unveröffentlicht; Sammlung des Archäologischen Museum Poznań.
- Fundort unbekannt (Museum Poznań)
Schwert (ohne Inv.-Nr.)
Unveröffentlicht; Sammlung des Archäologischen Museum Poznań.
- Fundort unbekannt (Museum Wrocław)
Schildbuckel (Inv.-Nr. MAW/288/89)
Unveröffentlicht; Sammlung des Archäologischen Museum Wrocław.
- Fundort unbekannt (Museum Wrocław)
Schildbuckel (ohne Inv.-Nr.)
Unveröffentlicht; Sammlung des Archäologischen Museum Wrocław.

Zuweisung unsicher

- 188. Nummer ausgestrichen.
- 189. Domaniowice, Kr. Głogów, Wojw. dolnośląskie:
Gräberfeld der Gubiner Gruppe; mindestens 1
Waffengrab (Pommersche-Kultur?).
Lit.: A. Kołodziejski, *Badaniamentarzyska w
Domaniowicach, pow. Głogów, w latach 1964-
1971. Spraw. Arch.* 25, 1973, 113-136.
- 190. Gubin, Kr. Krosno Odrzańskie, Wojw. lubuskie:
Fundstelle 4 (Gubiner Gruppe); Lanzenspitze
(Siedlungsfund).
Lit.: Domański 1975, 31, 103, Taf. II
- 191. Łady Nowe, Kr. Sochaczew, Wojw. mazowieckie:
Einzelfund (Fragmente eines Stangenschild-
buckels). Zuweisung in die ausgehende vorrömi-
schen Eisenzeit unsicher.
Lit.: Niewęłowski 1972, 251.
- 192. Słupie, Kr. Dębicz, Wojw. podkarpackie:
Schwert (ohne nähere Fundumstände). Datierung
unsicher.
Lit.: Wł. Demetrykiewicz, *Wykopaliska w Jado-
wnikach Mokrych i Gorzowie oraz inne ślady
epoki La Tène w Galicyi zachodniej. Mat. Antr.-
Arch. i Etnogr.* 3, 1898, 93- 108 bes. 107.
- 193. Nummer ausgestrichen.
- 194. Wierzchno, Kr. Żary, Wojw. lubuskie:
Gräberfeld der Gubiner Gruppe; 1 Waffengrab.
Lit.: Domański 1975, 31-32, 129, Taf. XXXIV, k.

Deutschland

- 195. Altranft, Kr. Bad Freienwalde:
Gräberfeld; 2 Waffengräber.
Lit.: Seyer 1982, 144, Taf. 19, 1-2. – Lewczuk
1997, 43, 82, Taf. I.
- 196. Artern, Kr. Artern:
Gräber.
Lit.: W. Schulz, *Zwei Bestattungspätze der Latè-*

- nezeit bei Artern a. d. Unstrut. Mannus* 20, 1928,
186-196.
- 197. Berlin-Rudow:
Grab 10.
Lit.: W. Heiligendorf, *Die latènezeitlichen Urnen-
gräber von Berlin-Rudow. Berliner Jahrb. Vor- u.
Frühgesch.* 1, 1961, 126-170 bes. 137 Taf. 8.
- 198. ?Bernburg, Kr. Bernburg:
Waffenfunde aus einem zerstörten Gräberfeld –
Lanzenspitzen und Fragmente von rundem
Schildbuckel. Zuweisung zur Przeworsk-Kultur
unsicher.
Lit.: Peschel 1977, 277. – Dąbrowska 1988a, 163.
– Müller 1985, 139, 219 Taf. 16.
- 199. Burgscheidungen, Kr. Nebra:
Einzelfund (Lanzenspitze).
Lit.: Schulz 1925, 35-36 Taf. IX.
- 200. Coswig, Kr. Roßlau:
Waffengräber aus einem zerstörten Gräberfeld.
Lit.: M. König, *Die Wandalen im Kreise Zerbst.
Anhaltische Geschichtsbl.* 6/7, 1931, 5-37 bes. 19-
21.
- 201. ?Freienorla, Kr. Jena:
Grab. Zuweisung zur Przeworsk-Kultur unsicher.
Auf den ostgermanischen Charakter der Funde
könnte nur die Anwesenheit von Waffen zeigen.
Lit.: W. Gall, *Latènezeitliches Brandgrab von
Freienorla, Kr. Jena. Ausgr. u. Funde* 8, 1963,
250-252. – Dąbrowska 1988a, 163.
- 202. ?Gera, Kr. Gera:
Früher Rundschildbuckel. Zuweisung zur Prze-
worsk-Kultur unsicher.
Lit.: Schulz 1928, 20, 28-29. – Dąbrowska 1988a,
163.
- 203. Gernstedt, Kr. Naumburg:
Lanzenspitze aus dem Gräberfeld.
Lit.: Schulz 1925, 30-35, Taf. VIII.
- 204. Gräfenhainichen, Kr. Gräfenhainichen:
Gräber 19, 25, 32.
Lit.: Gustavs/Gustavs 1976, 34, 36, 37, 123.
- 205. Kunersdorf, Kr. Bad Freienwalde:
Zweischneidiges Schwert und Kessel E. 4-5
(Grab- oder Moorfund?).
Lit.: Bohnsack 1938a, 41-43. – Seyer 1982, Taf. 19,
3. – Lewczuk 1997, 44. 100, Taf. XI.
- 206. Meisdorf, Kr. Aschersleben:
Zerstörtes Gräberfeld mit Elementen der Prze-
worsk-Kultur.
Lit.: Müller 1985, 138, 208-216.
- 207. Muschenheim, Kr. Gießen:
Grab.
Lit.: Pescheck 1941, 162-164. – H. Polenz, *Die
Latènezeit im Kreis Gießen. In: W. Jorns (Hrsg.,)
Inventar der urgeschichtlichen Geländedenk-
mäler und Funde des Stadt- und Landkreises
Gießen (Darmstadt 1976) 197-252 bes. 223-224.*

208. Neidschütz, Kr. Naumburg:
Grab.
Lit.: Peschel 1977, 263, 264 Abb. 1.
209. Nordhausen, Kr. Nordhausen:
Grab 25.
Lit.: Peschel 1977, 272, 273 Abb. 4. – Dąbrowska 1988a, 160-163.
210. Oderberg, Kr. Eberswalde:
Gräberfeld; 1 Waffengrab.
Lit.: Seyer 1982, 73. 142 Taf. 18, 2. – Lewczuk 1997, 45. 108, Taf. XIII.
211. Quedlinburg, Kr. Naumburg:
Einschneidiges Schwert, Fragmente von einem zweischneidigen Schwert und von einem Rundschildbuckel; aus einem zerstörten Gräberfeld.
Lit.: Schulz 1928, 75. – Müller 1985, 163. 256 Taf. 53.
212. Radekow, Kr. Angermünde:
Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Seyer 1982, 143. – Lewczuk 1997, 44. 112 Taf. XIII.
213. Rußdorf, Kr. Crossen:
Grab.
Lit.: Rothert 1938, 263-268.
214. Schafstädt, Kr. Merseburg:
Zerstörtes Gräberfeld mit Elementen der Przeworsk-Kultur.
Lit.: Müller 1985, 157, 238-239 Taf. 34-36.
215. Schwedt, Stadtkreis:
Gräberfeld; mindestens 1 Waffengrab.
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 115. – Seyer 1982, 144. – Lewczuk 1997, 44. 114.
216. Stendorf, Kr. Naumburg:
Zerstörtes Gräberfeld?
Lit.: R. Hachmann, Ostgermanische Funde der Spätlatènezeit in Mittel- und Westdeutschland. Ein Beitrag zum Problem der Nachweise von Bevölkerungsbewegungen auf Grund des urgeschichtlichen Fundstoffs. Arch. Geogr. 6, 1957, 55-67 bes. 68 Nr. 30.
217. Windecken, Kr. Windecken:
Grab.
Lit.: Pescheck 1941, 165-170.
- Einzelfund (Lanzenspitze).
Lit.: Śmiszko 1932, 7, 80. – Łuczkiwicz 1998a, 167.
220. Hriniv (Hryniów), Raj. Rustomytiv, Westukraine:
Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Śmiszko 1932, 8-13. – D. N. Kozak, Eine Bestattung aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert am Oberlauf des Dnjestr. Germania 60, 1982, 534-545. – Łuczkiwicz 1998a, 167-168.
221. Lučka (Łuczka), Raj. Tarnopol, Westukraine:
Grab.
Lit.: Śmiszko 1932, 18-20. 96. 101 Taf. V, III. – Łuczkiwicz 1998a, 168.
222. Markova, Raj. Podhajcy, Westukraine:
Lanzenspitze – ohne nähere Fundumstände.
Lit.: Śmiszko 1932, 20. 80. – Łuczkiwicz 1998a, 168.
223. Zabłocie, Raj. Dubno, Westukraine:
Lanzenspitze – ohne nähere Fundumstände.
Lit.: Dąbrowska 1973b, 240. – Łuczkiwicz 1998a, 168.
224. Zadariv (Zadarów), Raj. Zvenihorod, Westukraine:
Grab.
Lit.: Kokowski/Konoplja 1991/1992, 2. 3 Abb. 2, a. – Łuczkiwicz 1997a, 206.
225. Zvenihorod-Zaguminki, Raj. Zvenihorod, Westukraine:
Gräberfeld der Lipica-Kultur (?) mit der Bewaffnung der Przeworsk-Kultur.
Lit.: Svešnikov 1957, 63-74. – V. V. Kropotkin, Denkmäler der Przeworsk-Kultur in der Westukraine und ihre Beziehungen zur Lipica- und (ernjahov-Kultur. In: B. Chropovský (Hrsg.), Symposium Ausklang der Latène – Zivilisation und Anfänge der germanischen Besiedlung im mittleren Donaugebiet (Bratislava 1977) 173-200. – Łuczkiwicz 1998a, 168.
226. Zvenihorod-Goeva Gora, Raj. Zvenihorod, Westukraine:
Gräberfeld der Lipica-Kultur (?) mit Bewaffnung der Przeworsk-Kultur.
Lit.: Svešnikov 1957, 63-74. – Łuczkiwicz 1998a, 167.

Ukraine

218. Chotymyr (Chocimierz), Raj. Tlumač, Westukraine:
Grab.
Lit.: Śmiszko 1932, 4, 101 Taf. V, 1. – Łuczkiwicz 1998a, 166-167.
219. Drohičivka (Drohiczówka), Raj. Zalešyky, Westukraine:

Tschechien

227. Kobyly (Kobil), Bez. Turnov:
Gräberfeld der Kobylar Gruppe mit Elementen der Przeworsk-Kultur.
Lit.: Mähling 1944.

Polen

228. Bargędzino, Kr. Lębork, Wojw. pomorskie:
Grab.
Lit.: Wołągiewiczowie 1963, 98 Nr. 1.
229. Będziechowo (Bansekow), Kr. Słupsk, Wojw. pomorskie:
Einzelfund aus dem Gräberfeld (durchbrochene Schwertscheide mit »Wabenmuster«).
Lit.: Kostrzewski 1919a, 95-97 Abb. 89.
230. Bobrowiczki, Kr. Sławno, Wojw. zachodnio-pomorskie:
Einzelfund (Lanzenspitze).
Lit.: Wołągiewiczowie 1963, 104 Nr. 18.
231. Bolszewo (Bolschau), Kr. Wejherowo, Wojw. pomorskie:
Grab mit Bronzekessel E. 4.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 24. 33. – Dąbrowska 1996, 130.
232. Borzęcino (Bornzin), Kr. Słupsk, Wojw. pomorskie:
Grab.
Lit.: Bohnsack 1938a, 153 Nr. 30.
233. Brodnica-Michałowo (Michelau), Kr. Brodnica, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Grab und Lanzenspitzen (Einzelfunde aus einem Gräberfeld?).
Lit.: Jahn 1916, 234 Nr. 146. – Kostrzewski 1919a, Bd. II, 81. – Bohnsack 1938a, 159 Nr. 186. – Janikowski 1976.
234. Brodzkie Młyny (Broddener Mühle = Mewe), Heute: Gniew-Brodzkie Młyny, Kr. Gniew, Wojw. pomorskie:
Grab.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 29. 45.
235. Brzeźniak (Blumenfelde), Kr. Stargard Szczeciński, Wojw. zachodnio-pomorskie, Fundstelle 1:
Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Jahn 1916a, 61-64. – Bohnsack 1938a, 152 Nr. 5. – Wołągiewiczowie 1963, 110 Nr. 40, Taf. VII, 1-4. XIX, 4. – J. Wielowiejski, Die spätkeltischen und römischen Bronzegefäße in Polen. Ber. RGK 66, 1985 (1986), 123-320 bes. 267 Nr. 81.
236. Buczek (Butzke), Kr. Białogard, Wojw. zachodnio-pomorskie:
Gräberfeld; mindestens 11 Waffengräber und zahlreiche Einzelfunde.
Lit.: Jahn 1916a, 61-64. – Kostrzewski 1919a, Bd. II, 24. – Wołągiewiczowie 1963, 107-108 Nr. 29.
237. Nummer ausgestrichen.
238. Bystrzec (Weißhof), Kr. Kwidzyń, Wojw. pomorskie:
Gräberfeld; 8 Waffengräber.
Lit.: Heym 1959/61, 150-155.
239. Chełmno (Kulm), Kr. Chełmno, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Gräberfeld; 22 Waffengräber.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 30-31, 34, 42, 44. – Łęga 1938. – Bohnsack 1938a, 137.
240. Ciepłe (Warmhof), Kr. Tczew, Wojw. pomorskie:
Grab mit Bronzekessel E. 4.
Lit.: Amtlicher Bericht des westpreussischen Provinzial-Museums, 1906, 26-27. – Kostrzewski 1919a, Bd. II, 26. 35. 83. – Bohnsack 1938a, 155 Nr. 75. – Dąbrowska 1996, 130.
241. Czarnkowo, Kr. Białogard, Wojw. zachodnio-pomorskie:
Grab.
Lit.: Wołągiewiczowie 1963, 107 Nr. 28.
242. Czarnowo, Kr. Toruń, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Gräberfeld.
Lit.: Janikowski 1976.
243. Dębczyno (Denzin), Kr. Białogard, Wojw. zachodnio-pomorskie, Fundstelle 1:
Gräberfeld;
Lit.: Bohnsack 1938a, Taf. 6 (irrtümlich als Drawsko). – Wołągiewiczowie 1963, 108 Nr. 30. Fundstelle 39; 2 Waffengräber.
Lit.: Machajewski/Sikorski 1985.
244. Drawsko Pomorskie (Dramburg), Kr. Drawsko, Wojw. zachodnio-pomorskie:
Gräberfeld; 5 Waffengräber.
Lit.: M. D. Wołągiewicz, Cmentarzysko z okresu późnolateńskiego i rzymskiego w Drawsku Pomorskim. Mat. Zachodniopomorskie 13, 1967, 7-77.
245. Drzeżewo (Dresow), Kr. Słupsk, Wojw. pomorskie:
Einzelfunde aus dem zerstörten Gräberfeld.
Lit.: Bohnsack 1938a, 41. 57. 136. 138. – Wołągiewiczowie 1963, 100 Nr. 8.
246. Dychlino (Heinrichswerder), Kr. Lębork, Wojw. pomorskie:
Einzelfunde aus dem zerstörten Gräberfeld.
Lit.: Bohnsack 1938a, 138-139. 154.
247. Działowo, Kr. Wąbrzeźno, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Ohne nähere Fundumstände: mindestens 5 Lanzenspitzen.
Lit.: Janikowski 1976.
248. Gąbino (= Osieki) (Wusseken), Kr. Słupsk, Wojw. pomorskie:
Lanzenspitze (Einzelfund aus dem Gräberfeld).
Lit.: Bohnsack 1938a, 154 Nr. 37. – Wołągiewiczowie 1963, 100 Nr. 9, Taf. VI, 4.

- Gdańsk-Nowolipki – siehe Nowolipki
249. Gdańsk-Oliwa (Oliva), Wojw. pomorskie:
Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 30. 31. 34. 44. 45. 81.
250. Gdańsk-Wrzeszcz (Langfuhr), Wojw. pomorskie:
Gräberfeld; mindestens 8 Waffengräber.
Lit.: Bohnsack 1938a, 135-139, 154 Nr. 55.
251. Gdynia-Oksywie (Oxhöft), Wojw. pomorskie:
Gräberfeld; 17 Waffengräber und zahlreiche Einzelfunde.
Lit.: Bohnsack 1938a, 134-139. – Jasnosz 1970, 148-167. – A. Kietlińska, Grób późnolateński z Gdyni-Oksywia, *Wiadomości. Arch.* 38, 1973, 108-109. – J. Zaborowski, Uwagi o cmentarzysku w Gdyni-Oksywiu. *Wiadomości Arch.* 52, H. 1, 1991-1992, 87-90.
252. Głobino (Gumbin), Kr. Słupsk, Wojw. pomorskie:
Gräberfeld; mindestens 4 Waffengräber.
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 101 Nr. 11.
253. Głuszynko, Kr. Słupsk, Wojw. pomorskie:
Einzelfund (Lanzenspitze).
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 100 Nr. 6.
254. Gołębiewo Wielkie (Groß Golmkau), Kr. Pruszcz Gdański, Wojw. pomorskie:
Gräberfeld; 4 Waffengräber.
Lit.: M. Pietrzak/L. J. Łuka, Cmentarzysko z okresu wpływów rzymskich w Gołębiewie Wielkim, pow. Gdańsk. *Pomorania Antiqua* 5, 1974, 299-327. – M. Pietrzak/L. J. Łuka, *Inventaria Archaeologica Pologne, Fasc. XVII*, 1966. – Kaczanowski/Zaborowski 1988, 222-223.
Grab vom 1909.
Lit.: Bohnsack 1938a, 155 Nr. 69.
255. Gostkowo (Gustkow), Kr. Bytów, Wojw. pomorskie:
Gräberfeld; mindestens 10 Waffengräber.
Lit.: F. J. Lachowicz, Podokres późnolateński i okres wpływów rzymskich (od 125 r. p. n. e. do 375 r. n. e.). In: *Pradzieje Pomorza Środkowego* (Poznań 1975) 87-122 bes. 113, Abb. 48. – vgl. auch Walenta 1980/81, 113-123.
256. Grubno, Kr. Chełmno, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Gräberfeld, mindestens 1 Waffengrab (Nr. 9).
Lit.: Mathes/Schmidt 1898, 35 Abb. 23. – Kostrzewski 1919a, Bd. II, 44.
- Grudziądz-Rządź – siehe Rządź
257. Jarzyce (Geritz), Kr. Koszalin, Wojw. zachodnio-pomorskie:
Gräberfeld.
Lit.: Magdalinski 1934, 154-159.
258. Karwin (Karvin), Kr. Kołobrzeg, Wojw. zachodnio-pomorskie:
Gräberfeld.
Lit.: O. Dibbelt, Ein ostgermanisches Brandschüttungsgrab bei Karwin im Kreise Kolberg-Körlin. *Mitt. Vorgeschichtl. Seminar Univ. Greifswald* 11/12, 1940, 148-153. – Wołagiewiczowie 1963, 56. 109, Taf. XIX, 1a-e.
259. Kopaniewo (Koppenow), Kr. Łębork, Wojw. pomorskie:
Gräberfeld; mindestens 10 Waffengräber.
Lit.: Baltische Studien 33, 1883, 414, Taf. 3. 4. 5. – Kostrzewski 1919a, 84. 86-87. 95. 106. 108. 115. 122. 124. 129. 130, 132-133. – Wołagiewiczowie 1963, 99 Nr. 4, Taf. I. II.
260. Kowalewo (Schönsee), Kr. Golub-Dobrzyń, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Lanzenspitze – aus dem Gräberfeld?
Lit.: Bohnsack 1938a, 155 Nr. 88. – Janikowski 1976.
261. Krytno, Kr. Sławno, Wojw. zachodnio-pomorskie:
Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 106 Nr. 21.
262. Laski, Kr. Kamień Pomorski, Wojw. zachodnio-pomorskie:
Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 112 Nr. 48.
263. Lekowo, Kr. Świdwin, Wojw. zachodnio-pomorskie:
Grab (Zugehörigkeit zur Oksywie-Kultur unsicher).
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 117. – Kaczanowski/Zaborowski 1988, 222-223.
264. Lewino (Lewinno), Kr. Wejherowo, Wojw. pomorskie:
Grab.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 80. – Bohnsack 1938a, 154.
265. Lisowiec (Krockow = Lissau), Heute: Krokowa, Kr. Puck, Wojw. pomorskie:
Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 28-29. 36. 79. – Bohnsack 1938a, 154.
266. Dolna (Liebenthal), Kr. Malbork, Wojw. pomorskie:
Gräberfeld; mindestens 2 Waffengräber.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 30. 44. 80. – Hachmann 1951, 87.
267. Lubieszewo (Lübsow), Kr. Gryfice, Wojw. zachodnio-Pomorskie, Fundstelle 1:
Gräberfeld; 1 Waffengrab (Nr. 92).
Lit.: R. Wołagiewicz, Lubieszewo. Materiały do studiów nad kulturą społeczności Pomorza Zachodniego w okresie od IV w. p. n. e. do I w. n. e. (Szczecin 1997) 24 Taf. XII.
268. Lubieszewo (Ladekopp), Kr. Nowy Dwór Gdański, Wojw. pomorskie:
Fundstelle 1 – Gräberfeld; 4 Waffengräber.

- Lit.*: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 30. 34-35. 46.
Fundstelle 2 – zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Informator Arch. 1972 (1973), 123. – Informator Arch. 1973 (1974), 121-122.
269. Łętowo (Lantow), Kr. Sławno, Wojw. zachodnio-pomorskie:
Grab.
Lit.: von Kleist 1955, Taf. 22, 1.
270. Malbork-Wielbark (Willenberg), Kr. Malbork, Wojw. pomorskie:
Gräberfeld; mindestens 6 Waffengräber und Einzelfunde.
Lit.: Bohnsack 1938a, 134-139. – J. Andrzejowski / A. Bursche, Archeologia biblioteczna. Cmentarzyska kultury wielbarskiej w Krośnie stanowisko 1 i w Wielbarku, woj. elbląskie. In: Badania 1980-83, 233-277 bes. 270-271. – J. Andrzejowski / J. Martens, The Wielbark – Cemetery. Information on Unpublished Material from the Personal Files of Carl-Axel Moberg. In: A. Kokowski (Hrsg.), Studia Gothica, Bd. I (Lublin 1996) 19-73 bes. 27, Taf. 20-21.
271. Marusza (Marusch), Kr. Grudziądz, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 80. – Janikowski 1976.
272. Miechęcino, Kr. Kołobrzeg, Wojw. zachodnio-pomorskie:
zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Wołągiewiczowie 1963, 109 Nr. 31.
273. Mierzym (Mersin), Kr. Koszalin, Wojw. zachodnio-pomorskie:
Gräberfeld; mindestens 2 Waffengräber.
Lit.: Magdalinski 1934, 154-159.
274. Niedarzyno, Kr. Bytów, Wojw. pomorskie:
Grab.
Lit.: Wołągiewiczowie 1963, 102 Nr. 15.
275. Niemica (Nemitz), Kr. Sławno, Wojw. zachodnio-pomorskie:
Gräberfeld; 7 Waffengräber.
Lit.: von Kleist 1955, Taf. 23. – R. Wołągiewicz, Cmentarzysko z okresu późnolateńskiego i rzymskiego w Niemicy, pow. Sławno. Mat. Zachodniopomorskie 10, 1964, 105-138.
276. Nowa Wieś (Neudorf), Kr. Malbork, Wojw. pomorskie:
Gräberfeld; 1 Waffengrab.
Lit.: Heym 1959/61, 144-147.
277. Nowe Dobra (Neuguth), Kr. Chełmno, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Gräberfeld, mindestens 12 Waffengräber.
Lit.: Jahn 1916a, 74. – Kostrzewski 1919a, Bd. II, 29. 30. 37. 40. 46. 81.
278. Nowolipki (Dreilinden), (= Gdańsk-Nowolipki), Wojw. pomorskie:
Grab.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 25. 26. 28. 44. 78.
279. Oleszno, Kr. Drawsko Pomorskie, Wojw. zachodnio-pomorskie:
Gräberfeld.
Lit.: Wołągiewiczowie 1963, 112 Nr. 45. – Archiv. H. Machajewski (Poznań).
280. Opalenie (Münsterwalde), Kr. Tczew, Wojw. pomorskie:
Grab mit Bronzeeimer E. 20.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 26. – Dąbrowska 1996, 130.
281. Osiek, Kr. Świecie, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Einzelfund – Lanzenspitze aus dem Gräberfeld.
Lit.: M. Grzęda, K. Przewoźna, Wyniki badań archeologicznych w okolicy Świecia nad Wisłą w 1962 roku. Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika w Toruniu 26, Archeologia I, 1968, 3-43 bes. 31. 32. 35. Taf. 3, 14.
282. ?Ostrowiec (Wusterwitz), Kr. Sławno, Wojw. zachodnio-pomorskie:
4 zweischneidige Schwerter – ohne nähere Fundumstände. Walenta zitiert: C. Engel u. W. La Baume, Kulturen und Völker der Frühzeit im Preussenlande (Königsberg 1937) 256; im Archiv H. Machajewski (Poznań) befinden sich keine Informationen über diesen Fundort. Es liegt die Vermutung nahe, daß es sich um eine Verwechslung von Walenta mit dem Fundort Półchleb handelt.
Lit.: Walenta 1980/81, 150 Nr. 202.
283. Papowo Toruńskie (Thornisch Papau), Kr. Toruń, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Mindestens ein Waffengrab und einige Einzelfunde.
Lit.: Jahn 1916a, 61-64. – Bohnsack 1938a, 136. 155. – Kostrzewski 1919a, Bd. II, 81.
284. Parsęcko (Persanzig), Kr. Szczecinek, Wojw. zachodnio-pomorskie:
Gräberfeld.
Lit.: Wołągiewiczowie 1963, 107 Nr. 27.
285. Podole Małe (Klein Podel), Kr. Słupsk, Wojw. pomorskie:
Grab.
Lit.: Wołągiewiczowie 1963, 101 Nr. 13.
286. Podwiesk (Fundstelle 2), Kr. Chełmno, Wojw. kujawsko-pomorskie:
Gräberfeld; mindestens 30 Waffengräber.
Lit.: Janikowski 1971, 117-160. – Janikowski 1976. Ausführliche Publikation in Vorbereitung; freundl. Mitt. E. Bokiniec, Toruń.
287. Polchówko (Buchenrode), Kr. Puck, Wojw. pomorskie:
Grab.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 29. 78. – Bohnsack 1938a, 154.
288. Przyjaźń (Rheinfeld), Kr. Kartuzy, Wojw. pomorskie:

- Schwertgrab.
Lit.: A. Lissauer, Die prähistorischen Denkmäler der Provinz Westpreussen und der angrenzenden Gebiete (Leipzig 1887) 127. – Kostrzewski 1919a, Bd. II, 82.
289. Pólchleb, Kr. Świdwin, Wojw. zachodnio-pomorskie:
 Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 109-110 Nr. 36.
290. Pruszcz Gdański (Praust), Wojw. pomorskie:
 Fundstelle 4 (Zuckerfabrik): Gräberfeld (11 Waffengräber).
Lit.: W. La Baume, Ausgrabungen bei Praust, Kr. Danziger Höhe. Bl. Dt. Vorgesch. 4, 1926, 1-9. – Ders., Urgeschichte der Ostgermanen (Danzig 1934) 92-93. – Bohnsack 1938a, 134-139. 151. – R. Wiloch, Klamry do pasa kultury oksywskiej. Pomorania Antiqua 16, 1995, 7-60 bes. 40.
 Fundstelle 7 (Lindenhof): Gräberfeld.
Lit.: Informator Arch. 1990 (1994) 49-50. – M. Tuszyńska, Cmentarzysko płaskie kultury oksywskiej i wielbarskiej z młodszego okresu przedrzymskiego i okresu wpływów rzymskich w Pruszu Gdańskim, woj. gdańskie, stanowisko 7. In: Najnowsze kierunki badań najdawniejszych dziejów Pomorza (Szczecin 1995) 211-220 bes. 214, Taf. II, 8.
 Fundstelle 10: Gräberfeld (37 Waffengräber).
Lit.: Pietrzak 1997.
291. Radzyń Chełmiński (Rehden), Kr. Grudziądz, Wojw. kujawsko-pomorskie:
 Einzelfund (Lanzenspitze).
Lit.: Bohnsack 1938a, 155.
292. Redzikowo (Reitz), Kr. Słupsk, Wojw. pomorskie:
 Einzelfund (Lanzenspitze).
Lit.: Bohnsack 1938a, 154 Nr. 36.
293. Rogowo, Kr. Białogard, Wojw. zachodnio-pomorskie:
 Fundstelle 9: Gräberfeld (3 Waffengräber).
Lit.: H. Kočka-Krenz/H. Machajewski/Cz. Strzyżewski, Sprawozdanie z badań wykopaliskowych na cmentarzysku młodszego podokresu przedrzymskiego i podokresu wczesnorzymskiego w Rogowie k. Białogardu w 1975r. Koszalińskie Zeszyty Muzealne 6, 1976, 57-74. – Zu Grab 19 vgl. Machajewski/Sikorski, 1985, Pl. 324.
294. Rosnowo (Rosnow), Kr. Koszalin, Wojw. zachodnio-pomorskie:
 Gräberfeld; 2 Waffengräber.
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 106 Nr. 25.
295. Roszczyce (Roschütz), Kr. Lębork, Wojw. pomorskie:
 Einzelfunde aus dem Gräberfeld – Schildbuckel, zwei Lanzenspitzen, Lanzenschuh.
Lit.: Bohnsack 1938a, 137. 138. 139. 154.
296. Rumia, Kr. Wejherowo, Wojw. pomorskie:
 Gräberfeld; 14 Waffengräber.
Lit.: Pietrzak 1987.
297. Runowo (Großrunow), Kr. Słupsk, Wojw. pomorskie:
 Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Bohnsack 1938a, 134-139. – Wołagiewiczowie 1963, 99-100 Nr. 5.
298. Rusinowo (Rützenhagen), Kr. Sławno, Wojw. zachodnio-pomorskie:
 Grab und Einzelfund (zweischneidiges Schwert).
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 102 Nr. 16.
299. Rządź (Rondsens), (= Grudziądz-Rządź), Kr. Grudziądz, Wojw. kujawsko-pomorskie:
 Gräberfeld; 61 Waffengräber.
Lit.: Anger 1890. – Hachmann 1951.
300. Skowarcz (Schönwarling), Kr. Pruszcz Gdański, Wojw. pomorskie:
 Gräberfeld; mindestens 12 Waffengräber.
Lit.: Jahn 1916a, 61-64. – Kostrzewski 1919a, Bd. I, 109; Bd. II, 31-32. 34. 36-37, 42. 47. – Bohnsack 1938a, 134-139. – Hachmann 1951, 87.
301. Sławianowo, Kr. Złotów, Wojw. Wielkopolskie.
 Lanzenspitze aus zerstörten Skelettgräbern. Die Zugehörigkeit der Waffen ist unsicher.
Lit.: P. Kacznowski / J. Zaborowski, Bemerkungen über die Bewaffnung der Bevölkerung der Wielbark-Kultur. In: J. Gurba / A. Kokowski (Hrsg.), Kultura wielbarska w młodszym okresie rzymskim, Bd. 1 (Lublin 1988) 221-239 bes. 223. – A. Kokowski, Dzieje zainteresowań starożytnościami na terenie byłego powiatu złotowskiego. In: Złotów. Na pograniczu dwóch kultur. Materiały z sesji popularnonaukowej z okazji 35-lecia działalności Muzeum Ziemi Złotowskiej (Nakło/Złotów 1997) 9-55 bes. 42.
302. Stary Targ (Altmark), Kr. Malbork, Wojw. pomorskie:
 Gräberfeld; 5 Waffengräber.
Lit.: Heym 1959/61, 148-150.
303. Starzyno (Groß Starsin), Kr. Puck, Wojw. pomorskie:
 Grab mit Bronzeimer.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 45. 79.
304. Świdwin (Schivelbein), Kr. Świdwin, Wojw. zachodnio-pomorskie:
 Gräberfeld; mindestens 2 Waffengräber.
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 109 Nr. 35.
305. Tczew (Dirschau), Kr. Tczew, Wojw. pomorskie:
 Einzelfunde aus dem Gräberfeld (Schwert und Lanzenspitze).
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 25. 78. – Bohnsack 1938a, 155.
306. Ubiedrze, Kr. Koszalin, Wojw. zachodnio-Pomorskie.

- Grab?
Lit.: Wołągiewiczowie 1963, 107 Nr. 26.
307. Warszkowo (Alt Warschow), Kr. Sławno, Wojw. zachodnio-pomorskie:
 Gräberfeld; 20 Waffengräber.
Lit.: von Kleist 1955, Taf. 19-21. – Wołągiewicz 1965, 179-281.
308. Włóścibórz (Lustebur), Kr. Kołobrzeg, Wojw. zachodnio-pomorskie:
 Grab.
Lit.: Wołągiewiczowie 1963, 109 Nr. 32.
309. Wódka (Woedtke), Kr. Lębork, Wojw. pomorskie:
 Lanzenspitze – ohne nähere Fundumstände.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 78. – Bohnsack 1938a, 154.
310. Wygoda, Kr. Białogard, Wojw. zachodnio-pomorskie:
 Fundstelle 6: Gräberfeld (6 Waffengräber).
Lit.: H. Machajewski, Sprawozdanie z badań nad skupiskiem osadniczym ludności z młodszego okresu przedchrześcijańskiego i okresu wczesnorzymskiego w rejonie wsi Wygoda, woj. Koszalin. Koszalińskie Zeszyty Muzealne 14, 1984, 15-27. – Ders. 1996, 195-211.
311. Wyszebórz (Wisbuhr), Kr. Koszalin, Wojw. zachodnio-pomorskie:
 Einzelfund aus dem Gräberfeld (Lanzenspitze).
Lit.: Bohnsack 1938a, 135. 153.
312. Żukczyn (Suckschin), Kr. Pruszcz Gdański, Wojw. pomorskie:
 Gräberfeld; mindestens 5 Waffengräber.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 24-48. 82.
- Bewaffnung der Oksywie-Kultur aus Fundstellen von Jastorf-Charakter in Polen*
313. Baszewice (Batschwitz), Kr. Gryfice, Wojw. zachodnio-pomorskie:
 Grab.
Lit.: Wołągiewiczowie 1963, 112 Nr. 46.
314. Bonin, Kr. Stargard Szczeciński, Wojw. zachodnio-pomorskie:
 Einzelfunde aus einem zerstörten Gräberfeld.
Lit.: Bohnsack 1938a, 46-47. 135. – Wołągiewiczowie 1963, 110 Nr. 39.
315. Ginawa (Gienow), Kr. Stargard Szczeciński, Wojw. zachodnio-pomorskie:
 Grab.
Lit.: Wołągiewiczowie 1963, 111 Nr. 42.
316. Gleżno, Kr. Choszczno, Wojw. zachodnio-pomorskie:
 Lanzenspitze aus dem Gräberfeld. Nach Walenta stammt aus diesem Fundort auch ein Schwert.
Lit.: L. Dorka, Urgeschichte des Weizacker-Kreises Pyritz (Stettin 1939) 77. 79. 81. 141. – Walenta 1980/81, 112.
317. Jatki (Brendemühl), Kr. Kamień Pomorski, Wojw. zachodnio-pomorskie:
 Grab.
Lit.: Wołągiewiczowie 1963, 112 Nr. 47.
318. Letnin, Kr. Pyrzyce, Wojw. zachodnio-pomorskie:
 Lanzenspitze – Einzelfund aus einem zerstörten Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 34. – Wołągiewiczowie 1963, 113 Nr. 50.
319. Mętno Małe (Klein Mantel), Kr. Gryfino, Wojw. zachodnio-pomorskie:
 Grab (Datierung unsicher).
Lit.: Bohnsack 1938a, 53 Abb. 34; 137. 152.
320. Piaski, Kr. Stargard Szczeciński, Wojw. zachodnio-pomorskie:
 Grab.
Lit.: Wołągiewiczowie 1963, 110 Nr. 37.
321. Nummer ausgestrichen.
322. Zagórzyce (Saagen), Kr. Stargard Szczeciński, Wojw. zachodnio-pomorskie:
 Gräberfeld; mindestens 2 Waffengräber.
Lit.: Wołągiewiczowie 1963, 111 Nr. 41.
323. Żelisławiec (Sinzlow), Kr. Gryfino, Wojw. zachodnio-pomorskie:
 Zerstörtes Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 26. 77. – Bohnsack 1938a, 152.

Westbaltische Kultur

324. Łabapa (Labab), Kr. Giżycko, Wojw. warmińsko-mazurskie:
 Gräberfeld; mindestens 1 Waffengrab.
Lit.: W. La Baume, Vorgeschichtliche Forschung und Denkmalpflege in Ostpreußen (1939 u. 1940). Nachrbl. Dt. Vorzeit 17, 1941, 82-88 bes. 87, Taf. 30.

Nachtrag

Przeworsk-Kultur

325. Świerkówiec, Kr. Mogilno, Wojw. kujawsko-pomorskie:
 Gräberfeld; 2 Waffengräber.
Lit.: Bokiniec 1999, 118-119. 123. 134 Abb. 7.

326. Nowy Targ, Kr. Malbork, Wojw. pomorskie (nicht kartiert):
Grab 4.
Lit.: E. Kazimierczak/E. Wichrowska, Wielokulturowe stanowisko w Nowym Targu w świetle badań w latach 1974-1980. In: *Badania 1980-83*,

- 289-306 bes. 299 Abb. 6, h; 301.
327. Wejherowo (Neustadt Westpr.), Kr. Wejherowo, Wojw. pomorskie (nicht kartiert):
2 Lanzenspitzen (ohne nähere Fundumstände).
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 81. – *Gothiskandza* 4, 1942, 68.

FUNDLISTE 1

Importe keltischer Waffen der Stufe LTB2/LTC1

1. Głownin (Glofenau), Kr. Strzelin, Wojw. dolnośląskie:
Gräberfeld; Körpergräber: 2-3/1904, 4/1927, 1/1930, 6/1930.
Lit.: Pescheck 1939, 53. 54. 58. 63. 130. 154. 214. – *Woźniak* 1970, 282-283 Taf. 13.
Lit.: J. Rosen-Przeworska, *Zabytki celtyckie na ziemiach Polski. Światowit* 19, 1946-1947, 179-322 bes. 180-191. – A. Abramowicz u.a. *Pl.* 51-52, 1963.
2. Iwanowice, Kr. Kraków, Wojw. małopolskie:
Gräberfeld; Brandgräber: 9, 34.
Lit.: J. Rosen-Przeworska, *Zabytki celtyckie na ziemiach Polski. Światowit* 19, 1946-1947, 179-322 bes. 180-191. – A. Abramowicz u.a. *Pl.* 51-52, 1963.
3. Kietrz, Kr. Głubczyce, Wojw. opolskie:
Gräberfeld; Gräber: 1699, 1701.
Lit.: M. Gedl, *Gräber der Latènekultur in Kietrz, Bezirk Opole. Prace Arch.* 26, 1978, 9-72.
4. Kraków-Nowa Huta-Pleszów:
Zerstörtes Grab?
Lit.: P. Poleska, *Die latènezeitliche Siedlung in Kraków, Nowa Huta- Pleszów. In: Z. Woźniak (Hrsg.), Kontakte längs der Bernsteinstraße (zwischen Caput Adriae und den Ostseegebieten) in der Zeit um Christi Geburt (Kraków 1996) 211-242 bes. 213. 216 Abb. 4.*
5. Płock, Kr. Płock, Wojw. mazowieckie:
Einzelfund (Schwert – LTC1?).
Lit.: J. Rosen-Przeworska, *Tradycje celtyckie w obrzędowości Protosłowian (Wrocław-Warszawa-Kraków 1964) 93-94. 238 Abb. 57. – Łuczkiwicz 1997a, 183-184. 203.*
6. Rzeszów, Wojw. podkarpackie:
Flußfund (Schwert – LTC1?).
Lit.: A. Kunysz, *Miecz celtycki z Rzeszowa. Rocznik woj. rzeszowskiego* 1 (3), 1959, 187-189. – Łuczkiwicz 1997a, 184.
7. Sobocisko (Zottwitz), Kr. Oława, Wojw. dolnośląskie:
Gräberfeld; Körpergräber: 1-2/1891, 5/1908, 7/1940, 8/1940, 9/1940, 24/1940, 26/1940, 1/1952, 3a/1955.
Lit.: *Woźniak* 1970, 287-288 Taf. 8; 9.
8. Umgebung von Ujście, Kr. Piła, Wojw. wielkopolskie:
Schwert (Flußfund aus Noteć). Das Schwert wurde irrtümlich als frühkaiserzeitlicher Typ I/8 von Biorski bestimmt. Es gehört eher der Stufe LTC1 an.
Lit.: A. Gałęzowska, *Materiały z młodszego okresu przedrzymskiego i okresu wpływów rzymskich z Kuźnicy Żelichowskiej, w woj. pilskim. Wielkopolskie Sprawozdania Arch.* 4, 1996, 155-184 bes. 168 Anm. 10; 170 Abb. 7.

FUNDLISTE 2

Stangenschildbuckel

»Archaische Form«

1. Halfoser (oder Nygårds), Ksp. Dalhem, Gotland:
Aus dem zerstörten Gräberfeld?
Lit.: Almgren/Nerman 1923, Taf. 7, 98.
2. Hjärterum, Ksp. Kuddby, Östergötland:
Grab.
Lit.: Nicklasson 1997, 198-199 Abb. 30.
3. Kyrkbacken, Västergötland:
Grab 8.
Lit.: K. E. Sahlström, Gravfältet på Kyrkbacken i Horns socken, Västergötland (Stockholm 1948) 10-13 Abb. 6-7. – Nicklasson 1997, 218-219.
4. Nickarve, Ksp. Vänge, Gotland:
Grab 1.
Lit.: Nylén 1955, 102-103, Abb. 189.
5. Övra Ålebäck, Ksp. Gårdby, Öland:
Grab 2 und 10.
Lit.: Hagberg/Stjernquist/Rasch 1991, 441-444. – Rasch 1994, 226-230.
6. Törnbotten, Ksp. Algustrum, Öland:
Grab 14.
Lit.: Hagberg/Stjernquist/Rasch 1991, 190-191.
7. Träskvälder, Ksp. Tingstäde, Gotland:
Grab?
Lit.: Nylén 1955, 225-226. 313-314, Abb. 206-207.
8. Vallbys, Ksp. Hogrän, Gotland:
Grab 5 (»unter dem Steinhügel«).
Lit.: Nylén 1955, 80-81. 302-305 Abb. 184-187.
9. Ölstop, Fivelstad socken, Östergötland:
Zuweisung unsicher.
Lit.: Nicklasson 1997, 194, 195 Abb. 7.
10. ?Ringstad Mo, Gotland:
Vermischte Gräber.
Zuweisung unsicher.
Lit.: E. Oxenstierna, Die Urheimat der Goten. Mannus Bücherei 73 (Leipzig 1945) 49 Abb. 49. – Nicklasson 1997, 212.
11. ?Sjögestad, Sjögestad socken, Östergötland:
Grab. Zuweisung unsicher.
Lit.: Nicklasson 1997, 202. 203 Abb. 55.

Sonstige Formen

Dänemark

12. Agersig, Ringkøbing amt:
Grab 5.
Lit.: Nielsen 1975, 93. – Martens 1998, 172 Anm. 18.
13. Bindsiggård, Ålborg amt:
Grab.
Lit.: Martens 1998, 171.
14. Bukkensbjerg, Svendborg amt:
Grab 6 und 11.
K. Dobrzańska / D. Liversage, The Weapon Cemetery at Bukkensbjerg – a clue to social order in first century Langeland. Studien zur Sachsenforschung 7, 1991, 71-112 bes. 74-75. 81. 83. 95. 102 Abb. 4, 3. 103 Abb. 5, 1.
15. Damgård, Skanderborg amt:
Grab D.
unpubl. (Freundl. Mitt. M. Watt, Søborg).
16. Dons, Vejle amt:
Grab 1.
unpubl. (Freundl. Mitt. M. Watt, Søborg).
17. Drengsted, Tønder amt:
Gräberfeld (3 Exemplare).
unpubl. (Freundl. Mitt. M. Watt, Søborg). Erwähnung bei Nielsen 1975, 93.
18. Farre, Vejle amt:
Grab 1.
Lit.: K. Thorvilosen, En gravplads med Dødehus ved Farre, Kuml 1951, 75-90 bes. 76-77.
19. Fra Fæsted, Haderslev amt:
Grab.
Lit.: C. Neergaard, Sønderjylands jernalder. Aarbøger for nordisk oldkyndighed og historie 6, 1916, 227-302 bes. 246-248.
20. Harnebjerg, Svendborg amt:
Gräber: 4A-B, 6, 21, 23, 29, 32, 35.
Lit.: K. Dobrzańska / D. Liversage, The weapon cemetery at Harnebjerg on Langeland, Denmark. Stud. Sachsenforsch. 4, 1983, 223-291. – Albrechtsen 1954, 41 Taf. 10, 11.
21. Hasmark Vestermark, Odense amt:
Gräberfeld.
unpubl. (Freundl. Mitt. M. Watt, Søborg).
22. Hedegård, Skanderborg amt:
Gräberfeld.
Lit.: Arkæologiske udgravninger i Danmark 1986, 133-134; 1987, 169-170; 1989, 177. 178; 1990, 157-

- 158; 1991, 184-185; 1992, 198; 1993, 181-182. – Madsen 1995, 20-36.
23. Hee, Ringkøbing amt:
Grab 1.
Lit.: Nielsen 1975, 93. 96. – Martens 1998, 172.
24. Højgård, Haderslev amt:
Grab I.
Lit.: E. Jørgensen, Højgård, Arnering og Måde. Tre syd – og sønderjyske grave fra tiden omkring Kristi fødsel. *Kuml* 1988/989, 119-142 bes. 120-125.
25. Karensdal, Ribe amt:
Grab 2.
Lit.: Hvass 1985, 366 Taf. 160.
Grab 3.
unpubl. (Freundl. Mitt. M. Watt, Søborg).
26. Langå, Odense amt:
Grab 3.
Lit.: Albrechtsen 1954, 31, Taf. 6.
27. Møgeltønder, Tønder amt:
Gräberfeld (2 Exemplare).
unpubl. (Freundl. Mitt. M. Watt, Søborg).
28. Over Lerte, Haderslev amt:
Gräberfeld.
unpubl. (Freundl. Mitt. M. Watt, Søborg).
29. Ravnholdt, Ribe amt:
Grab.
Lit.: Nielsen 1975, 93. – Martens 1997, 172 Anm. 18.
30. Sønder Vilstrup, Vejle amt:
Grab 5.
Lit.: E. Jørgensen, Sønder Vilstrup – fundet. En gravplads fra (ldere jernalder. *Aarb. Nordisk Oldkde. og Hist.* 1968, 32-90 bes. 48-53.
31. Tarm, Ringkøbing amt:
Gräberfeld.
Lit.: T. E. Hansen, 2000 årig gravplads – samt gårde og marker under Tarm by. *Fram* 1985, 93-102.
32. Tudvad, Vejle amt:
Grab K.
Lit.: C. J. Becker, *Føromersk Jernalder i Syd- og Midtjylland* (København 1961) 200-201 Taf. 122.
Grab P und 2.
unpubl. (Freundl. Mitt. M. Watt, Søborg).
33. Vogn, Hjørring amt:
Grab 21.
Lit.: J. Martens, Die vorrömische Eisenzeit in Südkandinavien. Probleme und Perspektiven. *Prähist. Zeitschr.* 71, 1996, 218-243 bes. 232 Abb. 10; 239.
Grab 35
Lit.: Martens 1998, 172.
- Deutschland*
34. Bingen, Kr. Mainz-Bingen:
Grab 1.
Lit.: G. Lenz-Bernhard / H. Bernhard, Das Oberrheingebiet zwischen Caesars gallischem Krieg und der flavischen Okkupation (58 v.-73 n. Chr.) – Eine siedlungsgeschichtliche Studie. *Mitt. Hist. Ver. Pfalz* 89, 1991, 1-347 bes. 265. 267.
35. Ehestorf-Vahrendorf, Kr. Harburg:
Eimergrab 1911.
Lit.: W. Wegewitz, Der Urnenfriedhof von Ehestorf-Vahrendorf im Kreise Harburg aus der vorrömischen Eisenzeit- und der älteren römischen Kaiserzeit. *Urnenfriedhöfe Niedersachsen* 6 (Hildesheim 1962) 7-8 Taf. 2; 59. – Adler 1993, Beilage 3.
36. Gallberg, Kr. Braunschweig:
Aus dem Gräberfeld.
Lit.: O. Krone, Zwei germanische Gräberfelder der Spät-La-Tène-Zeit im Lande Braunschweig. *Mannus* 27, 1935, 407-423 bes. 420-422 Taf. VII.
37. Gödnitz, Kr. Zerbst:
Grab.
Lit.: R. Seyer, Zur Besiedlungsgeschichte im nördlichen Mittelelb-Havel-Gebiet um den Beginn unserer Zeitrechnung. *Schriften zur Ur- und Frühgeschichte* 29 (Berlin 1976) 56-59. 194 Taf. 34.
38. Görbitzhausen, Kr. Arnstadt:
Grab.
Lit.: E. Caemmerer, Ein germanisches Kriegergrab bei Görbitzhausen bei Arnstadt. *Jahresschr. Vorgesch. Sächs.-Thüring. Länder* 15, 1927, 83-91.
39. Großromstedt, Kr. Apolda:
Gräberfeld - 25 Exemplare.
Lit.: Eichhorn 1927.
40. Hamburg-Langembek, Stadt Hamburg:
Gräber: +9, +19, 12.
Lit.: Wegewitz 1965, 14. 21-22. 25-26, Taf. 1; 3; 6. – Adler 1993, Beilage 3.
41. Hamburg-Marmstorf, Stadt Hamburg:
»Aus der Schule Marmstorf«.
Lit.: W. Wegewitz, Der Urnenfriedhof von Hamburg-Marmstorf. *Urnenfriedhöfe Niedersachsen* 7 (Hildesheim 1964) 31, 39 Taf. 10; 11.
42. Harsefeld, Kr. Stade:
Gräber: 38, 100, 110, 139, 156, 185, 213, B 107, Leichenbrandschüttung X.
Lit.: W. Wegewitz, Die langobardische Kultur im Gau Moswidi zu Beginn unserer Zeitrechnung. *Urnenfriedhöfe Niedersachsen* 2 Hildesheim/Leipzig 1937).
43. Koblenz-Neuendorf, Stadtkr. Koblenz:
Aus einem zerstörten Grab.
Lit.: Oesterwind 1989, 195 Abb. 39.
44. Kollig, Kr. Mayen-Koblenz:
Grab 6.
Lit.: Oesterwind 1989, 229 Taf. 24, A1-13.
45. Mainzweiler, Kr. Sankt Wendel:
Grab.

Lit.: A. Kolling / W. Schähle, Saarländische Fundchronik 1966-67. Ber. Staatl. Denkmalpfl. Saarland 15, 1968, 41-82 bes. 60-64.

46. Naumburg, Kr. Naumburg:
Grab 21.
Lit.: E. Spehr, Zwei Gräberfelder der jüngeren Latène- und frühesten römischen Kaiserzeit von Naumburg (Saale). Jahresschr. Mitteldeutsche Vorgesch. 52, 1968, 233-290 bes. 246. 247 Abb. 9; 266. 285-287.
47. Nienbüttel, Kr. Uelzen:
Eimergrab A.
Lit.: Drescher 1969, 19-23, 36.
48. Putensen, Kr. Harburg:
Grab (Leichenbrandlager) B 409.
Lit.: Wegewitz 1972, 236-240. 246-248 Taf. 52.
49. Schkopau, Kr. Merseburg:
Gräberfeld - 15 Exemplare.
Lit.: Schmidt/Nitzschke 1989, 32.
50. Schwennenz, Kr. Pasewalk:
Einzelfund.
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 56. 113 Taf. XXV, 5.
51. Stevelin, Kr. Greifswald:
Grab.
Lit.: H. Keiling, Ein Spätlatènezeitliches Waffengrab vom »Hohen Berg« bei Stevelin, Kr. Greifswald. Ausgr. u. Funde 38, 1993, 119-129 bes. 127 Abb. 5.
52. Voigtstedt, Kr. Artern:
Grab 5.
Lit.: J. Kleemann, Das Gräberfeld von Voigtstedt, Kyffhäuserkreis. Bemerkungen zu einem frühestkaiserzeitlichen Urnengräberfeld und einem gemischt-belegten Gräberfeld der späten Kaiserzeit in Nordthüringen. Ethnogr.-Arch. Zeitschr. 38, 1997, 1-38 bes. 14-15. 21-22.
53. Wederath, Kr. Bernkastel-Wittlich:
Grab 805.
Lit.: Haffner 1989, 229-238.
54. Weiden, Kr. Zerbst:
Grab.
Lit.: Th. Voigt, Die Germanen des 1. und 2. Jahrhunderts im Mittelbegebiet. Jahresschr. Mitteldeutsche Vorgesch. 32, 1940, 1-242 bes. 168 Taf. VIII, 9-11.
55. Wiebendorf, Kr. Hagenow:
Grab 621.
Lit.: H. Keiling, Wiebendorf. Ein Urnenfriedhof der frühromischen Kaiserzeit im Kreis Hagenow (Berlin 1984) 56. 154 Taf. 86.

Frankreich

56. Alésia, Dép. Côte d'Or:
Waffendeponierung.
Lit.: Sievers 1995, 139. 153-154, Abb. 31, 2.

Polen

(weitere Angaben vgl. Katalog)

Oksywie-Kultur

57. Będziechowo, Fundstelle 8:
Einzelfund.
Lit.: Bohnsack 1938, 139. – Wołagiewiczowie 1963, 55. 100, Taf. IV, 4.
58. Buczek:
2 Exemplare aus dem zerstörten Gräberfeld.
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 107-108, Taf. XXI.
59. entfällt
60. Dębczyno:
Grab 3.
Lit.: Machajewski/Sikorski 1985, Taf. 323.
61. Gdańsk – Wrzeszcz:
Grab 13.
Lit.: Bohnsack 1938, 135-139.
62. Gdynia-Oksywie:
Grab.
Lit.: Kietlińska 1973, 108-109.
Grab 57, 179.
Lit.: Bohnsack 1938, 134-139. – Zaborowski 1991-92, 89-90.
63. Jeżyce:
Grab.
Lit.: Magdaliński 1934, 157 Abb. 19.
64. Karwin:
Grab.
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 56. 109 Taf. XIX, 1a-e.
65. Kopaniewo:
Grab VIII.
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 55. 99 Taf. I.
66. Malbork-Wielbark:
Grab 850.
Lit.: Bohnsack 1938, Taf. 7, 1-2.
Grab 854.
Lit.: Andrzejowski/Martens 1996, 27, 51 Taf. XXI.
Einzelfund?
Lit.: Bohnsack 1938, Taf. 9, 3.
67. Miechęcino:
Aus dem zerstörten Gräberfeld.
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 109 Taf. XXIII, 1.
68. Niemica:
Gräber: 45, 48, 70.
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 105 Taf. XIV; XV; XVI.
69. Półchleb:
Grab?
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 109-110 Taf. III, 11-12.
70. Pruszcz Gdański, Fundstelle 4:
Grab 18.
Lit.: Bohnsack 1938, 134-139.
Fundstelle 10.
Gräber: 71A, 102, 103, 128, 243, 300, 434, 492.
Lit.: Pietrzak 1997.

71. Rogowo, Fundstelle 9:
Grab 19.
Lit.: Machajewski/Sikorski 1985, Taf. 324.
72. Rosnowo:
Aus dem zerstörten Gräberfeld.
Lit.: Bohnsack 1938, 139. – Wołagiewiczowie 1963, 56. 106 Taf. XVIII.
73. Rządź (Rondszen):
Gräberfeld – 11 Exemplare.
Lit.: Anger 1890. – Hachmann 1951, 91-92.
74. Skowarcz:
Grab 48 und Einzelfunde (4 Exemplare) aus dem Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 45. – Antoniewicz 1929, Abb. 26.
75. Warszkowo:
Grab 24, 219.
Lit.: Wołagiewicz 1965, 184-185. 211 Taf. V; XXVIII. – Bohnsack 1938, 139, Abb. 16.
76. Wygoda:
Grab 14, 73.
Lit.: Machajewski/Sikorski 1985, Taf. 325. – Machajewski 1996, 196. 211 Abb. 4.
- Przeworsk-Kultur*
77. Brzyków:
Grab 2.
Lit.: Pescheck 1939, 79 Abb. 76.
78. Ciecierzyn:
Grab 89, 114.
Lit.: Martyniak/Pastwiński/Pazda 1997.
79. Dobrzankowo:
Einzelfund aus dem Gräberfeld.
Lit.: Okulicz 1971, 158 Abb. 47f.
80. Kamieńczyk:
Grab 179.
Lit.: Dąbrowska 1997, 44-45, Taf. XCVII-XCVIII.
81. Kuznocin:
Aus dem Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919b, 16 Abb. 31.
82. Lemany:
Grab 48, 122.
Lit.: Niewęglowski 1972, 245-246.
? Łady Nowe:
Fragmente eines Stangenschildbuckels. Datierung unsicher.
Lit.: Niewęglowski 1972, 251.
83. Masów:
Grab 40.
Lit.: Gurba 1958, 326-330.
84. Mielno:
Aus dem zerstörten Gräberfeld.
Lit.: Zielonka 1970, 197 Taf. 4, 9.
85. Modła:
Grab 53/81.
Lit.: Grzymkowski 1986, 229 Abb. 4, 5.
86. Murzynno:
Aus dem zerstörten Gräberfeld?
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 44.
87. Nowy Młyn:
Grab 2.
Lit.: Kaszewska 1969, 109 Taf. III.
88. Piotrków Kujawski:
Grab 25.
Lit.: Kaszewska 1962, 15-16 Taf. XXV-XXVI.
89. Rychłocice:
Grab 5.
Lit.: Lipińska 1959, 254.
90. Rzęzawy:
Grab 18.
Lit.: Jasnosz 1966, 247-250.
91. Siemiechów:
Grab 24.
Lit.: Jażdżewska 1985, 112. 114 Taf. II.
92. Stupsk – Kolonia:
Aus dem zerstörten Gräberfeld.
Lit.: Niewęglowski/Okulicz 1964, 276. 277 Abb. 4f.
93. Tuczno:
Aus dem zerstörten Gräberfeld.
Lit.: Makiewicz 1975, 127 Taf. IV, 14.
94. Wesółki:
Gräber: 13, 27, 53, 67.
Lit.: Dąbrowscy 1967.
95. Wola Książęca (früher: Twardów), Gem. Kotlin, Wojw. Kalisz:
Aus dem zerstörten Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1916, 31. 33 Abb. 48.
? Wymysłowo:
Grab 84. Geschlossenheit und Datierung unsicher.
Lit.: Jasnosz 1951, 54-55, Abb. 61. – Dąbrowska 1988a, 208.
96. Zadowice:
Grab 627.
Lit.: Kaszewska 1978, Taf. I.
97. Zagorzyn:
Grab 14.
Lit.: Dąbrowski 1970, 345. 346 Abb. 14.

Schweden

98. Alby, Ksp. Hulterstad, Öland:
Grab.
Lit.: U. Helgesson/E. S. Königsson, En förromersk vapengrav från Alby på Öland. Tor 15, 1972/1973, 84-93.
99. Gösslunda, Hulterstad socken, Öland:
Grab 24.
Lit.: Hagberg/Stjernquist/Rasch 1996, 328-329.

100. Würzburg, Stadtkreis, D:
Grab 2.
Lit.: Ch. Pescheck, Die germanischen Bodenfun-
de der römischen Kaiserzeit in Mainfranken.
Münchener Beitr. Vor- und Frühgesch. 27 (Mün-
chen 1978) 297-298 Taf. 138.
101. Grubno:
Grab 9
Lit.: Mathes/Schmidt 1898, 35 Abb. 23. – Kostr-
zewski 1919a, Bd. II, 44.
102. Świerkówiec:
Grab 10.
Lit.: Bokiniec 1999, 118. 134 Abb. 7.

FUNDLISTE 3

Verzierte Lanzen spitzen mit Ätzdekor und Punzmustern

Bulgarien

1. Borovan, ok. Vrača:
Einzelfund aus dem Gräberfeld?
Lit.: R. Popov, Novootkriti predistoričeski materi-
al v Balgarija. God. Narod. Muz. Sofia 6, 1932-34,
28-34 Abb. 2-10. – Woźniak 1974, 108-109. 186
Nr. 51.
2. Lesura, ok. Vrača:
Brandgrab 2.
Lit.: B. Nikolov, Trakijski pametnici vāv Vračan-
sko. Izv. Arh. Inst. 28, 1965, 163-202 bes. 194-196.
– Woźniak 1974, 108. 189 Nr. 94.

Dänemark

3. Simblegård, Bornholm:
Grab 11/1895.
Lit.: Bjørnvad Føromerske kedelgrave fra Simble-
gaard på Bornholm. Arkaeologiske Skrifter 3,
1989, 7-35 bes. 15-16. 17 Abb. 3, 1.

Deutschland

4. Burgscheidungen, Kr. Querfurt:
Einzelfund aus dem Gräberfeld?
Lit.: Schulz 1928, 48, Taf. XVII, 1-1a. – Müller
1985, Taf. 47, 2.
5. Hahnheim, Kr. Mainz-Bingen:
Ohne nähere Fundumstände.
Lit.: Jahn 1916a, 64 Nr. 23.
6. Kelheim, Kr. Kelheim:
Grab.

Lit.: J. Werner, Die Bronzekanne von Kelheim. In:
L. Pauli (Hrsg.), Spätes Keltentum zwischen Rom
und Germanien. Gesammelte Aufsätze zur Spätatē-
nezeit (München 1979) 68-109 bes. 70-71, Abb. 1.

7. Nienbüttel, Kr. Uelzen:
Eimergrab A.
Lit.: Drescher 1969, 19-23. 36 Taf. 2. – Wegewitz
1984/85, 114-115 Abb. 50. – Adler 1993, 92, 271.
8. Uelversheim (früher: Waldülversheim), Kr. Mainz-
Bingen:
Aus dem Brandgrab.
Lit.: G. Behrens, Germanische Denkmäler der
Frühzeit. Bd. I. Denkmäler des Wangionengebie-
tes (Frankfurt 1923) 21 Abb. 25.

Frankreich

9. Alésia, dép. Côte d'Or:
Waffendeponierung (mindestens 3 Exemplare).
Lit.: Sievers 1995, 145, Abb. 35, 5-7.
10. Straßburg:
Ohne nähere Fundumstände.
Lit.: Jb SGUF 12, 1919/20, 90.

Österreich

11. Bludenz, Vorarlberg:
Ohne nähere Fundumstände.
Lit.: von Merhart 1940, 86-87.
12. Gracarca, VB Völkermarkt, Kärnten:
Siedlungsfund.
Lit.: P. Gleirscher, Urzeitliche Siedlungsreste im
Bereich Gracarca am Klopeiner See. Carinthia I
183, 1993, 33-95 bes. 83. 85 Abb. 34.

Polen

(weitere Angaben vgl. Katalog)

Oksywie-Kultur

13. Bobrowiczki:
Einzelfund.
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 104 Nr. 48.
14. Brzeźniak (Blumenfelde):
Mindestens 3 Exemplare aus dem Gräberfeld.
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 110.
15. Bystrzec:
Grab 309 und 376.
Lit.: Heym 1959/61, 154, Abb. 5, 6; 7; 18.
16. Chełmno:
Grab 59 und 157.
Lit.: Łęga 1938, 20. 43, Taf. XI, 4; Taf. XII, 3. – Kostrzewski 1919a, Abb. 115a.
17. Czarnowo:
Grab 9.
Lit.: Janikowski 1976.
18. Gdańsk-Wrzeszcz (Langfuhr):
Grab 16 und 19.
Lit.: Bohnsack 1938, 53 Abb. 30; 135-139; Taf. 2, 4.
19. Głuszynko:
Einzelfund.
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 100 Nr. 6.
20. Kopaniewo:
Grab 5, 8.
Lit.: Balt. Stud. 1883, 414 Taf. 4. – Kostrzewski 1919a, 123-124 Abb. 111 – Wołagiewiczowie 1963, 55. 99 Taf. I, 8.
21. Kowalewo:
Einzelfund aus dem Gräberfeld.
Lit.: Janikowski 1976.
22. Łętowo (Lantow):
Grab.
Lit.: Wołagiewiczowie 1963, 104 Nr. 19, Taf. VI, 7. – von Kleist 1955, Taf. 22, 1.
23. Mętno Małe (Klein Mantel):
Einzelfund aus dem Gräberfeld.
Lit.: Bohnsack 1938, 137 Abb. 34, Taf. 7, 3. – Wołagiewiczowie 1963, 113 Nr. 51, Taf. VI, 5.
24. Niemica (Nemitz):
Grab 48.
Lit.: von Kleist 1955, Taf. 22,5c. – Wołagiewicz 1964, 113-114 Taf. XIV.
25. Nowe Dobra (Neuguth):
Grab 1.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 40.
26. Papowo Toruńskie (Thornisch Papau):
Mindestens 2 Exemplare aus dem Gräberfeld.
Nach Eisenkolb eine aus Grab 2.
Lit.: Jahn 1916a, 61-64. – Kostrzewski 1919a, Bd. II, 38-39. – Bohnsack 1938, 136, 155. – Eisenkolb 1940, 104-105.
27. Podwiesk, Fundstelle 2:

Gräber: 64, 69, 103, 303.

Lit.: Janikowski 1976.

28. Pruszcz Gdański (Praust):
Fundstelle 4; Grab 54.
Lit.: La Baume 1926, 3-4.
Fundstelle 10; Grab 269, 490
Lit.: Pietrzak 1997, 44, 69, Taf. XCV-XCVI; CXLVI.
29. Rumia:
Grab 38 und 288.
Lit.: Pietrzak 1987, 16-17, 73, Taf. LXII; LXXXVI.
30. Rządź (Rondsden):
Gräber: 5/22. 11. 1883, 4/10. 10. 1887 (E 4), 8/10. 10. 1887 (E 8), 12/10. 10. 1887 (E 12), 33/29. 10. 1887 (G 33), 83/26. 04. 1888 (83), 117/27. 04. 1888 (117); 2 Einzelfunden.
Lit.: Anger 1890. – Hachmann 1951, 91.
31. Skowarcz (Schönwarling):
Gräber: 8, 12, 48, 73.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 32. – Hachmann 1951, 87.
32. Żukczyn (Suckschin):
Mindestens 2 Exemplare aus dem zerstörten Gräberfeld.
Lit.: Jahn 1916a, 61-64. – Kostrzewski 1919a, Bd. II, 39.

Przeworsk-Kultur

33. Bełcze:
Fundstelle 14; Grab 3.
Lit.: Lewczuk 1997, 46, 85, Taf. II, 16-18.
34. Błonie:
Grab 75, 132.
Lit.: Mycielska, Woźniak 1988, 53, 77, Taf. LIX; CXVIII.
35. Nummer ausgestrichen.
36. Dobrzankowo:
Einzelfund aus dem Gräberfeld.
Lit.: Okulicz 1971, 158, 159, Abb. 47, c.
37. Garwolin:
Grab 33.
Lit.: Niewęglowski 1991, 31-32, Abb. 16.
38. Gołębiewo:
Grab.
Lit.: Bohnsack 1938a, 68-70.
39. Gołębin (Golembin):
Ohne nähere Fundumstände.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 39. – Eisenkolb 1940, 102-103.
40. Gródek:
Fundstelle 1; Grab 82. Grabzusammenhang unsicher; evtl. 2 Grabinventare.
unpubl. (frdl. Mitt. H. Pilicka-Ciura, Warszawa).
41. Gródki (Grodtken):
Fundstelle »Kahlberg«; Grab IIA.
Lit.: Hollack 1900/1904, 356-363. – Okulicz 1983, 88 Abb. 10.

42. Kamieńczyk:
Grab 363.
Lit.: Dąbrowska 1997, 72, 297 Taf. CLXVII.
43. Karczewiec:
Grab 103, 169.
Lit.: Dąbrowska 1973, 445, 448, Taf. XXVII; XLV.
44. Kotowice (Kottwitz):
Grab 15.
Lit.: Pescheck 1939, 123 Abb. 109; 191-192, Taf. 5, 1.
45. Kowalowice (Kaulwitz):
Mindestens 3 Exemplare aus dem Gräberfeld.
Lit.: Petersen 1935, 248. – Pescheck 1939, 60 Abb. 57; 214, 215 Abb. 149; 216.
46. Kościelec:
Aus dem im Jahr 1922 zerstörten Gräberfeld.
Lit.: Zielonka 1969, 196, 213 Taf. 3, 12.
47. Kruchowo:
Aus dem zerstörten Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 88.
48. Kryspinów:
Einzelfund aus dem Gräberfeld.
Lit.: Godłowski 1972, 129, Abb. 2, a.
49. Kuznocin:
Aus dem Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919b, 15 Abb. 25; 25.
50. Lemany:
Gräber: 46, 53, 122.
unpubl. (freundl. Mitt. A. Niewęglowski, Warszawa).
51. Łęgonice Małe:
Aus dem Gräberfeld.
Lit.: Liana 1973, 310.
52. Mława:
Ohne nähere Fundumstände.
Lit.: Schuchhardt 1935, 220 Abb. 192, e; 222.
53. Mylin:
Aus dem Gräberfeld?
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 39.
54. Niechmirów – Mała Wieś:
Grab 535.
Lit.: Urbański 1985, 174.
55. Niedanowo (Niedanau):
Grab?
Lit.: Bohnsack 1938b, 70.
56. Nochowo:
Aus dem Gräberfeld.
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 33, 89.
57. Oblin:
Grab 26a, 66.
unpubl. (freundl. Mitt. K. Czarnecka, Warszawa).
58. Paruszewice:
Grab 2 und Einzelfund.
Lit.: Kostrzewski 1919b, 15 Abb. 23. – Ders. 1923, 161.
59. Poznań – Brama Warszawska:
Grab(?)
Lit.: Kostrzewski, Poznań w czasach przedhistorycznych. In: Księga pamiątkowa miasta Poznania. Dziesięć lat polskiego zarządu miasta stołecznego Poznania (Poznań 1929) 3-33 bes. Abb. 24. – M. Piaszczykówna, Pradzieje miasta Poznania (Poznań 1952) 221.
60. Przewodów:
Ohne nähere Fundumstände.
Lit.: Śmiszko 1932, 22-24. 80. – Łuczkiwicz 1998, 168, 169 Abb. 2, 1.
61. Rzęzawy:
Grab 18.
Lit.: Jasnosz 1966, 249-250, Abb. 19.
62. Siemiechów:
Grab 12, 25.
Lit.: Jażdżewska 1985, 111-113, Taf. I, 4-10; III.
63. Sławęcice (Schlabitz) = Czeladź Wielka:
Grab.
Lit.: Pescheck 1939, 134 Abb. 117; 207-208, Abb. 145-146. – Dąbrowska 1988a, Tabelle 13.
64. Stupsk:
Grab 4, 14.
Lit.: Reinbacher 1964, 152-153. 155-156, Abb. 3, Taf. 24-25.
65. Tuczo:
Aus dem im Jahr 1886 zerstörten Gräberfeld.
Lit.: Zielonka 1969, 200.
66. Zadowice:
Grab 627 und Einzelfund.
Lit.: Kaszewska 1978, 179-187, Taf. I. – Jasnosz 1960, 132, Taf. XXIII.
Fundort unbekannt, Polen:
Ohne nähere Fundumstände.
Lit.: Kostrzewski 1919b, 15 Abb. 24.
Fundort unbekannt, Śląsk (Schlesien):
Ohne nähere Fundumstände.
Lit.: Jahn 1916b, 94, 95 Abb. 4.

Rumänien

67. Padea, jud. Dolj:
Aus dem keltischen Gräberfeld.
Lit.: V. Zirra, Beiträge zur Kenntnis des keltischen Latène in Rumänien. Dacia N. F. 15, 1971, 171-238 bes. 223 Abb. 23, 18; S. 234-235. – Woźniak 1974, 108, 184 Nr. 24.

Schweden

68. Halfoser (oder Nygård), Ksp. Dalhem:
Aus dem Gräberfeld.
Lit.: Almgren, Nerman 1923, Taf. 7, 94.
69. Jussberg, Östergötland:
Grabfund.

- Lit.:* E. Oxenstierna, Die ältere Eisenzeit in Östergötland (Linköping 1958) 120, Abb. 80.
70. Övre Ålebäck, Ksp. Gårdby, Öland:
Grab 10.
Lit.: Nylén 1955, 533 Abb. 313. – Rasch 1995, 226-230, Abb. 2B.
71. Vallbys, Ksp. Hogrån, Gotland:
Grab 5.
Lit.: Nylén 1955, 80-81. 303 Abb. 185.
Fundort unbekannt, Gotland:
Ohne nähere Fundumstände.
Lit.: Nylén 1955, 227. 316 Abb. 209, 4.

Schweiz

72. Cornaux-Les-Sauges, Kt. Neuenburg:
2 Exemplare.
Lit.: H. Schwab, Die Vergangenheit des Seelandes in neuem Licht (Freiburg 1973) 68 Abb. 70. – Dies., 1989, 129-131.
73. Felsberg, Kt. Graubünden:
Einzelfund.
Lit.: R. Wyss, Archäologische Zeugnisse der Gaiatsen. Zeitschr. Schweizer. Arch. u. Kunstgesch. 38, 1981, 227-238 bes. 230 Abb. 2, 4; 234, 236.
74. Port bei Nidau, Kt. Bern:
Aus der Thiel.
Lit.: M. Jahn, Über Beziehungen zwischen Ostgermanen, Westgermanen und Kelten während der Spät-Latènezeit. Mannus 5, 1913, 75-95 bes. 85 Abb. 33.
75. Wangen, Kt. Bern:
Grab (?)
Lit.: A. Tanner, Die Latènegräber der Nordalpinen Schweiz. Heft 4/15. Kanton Bern (Bern 1979) 42, Taf. 95, A1.
Fundort unbekannt, Schweiz:
Ohne nähere Fundumstände
Lit.: Jb SGUF 12, 1919/20, 90.

Jugoslawien

76. Ajmana, Opš. Derdap:
Grab 1 (2 Exemplare).

- Lit.:* B. Stalio, Le site préhistorique Ajmana a Mala Vrbica. Derdapske Sveske (Cahiers des Portes du Fer) 3, 1986, 27-50 bes. 48 Abb. 43; 44.
77. Beograd-Karaburma, Opš. Beograd:
Grab 28.
Lit.: Todorović 1972, 18, 74, 86, Taf. XI.
78. Rospi Čuprija, Opš. Beograd:
Grab 27.
Lit.: D. Garašanin, Eine verzierte Lanzen spitze der Latènezeit aus Beograd, Germania 38, 1960, 428-431.
79. Vručice, Opš. Tešanj, Bosnien:
Grab.
Lit.: Č. Truhelka, Rezultati prehistoričkog istraživanja u Bosni-Hercegovini (Tečajem godine 1900). Glasnik Zemaljskog Muz. Bosna i Hercegovina 13, 1901, 1-29 bes. 14-15, Taf. I.

Ukraine

Przeworsk-Kultur

80. Drohičivka (Drohiczówka), raj. Zalesčyky:
Ohne nähere Fundumstände.
Lit.: Śmiszko 1932, 7, 80. – Łuczkiwicz 1998, 167.
81. Hriniv (Hryniów), raj. Pustomytiv:
Aus dem Gräberfeld.
Lit.: Śmiszko 1932, 7-11. 80, Taf. IV, 12. – Łuczkiwicz 1998, 167.
82. Markova, raj. Podhajcy:
Ohne nähere Fundumstände.
Lit.: Śmiszko 1932, 20. 80. – Łuczkiwicz 1998, 168.
83. Zabłocie, raj. Dubno:
Ohne nähere Fundumstände.
Lit.: Łuczkiwicz 1998, 168.

Ungarn

Fundort unbekannt, Nordungarn:

- Ohne nähere Fundumstände.
Lit.: K. Tackenberg, Néhány korai germán lelet Magyarországon. Arch. Értesítő 42, 1928, 63-67 bes. 64 Abb. 18. – Bóna 1963, 246. 249, Taf. XXXVIII, 5.

Nachtrag

84. Sremska Mitrovica, Serbien:
2 Lanzen spitzen aus dem Gräberfeld.
Lit.: Eisenkolb 1940, 118 Nr. 64. – Diese Stücke werden mit »Fundort unbekannt, Pannonien« er-

wähnt. Sie wurden Anfang dieses Jahrhunderts vom RGZM angekauft und stammen aus dem latènezeitlichen Gräberfeld von Sremska Mitrovica (freundl. Mitt. M. Schönfelder, RGZM).

FUNDLISTE 4

Sporen der Przeworsk- und Oksywie-Kultur aus Polen (weitere Angaben vgl. Katalog)

- Przeworsk-Kultur*
1. Chotymyr (Chocimierz):
Grab (2 Exemplare vom Typ J. 46 – Ginalski B2).
Lit.: Śmiszko 1932, 4, 101 Taf. V, 1.
 2. Ciecierzyn:
Grab 99 (1 Exemplar).
Lit.: Martyniak/Pastwiński/Pazda 1997, 25, Taf. XCVIII-XCIX.
 3. Gąski:
Grab vom 1914 (1 Exemplar).
Lit.: Zielonka 1969, 194.
 4. Hriniv (Hryniów):
Grab 3 (1 Exemplar vom Typ J. 46).
Aus dem Gräberfeld (1 Exemplar).
Lit.: Śmiszko 1932, 8-13. – Kozak 1982, 534-545. – Łuczkiwicz 1998a, 167-168.
 5. Inowrocław-Mątwy:
»Sporen« aus dem zerstörten Gräberfeld.
Lit.: Zielonka 1969, 197.
 6. Kacice:
Grab 2 (1 Exemplar).
Lit.: Musianowicz 1950, Taf. VIII, 5.
 7. Kamieńczyk:
Grab 323 (1 Exemplar).
Lit.: Dąbrowska 1997, 65-66, Taf. CXLVII, 12.
 8. Karczewiec:
Grab 152a (1 Exemplar).
Grab 178 (1 Exemplar).
Lit.: Dąbrowska 1973a, Taf. XL; XLVIII.
 9. Korytnica:
Grab 4 (4 Exemplare). Höchstwahrscheinlich handelt es sich um 2 vermischte Grabinventare.
Lit.: Skurczyński 1947, 14, 32 Abb. 14, 15; 33 Abb. 16, 17; 34 Abb. 18.
 10. Lachmirowice:
Einzelfund aus dem Gräberfeld.
Lit.: Ginalski 1991, 77.
 11. Lemany:
Grab 46 (1 Exemplar).
unpubl. (freundl. Mitt. A. Niewęłowski, Warszawa).
 12. Lučka (Łuczka):
Grab (2 Exemplare ähnlich Typ J. 45 – Ginalski B1).
Lit.: Śmiszko 1932, 18-20, Taf. V, III.
 13. Modła:
Grab 10/82 (1 Exemplar).
Lit.: Grzymkowski 1986, Abb. 5, i.
 14. Nosocice:
Grab 65 (1 Exemplar).
Lit.: Ginalski 1991, 77.
 15. Oblin:
Grab 163 (1 Exemplar).
Grab 180 (1 Exemplar).
unpubl. (freundl. Mitt. K. Czarnecka, Warszawa).
 16. Pikule:
Objekt 1 (1 Exemplar).
Objekt 35 (1 Exemplar).
Objekt 70 (1 Exemplar).
Lit.: Garbacz 1991, Ab. 7, o. – Wichrowski 1997, Ab. 6, d. – Ders. 1998, Abb. 2, 3.
 17. Stupsk-Kolonia:
Aus dem Gräberfeld (1 Exemplar).
Lit.: Niewęłowski, Okulicz 1964, Abb. 5.
 18. Tuczno:
Aus dem Gräberfeld (1 Exemplar ähnlich dem Typ J. 45 – Ginalski B1).
Lit.: Makiewicz 1975, Taf. V, 1.
 19. Wesółki:
Grab 3 (2 Exemplare vom Typ Ginalski A).
Grab 20A (1 Exemplar vom Typ B1 nach Ginalski).
Einzelfund aus dem Gräberfeld.
Lit.: Dąbrowscy 1967, Abb. 7; Abb. 25, 18.
 20. Wierzbice:
Grab 1 (1 Exemplar).
Lit.: Pescheck 1939, 177-178.
 21. Zaguminki:
Grab 7 (2 Exemplare Typ J. 46).
Lit.: Kropotkin 1977, 185 Abb. 12.
- Oksywie-Kultur*
22. Buczek:
Aus dem Gräberfeld (2 Exemplare).
Lit.: Wołągiewiczowie 1963, 107-108 Nr. 29.
 23. Gołębiewo Wielkie:
Grab 1 (2 Exemplare).
Lit.: Pietrzak/Łuka 1974, 300-302.
 24. Nowe Dobra:
Grab 31 (2 Exemplare).
Lit.: Kostrzewski 1919a, Bd. II, 48.
 25. Oleszno:
»Sporen aus dem Gräberfeld«.
Lit.: Wołągiewiczowie 1963, 112 Nr. 45.
 26. Podwiesek:
Grab 318 (1 Exemplar).
Lit.: Janikowski 1976.

27. Rządź:
Grab 2/22. 11. 1883 (1 Exemplar).
Grab 499/7. 05. 1888 (2 Exemplare).

Grab 637/24. 05. 1888 (1 Exemplar).
Lit.: Anger 1890, 12. 38. 41. 48.

Nachtrag
nicht kartiert

28. Nowy Targ, Kr. Malbork, Woiw. pomorskie.
Grab 4 (1 Exemplar).
Lit.: E. Kazimierzak / E. Wichrowska, Wielokul-
turowe stanowisko w Nowym Targu w świetle ba-

dań w latach 1974-1980. In: *Badania archeologiczne w woj. elbląskim w latach 1980-83 (Malbork 1987)* 289-306 bes. 299 Ab. 6, k 301.

ABBILDUNGSNACHWEISE

Abb. 1: Garbacz 1991, 202 Abb. 3; 206 Abb. 7. – Abb. 2: Machajewski 1996, 208 Abb. 6. – Abb. 4: Abramowicz u.a. 1963. – Abb. 6: Dąbrowska 1997, 190 Taf. LX. – Abb. 7: Łuczkiwicz 1997a und Biborski 1999, 89 Abb. 8, d. – Abb. 8: Zeichnung A. Kokowski. – Abb. 9: Machajewski 1996, 204 Abb. 2. – Abb. 10: Dąbrowska 1997, 268 Taf. CXXXVIII. – Abb. 11: Czarnecka 1999, 172 Abb. 2. – Abb. 12: Schaaff 1986, 830- 833 Karte Abb. 25 mit Ergänzungen. – Abb. 13: Dąbrowscy 1967, 56 Abb. 57. – Abb. 14: Dąbrowscy 1967, 39 Abb. 35. – Abb. 15: Kokowski 1999, 35 Abb. 6. – Abb. 16: Kokowski/Konoplja 1991, 3 Abb. 2, a. – Abb. 17: Kaszewska 1977, 109 Abb. 1. – Abb. 18: 1 Kozak 1982, 539 Abb. 4; 2 Beninger 1935, Abb. 5-7; 3 Biborski 1999, 89 Abb. 8, d. – Abb. 19: 2 Kostrzewski 1919a, 90 Abb. 74. – Abb. 20: 1 Wieland 1996, 110 Abb. 35, 4; 2 Pietrzak 1997, 189 Taf. XCI. – Abb. 21: Zeichnung K. Demidziuk. – Abb. 22: Zeichnung M. Wróbel. – Abb. 23: Bohnsack 1938a, 59 Abb. 36. – Abb. 24: 1 Dąbrowska/Okulicz 1968, Pl 121; 2 Dąbrowska 1997, 282

Taf. CLII, 13; 3 Jazdzewska 1985, Taf. III, 7; 4 Dąbrowski/Kaszewska 1968, Pl 126; 5 Kaszewska 1975 (Anm. 109), 151 Abb. 9. – Abb. 26: 2 Schmidt/Nitzschke 1989, 165 Taf. 65, b; 3 Schmidt/Nitzschke 1989, 150 Taf. 50, a; 4 Hagberg/Stjernquist/Rasch 1996, 328 Abb. 31. – Abb. 27: 1 Hagberg/Stjernquist/Rasch 1991, 444 Abb. 8); 2 Rasch 1995, 226 Abb. 2A, c. – Abb. 28: Machajewski/Sikorski 1985, Pl. 323. – Abb. 29: 1 Dąbrowska 1997, 227 Taf. XCVII, 5; 2 Dąbrowski/Kaszewska 1968, Pl 126; 3 Py 1981 (Anm. 143), 146 Abb. 64, 6-7. – Abb. 30: Foto T. Gąsior, Muzeum Archeologiczne Wrocław. – Abb. 33: Schwab 1989, Abb. 118. – Abb. 35: 1 Kokowski 1999, 29 Abb. 2, f; 2 Dąbrowscy 1967, 14, Abb. 7; 3 Wichrowski 1997, 104 Abb. 6, d; 4 Torbov 1999 (Anm. 152), 59 Abb. 2. – Abb. 36: 1 Łuczkiwicz 1997a, 214 Abb. 2, 5; 2 Łuczkiwicz 1997a, 217 Abb. 7, 4. – Abb. 37: Jazdzewska 1986 (Anm. 165), 68 Abb. 8. – Abb. 38: 1 Liana 1973, 321 Taf. VI, 12; 2 Kozłowska 1958, Taf. CXI, 21.

ABGEKÜRZT ZITIERTE LITERATUR

- Abramowicz u.a. 1963: A. Abramowicz u.a., *Fin de L'Age du Bronze - Age du Fer. Inventaria Archaeologica Pologne*, Fasc. IX, 1963.
- Adler 1993: W. Adler, *Studien zur germanischen Bewaffnung. Waffenmitgabe und Kampfweise im Niederelbegebiet um Christi Geburt. Saarbrücker Beitr. Altertumskunde 58* (Bonn 1993).
- Albrechtsen 1954: E. Albrechtsen, *Fynske Jernaldergrave I. Føromersk jernalder* (København 1954).
- Almgren/Nerman 1923: O. Almgren/B. Nerman, *Die ältere Eisenzeit Gotlands* (Stockholm 1923).
- Anger 1890: S. Anger, *Das Gräberfeld zu Ronsden im Kreise Graudenz* (Graudenz 1890).
- Badania 1980-83: *Badania archeologiczne w woj. elbląskim w latach 1980-83* (Malbork 1987).
- Babeş 1993: M. Babeş, *Die Poieneşti- Lukaşevka-Kultur. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte im Raum östlich der Karpaten in den letzten Jahrhunderten vor Christi Geburt. Saarbrücker Beitr. Altertumskunde 3* (Bonn 1993).
- Balke 1991: B. Balke, *Kultura przeworska w międzyrzeczu Wisły, Pilicy i Iłżanki* (Warszawa 1991).
- Beninger 1935: E. Beninger, *Spätkeltisches Schwert aus Mihovo (Krain). Wiener Beitr. Kunst u. Kulturgesch. Asiens 9*, 1935, 35-44.
- Biborski 1978: *Miecze z okresu wpływów rzymskich na obszarze kultury przeworskiej. Materiały Arch. 18*, 1978, 53-165.
- 1999: M. Biborski, *Typologische Differenzierung der Schwerter und ihrer Scheiden im europäischen Barbaricum in der ersten Hälfte des 1. Jh. n. Chr.* In: J. Andrzejowski (Hrsg.), *COMHLAN. Studia z archeologii okresu przedrzymskiego i rzymskiego w Europie Środkowej dedykowane Teresie Dąbrowskiej w 65. rocznicę urodzin* (Warszawa 1999) 81-107.
- Bockius 1991: R. Bockius, *Fremdimpulse am Ende der Latènezeit im Rhein-Main-Moselgebiet. In: Studien zur Eisenzeit im Hunsrück-Nahe-Raum. Symposium Birkenfeld 1987* (Trier 1991) 281-294.
- 1996: R. Bockius, *Zu einigen Schildbeschlägen der jüngeren vorrömischen Eisenzeit aus Fundkomplexen der Przeworsk-Kultur. In: Z. Woźniak (Hrsg.), Kontakte längs der Bernsteinstraße (zwischen Caput Adriae und den Ostseegebieten) in der Zeit um Christi Geburt* (Kraków 1996) 143-155.
- Bokiniec 1999: E. Bokiniec, *Cmentarzysko z młodszego okresu przedrzymskiego w Świerkówcu, gm. Mogilno. In: J. Andrzejowski (Hrsg.), COMHLAN. Studia z archeologii okresu przedrzymskiego i rzymskiego w Europie Środkowej dedykowane Teresie Dąbrowskiej w 65. rocznicę urodzin* (Warszawa 1999) 115-140.
- Bóna 1963: I. Bóna, *Beiträge zur Archäologie und Geschichte der Quaden. Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae 15*, 1963, 239-307.
- Böhme-Schönberger 1998: A. Böhme-Schönberger, *Das Grab eines vornehmen Kriegers der Spätlatènezeit aus Badenheim. Neue Forschungen zu den Schwertscheiden mit opus interrasile-Zierblechen. Germania 76*, 1998, 217-256.
- Bohnsack 1938a: D. Bohnsack, *Die Burgunden in Ostdeutschland und Polen während des letzten Jahrhunderts v. Chr. Quellenschr. ostdeutschen Vor- und Frühgesch. 4* (Leipzig 1938).
- 1938b: D. Bohnsack, *Die Germanen im Kreise Neidenburg unter Berücksichtigung der neuesten Funde. Alt-Preussen 2*, 1938, 67-76.
- Breščak 1989: D. Breščak, *Verdun pri stopiňah. Arheološke raziskave antičnega grobišča 1983-1988. Katalog razstave* (Novo mesto 1989).
- Czarnecka 1999: K. Czarnecka, *O pozornej niezgodności stratygraficznej. Dwa ciekawe groby z cmentarzyska kultury przeworskiej w Oblinie, pow. Garwoliński. In: J. Andrzejowski (Hrsg.), COMHLAN. Studia z archeologii okresu przedrzymskiego i rzymskiego w Europie Środkowej dedykowane Teresie Dąbrowskiej w 65. rocznicę urodzin* (Warszawa 1999) 165-177.
- Dąbrowscy 1967: I. und K. Dąbrowscy, *Cmentarzysko z okresów późnolateńskiego i wpływów rzymskich w Wesółkach, pow. Kalisz (Wrocław-Warszawa-Kraków 1967)*.
- Dąbrowska 1972: T. Dąbrowska, *Nowe materiały z cmentarzyska w Starej Wsi, pow. Węgrów. Wiadomości Arch. 37*, 1972, 484-503.
- 1973a: T. Dąbrowska, *Cmentarzysko kultury przeworskiej w Karczewcu, pow. Węgrów. Mat. Starożytne i Wczesnośred. 2*, 1973, 383-531.
- 1973b: T. Dąbrowska, *Wschodnia granica kultury przeworskiej w późnym okresie lateńskim i we wczesnym okresie wpływów rzymskich. Mat. Starożytne i Wczesnośred. 2*, 1973, 127-255.
- 1988a: T. Dąbrowska, *Wczesne fazy kultury przeworskiej. Chronologia – zasięg – powiązania* (Warszawa 1988).
- 1988b: T. Dąbrowska, *Frühe Einflüsse der Przeworsk-Kultur auf die Jastorfkultur. Zeitschr. Arch. 22*, 1988, 191-210.
- 1996: T. Dąbrowska, *Frühe Stufen der Przeworsk-Kultur. Bemerkungen zu den Kontakten mit Südeuropa. In: Z.*

- Woźniak (Hrsg.), Kontakte längs der Bernsteinstraße (zwischen Caput Adriae und den Ostseegebieten) in der Zeit um Christi Geburt (Kraków 1996) 127-142.
- 1997: T. Dąbrowska, Kamięńczyk. Ein Gräberfeld der Przeworsk-Kultur in Ostmasowien. Mon. Arch. Barbarica III (Kraków 1997).
- Dąbrowska/Okulicz 1968: T. Dąbrowska, J. Okulicz, Inventaria Archaeologica, Pologne, Fasc. XX, (1968).
- Dąbrowski 1970: K. Dąbrowski, Cmentarzysko z okresu późnolateńskiego w Zagorzynie, pow. Kalisz. Spraw. Arch. 22, 1970, 331-397.
- Dąbrowski/Kaszewska 1968: K. Dąbrowski/E. Kaszewska, Inventaria Archaeologica Pologne, Fasc. XXI, (1968).
- Domański 1975: G. Domański, Studia z dziejów Środkowego Nadodrza w III-I wieku p. n. e. (Wrocław 1975).
- Drescher 1969: H. Drescher, Untersuchungen über zwei römischen Bronzegefäße aus Nienbüttel und Westerwanna im Niedersächsischen Landesmuseum, Hannover. Die Kunde N. F. 20, 1969, 17-47.
- Eichhorn 1927: G. Eichhorn, Der Urnenfriedhof auf der Schanze bei Großromstedt. Mannus-Bibliothek 41 (Leipzig 1927).
- Eisenkolb 1941: M. Eisenkolb, Eine ostgermanisch verzierte Lanzenspitze im Prager Landesmuseum. Altböhmen u. Altmähren 1, 1941, 94-119.
- Frey 1986: O.-H. Frey, Einige Überlegungen zu den Beziehungen zwischen Kelten und Gramanen in der Spätlatènezeit. In: Marburger Studien zur Vor- und Frühgeschichte 7, Gedenkschrift Gero von Merhart (Marburg 1986) 45-79.
- Garbacz 1991: K. Garbacz, Nowoodkryte cmentarzysko (?) kultury przeworskiej w Pikulach, gm Janów Lubelski, woj. Tarnobrzeg. Spraw. Arch. 43, 1991, 199-226.
- Ginalski 1991: J. Ginalski, Ostrogi kabłąkowe kultury przeworskiej. Klasyfikacja typologiczna. Przegląd Arch. 38, 1991, 53-84.
- Godłowski 1972: K. Godłowski, Badania na cmentarzysku z okresu rzymskiego w Kryspinowie, pow. Kraków. Spraw. Arch. 24, 1972, 129-148.
- 1992: K. Godłowski, Die Przeworsk-Kultur. In: Beiträge zur Verständnis der Germania des Tacitus. Teil II. Abh. Akad. Wiss. Göttingen. Phil.-Hist. Klasse 195 (Göttingen 1992) 9-90.
- Graue 1974: J. Graue, Das Gräberfeld von Ornavasso. Hamburger Beitr. Arch. Beih. 1 (Hamburg 1974).
- Gurba 1958: J. Gurba, Grób wojownika z późnego okresu lateńskiego z Masowa w powiecie garwolińskim. Przegląd Arch. 10, 1958, 326-330.
- Gustavs/Gustavs 1976: G. Gustavs / S. Gustavs, Das Urnengräberfeld der Spätlatènezeit von Gräfenhainichen, Kr. Gräfenhainichen. Jahresschr. Mitteldeutsche Vorgesch. 59, 1976, 25-172.
- Hachmann 1951: R. Hachmann, Das Gräberfeld von Ronsden (Rządź), Kreis Graudenz (Grudziądz) und die Chronologie der Spätlatènezeit im östlichen Mitteleuropa. Arch. Geogr. 2, 1951, 79-96.
- 1960: R. Hachmann, Die Chronologie der jüngeren vorrömischen Eisenzeit. Ber. RGK 41, 1960, 1-276.
- Hadaczek 1909: K. Hadaczek, Album przedmiotów wydobytych w grobach cmentarzyska ciałopalnego koło Przeworska (z epoki cesarstwa rzymskiego) (Lwów 1909).
- Haffner 1989: A. Haffner, Die Kriegergräber 805 und 809 vom Ende der Latènezeit. Zur Bedeutung des Beigabensplittings. In: A. Haffner (Hrsg.), Gräber – Spiegel des Lebens. Zum Totenbrauchtum der Kelten und Römer am Beispiel des Treverer-Gräberfeldes Wederath-Belginum (Mainz 1989) 229-238.
- 1995: A. Haffner, Spätkeltische Prunkschwerter aus dem Treverergebiet. In: Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 4 (Trier 1995) 137-153.
- Hagberg/Stjernquist/Rasch 1991: U. E. Hagberg / B. Stjernquist / M. Rasch (Hrsg.), Ölands Järnåldersgravfält, Bd. II (Kalmar 1991).
- 1996: U. E. Hagberg/B. Stjernquist/M. Rasch (Hrsg.), Ölands Järnåldersgravfält, Bd. III (Kalmar 1996).
- Heym 1959/61: W. Heym, Drei Spätlatènegräberfelder aus Westpreußen. Offa 17/18, 1959/61, 143-170.
- Jahn 1916a: M. Jahn, Die Bewaffnung der Germanen in der älteren Eisenzeit etwa von 700 v. Chr. bis 200 n. Chr. Mannus-Bibliothek 16 (Würzburg 1916).
- 1916b: M. Jahn, Die schlesischen verzierten Waffen der Eisenzeit. Schlesiens Vorzeit Bild u. Schr. N. F. 7, 1916, 93-112.
- Jamka 1947: R. Jamka, Grób z okresu rzymskiego z Malkowic, pow. pińczowski. Światowit 18, 1947, 179-192.
- Janikowski 1971: J. Janikowski, Z badań na stanowisku 2 w Podwiesku, pow. Chełmno. Spraw. Arch. 23, 1971, 117-160.
- 1976: J. Janikowski, Międzyrzecze Wisły, Drwęcy i Osy w okresach późnolateńskim i wpływów rzymskich (ungedr. Diss. Univ. Toruń 1976).
- Jasnosz 1951: S. Jasnosz, Cmentarzysko z okresu późnolateńskiego i rzymskiego w Wymysłowie, pow. Gostyń. Fontes Arch. Posnanienses 2, 1951, 1-282.
- 1966: S. Jasnosz, Cmentarzysko kultury grobów jamowych w Rzęzawach, pow. Turek. Fontes Arch. Posnanienses 17, 1966, 237-266.

- 1970: S. Jasnosz, Ocalałe materiały z cmentarzyska w Oksywiu. *Fontes Arch. Posnanienses* 21, 1970, 148-167.
- Jażdżewska 1985: M. Jażdżewska, Najciekawsze obiekty na stanowisku kultury przeworskiej w Siemiechowie nad górną Wartą. *Prace i Mat. Muz. Łódź Ser. Arch.* 32, 1985, 109-143.
- 1992: M. Jażdżewska, Cimetière de La Tène III et de la Période Romaine à Siemiechów (Suite). *Inventaria Archaeologica Polone, Fasc. LXIV* (Warszawa-Łódź 1992).
- Kaczanowski 1992: P. Kaczanowski, Importy broni rzymskiej na obszarze europejskiego Barbaricum (Kraków 1992).
- 1995: P. Kaczanowski, Klasyfikacja grotów broni drzewcowej kultury przeworskiej z okresu rzymskiego (Kraków 1995).
- Kaczanowski/Madyda-Legutko/Poleski 1982: P. Kaczanowski/R. Madyda-Legutko/J. Poleski, Michałowice, Woivodschaft Kielce, Gemeinde Czarnocin (Brandgräberfeld der Przeworsk-Kultur). *Recherches Archéologiques* 1982, 34-37.
- Kaczanowski/Zaborowski 1988: P. Kaczanowski/J. Zaborowski, Bemerkungen über die Bewaffnung der Bevölkerung der Wielbark-Kultur. In: J. Gurba/A. Kokowski (Hrsg.), *Kultura wielbarska w młodszym okresie rzymskim* (Lublin 1988) 221-239.
- Kaszewska 1964: E. Kaszewska, Materiały z cmentarzyska w Zadowicach, pow. Kalisz (część IV). *Prace i Mat. Muz. Łódź Ser. Arch.* 11, 1964, 101-186.
- 1973: E. Kaszewska, Niektóre importy z wczesnego okresu rzymskiego między Prosną a Pilicą. *Prace i Mat. Muz. Łódź Ser. Arch.* 20, 1973, 39-60.
- 1975: E. Kaszewska, Kultura przeworska w Polsce środkowej. *Prace i Mat. Muz. Łódź Ser. Arch.* 22, 1975, 195-253.
- 1977: E. Kaszewska, Problem der keltischen Besiedlung in Mittel- und Nordpolen. In: B. Chropovsk((Hrsg.), *Symposium Ausklang der Latène-Zivilisation und Anfänge der germanischen Besiedlung im mittleren Donaugebiet* (Bratislava 1977) 107-122.
- 1978: E. Kaszewska, Zabytki celtyckie z cmentarzyska w Zadowicach. *Prace i Mat. Muz. Łódź Ser. Arch.* 25, 1978, 179-187.
- 1985: E. Kaszewska, Wstępne wyniki badań cmentarzyska z okresu przedrzymskiego i rzymskiego w Zadowicach pod Kaliszem. *Prace i Mat. Muz. Łódź Ser. Arch.* 32, 1985, 45-69.
- Kietlińska 1975: A. Kietlińska, Broń kultury przeworskiej z okolic Kalisza w Państwowym Muzeum Archeologicznym. *Wiadomości Arch.* 40, 1975, 13-18.
- von Kleist 1955: D. von Kleist, Die urgeschichtlichen Funde des Kreises Schlawe. *Atlas Urgesch. Beih.* 3 (Hamburg 1955).
- Kokowski 1991: A. Kokowski, Lubelszczyzna w młodszym okresie przedrzymskim i w okresie rzymskim (Lublin 1991).
- 1994: A. Kokowski, Problemy badania dziejów kultury przeworskiej. In: A. Kokowski, J. Gurba (Hrsg.), *Kultura przeworska, Bd. I* (Lublin 1994) 15-27.
- 1999a: A. Kokowski, Archäologie der Goten. *Die Goten in Hrubieszów-Becken* (Lublin 1999).
- 1999b: A. Kokowski, Strefy kulturowe w młodszym okresie przedrzymskim i w okresie rzymskim na łuku Karpat. Część I – od młodszego okresu przedrzymskiego do młodszego okresu rzymskiego. In: S. Czopek/A. Kokowski (Hrsg.), *Na granicach antycznego świata. Sytuacja kulturowa w południowo wschodniej Polsce i regionach sąsiednich w młodszym okresie przedrzymskim i okresie rzymskim* (Rzeszów 1999) 25-44.
- Kokowski/Konopljka 1991/92: A. Kokowski/V. Konopljka, Nowe znalezisko miecza lateńskiego z Galicji wschodniej. *Annales UMCS, Sectio F*, 46-47, 1991/1992, 1-16.
- Kossinna 1905: G. Kossinna, Über verzierte Lanzenspitzen als Kennzeichen der Ostgermanen. *Zeitschr. Ethn.* 37, 1905, 369-407.
- Kostrzewski 1916: J. Kostrzewski, Z badań nad przeszłością pradžejową Wielkopolski w ostatnich trzech latach. *Zapiski Muzealne. Wydawnictwo Towarzystwa Muzealnego w Poznaniu* 1 (Poznań 1916) 22-38.
- 1919a: J. Kostrzewski, Die ostgermanische Kultur der Spätlatènezeit, Bd. I-II (Leipzig 1919).
- 1919b: J. Kostrzewski, Kultura lateńska (La Tène) na obszarze b. Królestwa Polskiego. *Przegląd Archeologiczny* 1, 1919, 2-28.
- 1923: J. Kostrzewski, Wielkopolska w czasach przedhistorycznych (Poznań 1923).
- 1939/1948: J. Kostrzewski, Od mezolitu do wędrowek ludów (Kraków 1939/1948).
- Kozak 1982: D. N. Kozak, Eine Bestattung aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert am Oberlauf des Dnjestr. *Germania* 60, 1982, 534-545.
- Kozłowska 1958: R. Kozłowska, Cmentarzysko z okresu późnolateńskiego i rzymskiego w Niecieplinie, pow. Garwolin. *Mat. Starożytne* 4, 1958, 337-365.
- Lewczuk 1997: J. Lewczuk, Kultura przeworska na Środkowym Nadodrzu w okresie lateńskim (Poznań 1997).
- Liana 1973: T. Liana, Wykopaliska Kaliksta Jagmina w Łęgonicach, pow. Opoczno. *Wiadomości Arch.* 38, H. 2, 1973, 309-325.

- 1976a: T. Liana, Kurhan i cmentarzysko płaskie kultury przeworskiej na stan. II w Łęgonicach Małych, pow. Opoczno. *Wiadomości Arch.* 41, H. 1, 1976, 64-128.
- 1976b: T. Liana, Cmentarzysko kultury przeworskiej w Łęgonicach Małych, gm. Odrzywół, woj. radomskie, na stan. I. *Wiadomości Arch.* 41, H. 4, 1976, 461-487.
- Lipińska 1959: A. Lipińska, Wykaz nabytków Muzeum Archeologicznego w Poznaniu w latach 1943-1944. *Fontes Arch. Posnanienses* 10, 1959, 243-255.
- Łuczkiwicz 1997a: P. Łuczkiwicz, Miecze lateńskie z obszaru kultury przeworskiej. In: A. Kokowski (Hrsg.), *Kultura przeworska*, Bd. III (Lublin 1997) 169-225.
- 1997b: P. Łuczkiwicz, Die spätlatènezeitlichen Schwertimporte aus dem Gebiet der Przeworsk-Kultur. *Jahreschr. Mitteldt. Vorgesch.* 79, 1997, 181-211.
- 1998a: P. Łuczkiwicz, Ze studiów nad uzbrojeniem przedrzymskim na wschód od Bugu. In: *Minule i súčasne Wolini: Oleksandr Cynkalowskij i Wolin'* (Luck 1998) 166-170.
- 1998b: P. Łuczkiwicz, Zu ausgewählten balkanischen Waffen der spätlatènezeitlichen Przeworsk-Kultur in Polen. *Arch. Korrbll.* 28, 1998, 253-267.
- (im Druck): P. Łuczkiwicz, W kwestii genezy i rozprzestrzenienia umb z kolcem z młodszego okresu przedrzymskiego. *Przegląd. Arch.* (im Druck).
- Machajewski 1996: H. Machajewski, Groby z elementami uzbrojenia odkryte na cmentarzysku ludności kultury oksywijskiej w Wygodzie, woj. Koszalińskie. In: A. Kokowski (Hrsg.), *Studia Gothica* Bd. I, (Lublin 1996) 195-211.
- Machajewski/Sikorski 1985: H. Machajewski / A. Sikorski, *Inventaria Archaeologica Pologne*, Fasc. LIII, (1985).
- Madsen 1995: O. Madsen, Hedegård – et center fra sen førromersk jernalder og ældre romertid i Midtjylland. *Archäologie in Schleswig* 4, 1995. Symposium Wohlde 31. 4. 1995, 20-36.
- Mähling 1944: W. Mähling, Das spätlatènezeitliche Brandgräberfeld von Kobil, Bez. Turnau. *Abhandlungen der deutschen Akademie der Wissenschaften in Prag. Phil.-Hist. Klasse* 12 (Prag 1944).
- Magdalinski 1934: G. Magdalinski, Die drei Latenefriedhöfe von Konikow, Geritz und Mersin, Kreis Köslin (Pomm.). *Mannus* 26, 1934, 145-160.
- Makiewicz 1975: T. Makiewicz, Materiały ze zniszczonego cmentarzyska kultury przeworskiej w Tucznie, koło Inowrocławia (stanowisko 3). *Fontes Arch. Posnanienses* 26, 1975, 125-149.
- Marciniak 1957: J. Marciniak, Cmentarzysko ciałopalne z okresu późnolateńskiego w Wilanowie koło Warszawy. *Mat. Starożytne* 2, 1957, 7-175.
- Martens 1997: J. Martens, The Pre-Roman Iron Age in North Jutland. In: J. Martens (Hrsg.), *Chronological Problems of the Pre-Roman Iron Age in Northern Europe. Symposium at the Institute of Prehistoric and Classical Archaeology University of Copenhagen 1992 (Copenhagen 1997)* 107-137.
- 1998: J. Martens, Local Development or Foreign Influences. On the Pre-Roman Iron Age of North Jutland. In: J. Ilkjær, A. Kokowski (Hrsg.), *20 lat archeologii w Masłomęczu*, Bd. II (Lublin 1998) 157-195.
- Martyniak/Pastwiński/Pazda 1997: G. Martyniak / R. Pastwiński / S. Pazda, Cmentarzysko kultury przeworskiej w Ciecierzynie, gmina Byczyna, woj. opolskie (Wrocław 1997).
- Mathes/Schmidt 1898: Mathes/Schmidt, Vorgeschichtliches Gräberfeld bei Grubno, Kr. Culm i. Wpr. *Zeitschr. Ethn.* 9, 1898, Ergänzungsbl. H. 3, 33-37
- von Merhart 1940: G. von Merhart, Eine verzierte Eisenlanze aus Bludenz (Vorarlberg). *Wiener Prähist. Zeitschr.* 27, 1940, 86-102.
- Meyer 1994: M. Meyer, Funde vom Charakter der Przeworsk-Kultur aus Hessen. In: J. Gurba / A. Kokowski (Hrsg.), *Kultura Przeworska*, Bd. I (Lublin 1994) 193-192.
- Müller 1985: R. Müller, Die Grabfunde der Jastorf- und Latènezeit an unterer Saale und Mittelbe. *Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle* 38 (Berlin 1985).
- Musianowicz 1950: K. Musianowicz, Halszacko-lateńskie-cmentarzysko w Kacicach, pow. Pułusk. *Wiadomości Arch.* 17, 1950, 25-47.
- Mycielska/Woźniak 1988: R. Mycielska / Z. Woźniak, Cmentarzysko wielokulturowe w Błoni. *Mat. Arch.* 24, 1988, 1-326.
- de Navarro 1972: J. M. de Navarro, The Finds from the Site of La Tène. Scabbards and the Swords found in them (London 1972).
- Nicklasson 1996: P. Nicklasson, The Chronology of Weapons from the Pre-Roman Iron Age in Mainland Sweden and Öland. *Lund Arch. Review* 2, 1996, 31-50.
- 1997: P. Nicklasson, Svärdet ljuger inte. Vapenfynd från äldre järnålder på Sveriges fastland. *Acta Arch. Lunden-sia, Ser. Prima* 4^o Nr. 22 (Stockholm 1997).
- Nielsen 1975: L. Nielsen, Aspekter af det førromerske våbengravsmiljø i Jylland. *Hikuin* 2, 1975, 89-96.
- Niewęglowski 1972: A. Niewęglowski, Mazowsze na przełomie er (Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk 1972).
- 1991: A. Niewęglowski, Cmentarzysko kultury przeworskiej w Garwolinie, woj. siedleckie (Warszawa 1991).

- Niewęłowski/Okulicz 1964: A. Niewęłowski / J. Okulicz, Cmentarzysko z okresów późnolateńskiego i rzymskiego w miejscowości Stupsk-Kolonia, pow. Mława. *Wiadomości Arch.* 30, 1964, 269-280.
- Nowakowski 1996: W. Nowakowski, Wisła-Gotlandia-Niemen. Problem różnokierunkowych kontaktów nad Bałtykiem około przełomu er. In: A. Kokowski (Hrsg.), *Studia Gothica* Bd. I (Lublin 1996) 219-225.
- Nylén 1955: E. Nylén, Die jüngere vorrömische Eisenzeit Gotlands (Stockholm 1955).
- Oesterwind 1989: B. C. Oesterwind, Die Spätlatènezeit und die frühe römische Kaiserzeit im Neuwieder Becken. *Bonner Hefte Vorgesch.* 24 (Bonn 1989) 1-295.
- Okulicz 1971: J. Okulicz, Cmentarzysko z okresów późnolateńskiego i rzymskiego w miejscowości Dobrzeńsk, pow. Przasnysz. *Mat. Starożytne i Wczesnośred.* 1, 1971, 127-171.
- Pazda 1980: S. Pazda, *Studia nad rozwojem i zróżnicowaniem lokalnym kultury przeworskiej na Dolnym Śląsku.* Stud. Arch. 10 (Wrocław 1980).
- Pescheck 1939: Ch. Pescheck, Die frühwandalische Kultur in Mittelschlesien. *Quellenschr. z. ostdt. Vor- u. Frühgesch.* 5 (Leipzig 1939).
- 1941: Ch. Pescheck, Wandalen in der Wetterau zur Spätlatènezeit. *Germania* 25, 1941, 162-170.
- Peschel 1977: K. Peschel, Frühe Waffengräber im Gebiet der südlichen Elbgermanen. In: B. Chropovsk (Hrsg.), *Symposium Ausklang der Latène – Zivilisation und Anfänge der germanischen Besiedlung im mittleren Donaugebiet* (Bratislava 1977) 261-281.
- Pietrzak 1987: M. Pietrzak, Rumia. Cmentarzysko z młodszego okresu przedrzymskiego i wpływów rzymskich (Gdańsk 1987).
- 1997: M. Pietrzak, Pruszcz Gdański, Fundstelle 10. Ein Gräberfeld der Oksywie- und Wielbark-Kultur in Ostpommern. *Mon. Arch. Barbarica* IV (Kraków 1997).
- Radig 1942: W. Radig, Das ostgermanische Gräberfeld von Stara Wieś, Kr. Sokołów. *Die Burg* 3, 1942, 179-225.
- Rasch 1995: M. Rasch, The Appearance of Weapon Graves in Scandinavia around the Birth of Christ – some Interpretations in the Light of Weapon Graves from Öland. In: C. von Carnap-Bornheim (Hrsg.), *Beiträge zu römischer und barbarischer Bewaffnung in den ersten vier nachchristlichen Jahrhunderten.* Marburger Kolloquium 1994 (Lublin/Marburg 1995) 223-231.
- 1997: M. Rasch, Förromersk järnålder på Öland. In: J. Martens (Hrsg.), *Chronological Problems of the Pre-Roman Iron Age in Northern Europe.* Symposium at the Institute of Prehistoric and Classical Archaeology University of Copenhagen 1992 (Copenhagen 1997) 45-73.
- Reinbacher 1964: E. Reinbacher, Ein ostgermanischer Friedhof bei Stupsk, Kr. Mława in Polen. Nach den von A. Götze hinterlassenen Aufzeichnungen dargestellt. In: P. Grimm (Hrsg.), *Varia Archaeologica.* Wilhelm Unverzagt zum 70. Geburtstag dargebracht (Berlin 1964) 149-161.
- von Richthofen 1923: B. von Richthofen, Zur Latènezeit in Osteuropa. *Mannus* 15, 1923, 291-298.
- Rieckhoff 1995: S. Rieckhoff, Süddeutschland im Spannungsfeld von Kelten, Germanen und Römern. *Studien zur Chronologie der Spätlatènezeit im südlichen Mitteleuropa.* *Trierer Zeitschr. Beih.* 19 (Trier 1995).
- Rothert 1938: L. Rothert, Neue wandalische Funde aus der Mark Brandenburg. *Nachr. Dt. Vorzeit* 14, 1938, 263-268.
- Schaaff 1986: U. Schaaff, Untersuchungen zur Geschichte der Kelten. *Studien zur keltischen Bewaffnung.* *Jahrb. RGZM* 33, 1986, 830-833.
- Schmidt/Nitzschke 1989: B. Schmidt / W. Nitzschke, Ein Gräberfeld der Spätlatènezeit und der frühromischen Kaiserzeit bei Schkopau, Kr. Merseburg. *Veröffentlichungen des Landesmuseums für Vorgeschichte in Halle* 42 (Halle 1989).
- Schulz 1925: W. Schulz, Funde aus dem Beginne der frühgeschichtlichen Zeit. *Jahresschr. Vorgesch. Sächs. – Thüring. Länder* 11, H. 1, 1925, 27-68.
- 1928: W. Schulz, Die Bevölkerung Thüringens im letzten Jahrhundert v. Chr. auf Grund der Bodenfunde. *Jahresschr. Mitteldt. Vorgesch.* 16, 1928, 1ff.
- Schwab 1989: H. Schwab, *Archéologie de la 2e Correction des Eaux du Jura.* Bd. 1. *Les Celtes sur La Broye et la Thielle.* *Archéologie Fribourgeoise* 5 (Fribourg 1989).
- Seidel 1996: M. Seidel, Frühe Germanen am unteren Main. *Bemerkungen zur neuen Zeugnissen der Przeworsk-Kultur aus Oberhessen.* *Germania* 74, 1996, 238-247.
- Seyer 1982: H. Seyer, Siedlung und archäologische Kultur der Germanen im Havel-Spree-Gebiet in den Jahrhunderten vor Beginn u. Z. *Schriften zur Ur- u. Frühgesch.* 34 (Berlin 1982).
- Sievers 1995: S. Sievers, Die Waffen. In: M. Reddé u.a., *Fouilles et recherches nouvelles sur les travaux de César devant Alésia (1991-1994).* Ber. RGK 76, 1995, 73-158.
- Skurczyński 1947: Ks. Skurczyński, Archeolog w probostwie. *Pamiętnik Kielecki* 8, 1947, 9ff.
- Śmiszko 1932: M. Śmiszko, *Kultury wczesnego okresu epoki cesarstwa rzymskiego w Małopolsce Wschodniej* (Lwów 1932).
- Svešnikov 1957: I. K. Svešnikov, *Mogilniki lipickoj kul'tury v Lvovskoj Oblasti.* *Kratkie Soobščenia Instituta Istorii Material'noj Kul'tury* 68, 1957, 63-74.

- Tackenberg 1925: K. Tackenberg, Die Wandalen in Niederschlesien. Vorgeschichtliche Forschungen 1 (Berlin 1925).
- Todorović 1972: J. Todorović, Praistorijska Karaburma I. Nekropola mladeg gvozdenog doba. Diss. et Monogr. 13 (Beograd 1972).
- Urbański 1985: M. Urbański, Groby kultury przeworskiej z cmentarzyska w Niechmirowie-Małej Wsi, woj. sieradzkie, st. 1 (74-75). Prace i Mat. Muz. Łódź Ser. Arch. 32, 1985, 169-186.
- Walenta 1980/81: K. Walenta, Obrządek pogrzebowy na Pomorzu w okresie późnolateńskim i rzymskim. Arch. Baltica 5, 1980/81, 1-199.
- Wegewitz 1972: W. Wegewitz, Das langobardische Brandgräberfeld von Putensen, Kreis Harburg. Urnenfriedhöfe Niedersachsen 10 (Hildesheim 1972).
- 1984/85: W. Wegewitz, Bestattungen in importiertem Bronzegeräth in den Urnenfriedhöfen der jüngeren vorrömischen Eisen- und der älteren römischen Kaiserzeit im Gebiet beiderseits der Niederelbe. Hammaburg N. F. 7, 1984/85, 69-132.
- Werner 1977: J. Werner, Spätlatèneschwerter norischer Herkunft. In: B. Chropovský (Hrsg.), Ausklang der Latène-Zivilisation und Anfänge der germanischen Besiedlung im mittleren Donaugebiet. Tagung in Male Vozokany 1972 (Bratislava 1977) 367-401.
- Weski 1982: T. Weski, Waffen in germanischen Gräbern der älteren römischen Kaiserzeit südlich der Ostsee. BAR Internat. Ser. 147 (Oxford 1982).
- Wichrowski 1997: Z. Wichrowski, Cmentarzysko z młodszego okresu przedrzymskiego w Pikulach, stan. 2, woj. tarnobrzeskie. Arch. Polski Środkowoschodniej 2, 1997, 98-105.
- 1998: Z. Wichrowski, Badania ratownicze na cmentarzysku z młodszego okresu przedrzymskiego w Pikulach, stan. 2, woj. tarnobrzeskie w 1997r. Arch. Polski Środkowoschodniej 3, 1998, 98-103.
- Wieland 1996: G. Wieland, Die Spätlatènezeit in Württemberg. Forschungen zur jüngeren Latènekultur zwischen Schwarzwald und Nördlingen Ries. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 63 (Stuttgart 1996).
- Wielowiejski 1985: J. Wielowiejski, Die spätkeltischen und römischen Bronzegefäße in Polen. Ber. RGK 66, 1985, 123-320.
- Wołagiewicz 1965: R. Wołagiewicz, Cmentarzysko z okresu późnolateńskiego i rzymskiego w Warszkwie, pow. Sławno. Mat. Zachodniopomorskie 11, 1965, 179-281.
- 1981: R. Wołagiewicz, Kultura oksywska. In: J. Wielowiejski (Hrsg.), Prahistoria ziem polskich, Bd. V. Późny okres lateński i okres rzymski (Wrocław/Warszawa/ Kraków/Gdańsk 1981), 138-143 u. 156-165.
- Wołagiewiczowie 1963: M. D. u. R. Wołagiewiczowie, Uzbrojenie ludności Pomorza Zachodniego u progu naszej ery. Mat. Zachodniopomorskie 9, 1963, 9-136.
- Woźniak 1970: Z. Woźniak, Osadnictwo celtyckie w Polsce (Wrocław-Warszawa-Kraków 1970).
- 1974: Z. Woźniak, Wschodnie pogranicze kultury lateńskiej (Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk 1974).
- 1992: Z. Woźniak, Zur Chronologie der keltischen Siedlungsmaterialien aus Schlesien und Kleinpolen. In: Probleme der relativen und absoluten Chronologie ab Latènezeit bis zum Frühmittelalter (Kraków 1992) 9-17.
- Zieling 1989: N. Zieling, Studien zu germanischen Schilden der Spätlatène- und der römischen Kaiserzeit im freien Germanien. BAR Internat. Ser. 505 (Oxford 1989).
- Zielonka 1969: B. Zielonka, Rejon Gopła w okresie późnolateńskim i rzymskim. Fontes Arch. Posnanienses 20, 1969, 147-218.